

# HEP

HOCHSCHULENTWICKLUNGSPLAN 2018



# INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT.....	5
ZUSAMMENFASSUNG .....	6
SELBSTVERSTÄNDNIS.....	8
Lehre   Forschung   Wirtschaft	
RAHMENBEDINGUNGEN.....	10
Politik und Finanzen   Standort München   Lehr- und Personalsituation   Studierende   Infrastruktur   Besondere Einrichtungen	
LEBENSRAUM HOCHSCHULE .....	12
INTERNATIONALITÄT .....	13
HM IN ZAHLEN .....	14
LEHRE.....	16
Zukunftsorientierte Ausbildung   Qualität in der Lehre   Innovation in der Lehre	
FORSCHUNG .....	18
Forschungsaktivitäten   Forschungsprofil   Forschungskollegium   Forschungsnachwuchs	
WIRTSCHAFT.....	20
Wissens- und Technologietransfer   Management von Kooperationen   Entrepreneurship	
RESSOURCEN UND PROZESSE.....	22
Personal   Finanzen   Infrastruktur   Prozesse	
ORGANISATION UND STEUERUNG .....	24
Eigenverantwortung und Entfaltung der Fakultäten   Einfachheit als Managementprinzip   Compliance und Chancengleichheit	
ZIELE- UND MASSNAHMENTABELLE .....	26
FAKULTÄTSENTWICKLUNG .....	33
Fakultät für Architektur.....	36
Fakultät für Bauingenieurwesen .....	42
Fakultät für Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik.....	48
Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik.....	54
Fakultät für Versorgungs- und Gebäudetechnik, Verfahrenstechnik Papier und Verpackung, Druck- und Medientechnik .....	60
Fakultät für angewandte Naturwissenschaften und Mechatronik.....	66
Fakultät für Informatik und Mathematik.....	74
Fakultät für Geoinformation .....	80
Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen.....	84
Fakultät für Betriebswirtschaft.....	90
Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften.....	96
Fakultät für Design.....	104
Fakultät für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien .....	110
Fakultät für Tourismus.....	116
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	122
QUELENNACHWEIS .....	124



# VORWORT

Das Selbstverständnis der Hochschule München vereint Vielfalt, die sich aus der Größe und dem Standort im Herzen der Metropolregion München ableitet, mit dem europäischen Werteverständnis demokratischer Wissensgesellschaften und einem globalen Anspruch in Bezug auf wissenschaftliche Themenstellungen, die unabhängig von aktuellen politischen Entwicklungen zu sehen sind. Die Vereinbarkeit von Bildung und Ausbildung ist ein fester Bestandteil des methodischen Ansatzes. Deshalb zählt die Hochschule München neben der Forschung und der fachlichen akademischen Ausbildung auch die Vermittlung von gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Verantwortung zu ihren Kernaufgaben.

Mit diesem Selbstverständnis wollen wir uns den vier Herausforderungen stellen, die die Hochschulen in Deutschland aktuell in besonderem Maße bewegen: Globalisierung, Diversifizierung, Digitalisierung und wettbewerbliche Profilierung. In einem hochschulweiten Diskussionsprozess mit verschiedenen Formaten und über mehrere Monate haben wir Strategien und Maßnahmen entwickelt, wie dies für unsere Hochschule gelingen kann.

Der vorliegende Hochschulentwicklungsplan ist das Ergebnis dieses Diskussionsprozesses. Der Fokus liegt dabei nicht auf Themen, die das



Dr. Reinhard Wiczorek  
Vorsitzender des Hochschulrats

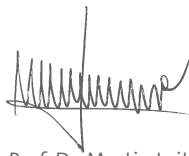
München, 25. April 2018

Tagesgeschäft mit sich bringt, sondern auf den wesentlichen strategischen Elementen und dem Selbstverständnis unserer Hochschule. Ziel war es auch, den bisherigen Hochschulentwicklungsplan aus dem Jahr 2010 im Hinblick auf künftige Herausforderungen fortzuschreiben.

Freie und unabhängige Lehre und Forschung sowie Wirtschaft bildeten die drei strategischen Kerndimensionen der Diskussion und des verfolgten Ansatzes. Dem wurde sowohl in der Gliederung als auch im Text sowie in den Ziele- und Maßnahmentabellen Rechnung getragen. Der erste Teil des Dokuments dient dabei den gemeinsamen strategischen Zielen der gesamten Hochschule, während der zweite, größere Teil den Fakultäten gilt, die sich in diesem Rahmen individuell präsentieren und strategisch positionieren.

Wir sind überzeugt, mit dem vorliegenden Hochschulentwicklungsplan eine fundierte und innovative Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Hochschule geschaffen zu haben.

Der Prozess der Erstellung zeichnete sich durch ein hohes Maß an konstruktiver und effizienter Zusammenarbeit aus. Der Hochschulrat und die Hochschulleitung danken allen, die zum Gelingen beigetragen haben, auf das Herzlichste.



Prof. Dr. Martin Leitner  
Präsident

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Hochschule München ist eine der größten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland. Sie ist eine technisch geprägte Voll-HAW, ihre Besonderheit sind ihre Größe und ihre Vielfalt, eine ausgeprägte unternehmerische Affinität sowie der besondere Standort im Zentrum einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas.

Die Hochschule München strebt an, in den drei strategischen Dimensionen Lehre, Forschung und Wirtschaft zu den erfolgreichsten HAWs in Deutschland zu gehören.

- In der Lehre sollen neben einer hervorragenden fachlichen Ausbildung besondere Kompetenzen im unternehmerischen Handeln, im nachhaltigen Denken und in einer interkulturellen Haltung vermittelt werden. Mit einem interdisziplinären Team soll mittelfristig ein Zentrum für innovative Lehre etabliert werden.
- Für die anwendungsorientierte Forschung liegen die Ziele in einer verbesserten Sichtbarkeit, einer weiteren Profilierung und einer erhöhten Attraktivität für das forschende Personal. Dazu dient insbesondere die Gründung mehrerer Forschungsinstitute in den nächsten Jahren.
- Im Bereich Wirtschaft möchte die Hochschule ihrem Auftrag zu wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wirkung gezielt nachkommen. Ziel ist, den Wissenstransfer zu modernisieren und durch den systematischen Ausbau von Kooperationen nachhaltige Strukturen der Zusammenarbeit zu etablieren. Von besonderer Bedeutung ist das Themenfeld Entrepreneurship, in dem die Hochschule München mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship weiterhin die führende Rolle in Deutschland einnehmen will.

Das organisatorische Grundverständnis stellt auf starke, selbstbewusste und inhaltlich eigenständige Fakultäten ab. Gleichzeitig gilt es, den Ressourceneinsatz durch zentrale Services und Standardisierungen zu optimieren. Der angespannten Situation im Bereich des nicht-wissenschaftlichen Personals will die Hochschule durch die Externalisierung von Aufgaben und durch den verstärkten Einsatz digitaler Hilfsmittel begegnen. Orientierung sollen dabei die grundlegenden Organisationsprinzipien Einfachheit, Eigenverantwortlichkeit und Kompetenzbasiertheit geben. Als wissenschaftliche Bildungs- und Forschungsinstitution und wichtige gesellschaftliche Akteurin bekennt sich die Hochschule München zudem zu werteorientiertem und regelkonformem Handeln.

## LEHRE

STUDIERENDE ZUKUNFTSORIENTIERT AUSBILDEN

QUALITÄT IN DER LEHRE STÄRKEN

INNOVATIONEN IN DER LEHRE FÖRDERN

## FORSCHUNG

QUALITÄT DER FORSCHUNG ERHÖHEN

FORSCHUNGSPROFIL VERDEUTLICHEN

FORSCHUNGSKOLLEGIUM/-NACHWUCHS  
ENTWICKELN/REKRUTIEREN

FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN ERHÖHEN

## WIRTSCHAFT

TRANSFER MODERNISIEREN

ENTREPRENEURSHIP STÄRKEN

KOOPERATIONEN AUSBAUEN

RELATIONSHIP-MANAGEMENT SYSTEMATISIEREN

## RESSOURCEN UND PROZESSE

QUALITATIV UND QUANTITATIV ANGEMESSENE  
PERSONALAUSSTATTUNG SICHERN

INFRASTRUKTUR UND SERVICES, DIE DEN STANDARDS EINER  
DIGITALISIERTEN GESELLSCHAFT GERECHT WERDEN, ANBIETEN

RESSOURCEN EFFIZIENT UND  
TRANSPARENT EINSETZEN

## ORGANISATION UND STEUERUNG

EIGENVERANTWORTUNG UND ENTFALTUNG  
DER FAKULTÄTEN FÖRDERN

EINFACHHEIT ALS MANAGEMENTPRINZIP ETABLIEREN

COMPLIANCE SICHERSTELLEN

CHANCENGLEICHHEIT SICHERN

# SELBSTVERSTÄNDNIS

Die Hochschule München ist die größte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Bayern sowie eine der größten in Deutschland. An der Hochschule München sind etwa 18.000 Studierende eingeschrieben und rund 470 Professorinnen und Professoren sowie 1.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. An derzeit 14 Fakultäten werden 85 Studiengänge im Bachelor- und Masterbereich angeboten. Die Hochschule München ist zwar technisch geprägt, aber zugleich eine Voll-

Die Hochschule München ist eine technisch geprägte Voll-HAW, die sich Themen in Lehre und Forschung durch ihr umfassendes Fächerspektrum ganzheitlich und interdisziplinär widmen kann.

HAW, die sich Themen in Lehre und Forschung durch ihr umfassendes Fächerspektrum ganzheitlich und interdisziplinär widmen kann.

Die Hochschule München liegt inmitten einer der bedeutendsten und innovativsten Wirtschafts- und Wissenschaftsregionen Deutschlands und Europas. Sie erkennt die einmalige Chance, als große, attraktive und fachlich breit aufgestellte Hochschule für angewandte Wissenschaften eine wichtige Funktion im

Akademische und zugleich praxisorientierte Ausbildung sind die Stärke der Hochschule München, belegt durch konstant hervorragende Ergebnisse in bundesweiten Employability Rankings.

regionalen Bildungs- und Innovationssystem einzunehmen, um dieses inhaltlich zu stärken und strukturell weiterzuentwickeln. Insbesondere

im Bereich von Entrepreneurship und Gründungskultur gilt die Hochschule München als eine der führenden Hochschulen in Deutschland.

Die Alleinstellungsmerkmale der Hochschule München sind folglich ihre Größe und Vielfalt, ihr Standort sowie ihre unternehmerische Affinität.

Die Hochschule München hat den Anspruch, in Lehre, Forschung und Wirtschaft qualitativ

der Spitzengruppe der deutschen Hochschulen für angewandte Wissenschaften anzugehören. Für die Hochschule München heißt dies, exzellente und auf dem Ar-

beitsmarkt begehrte Absolventinnen und Absolventen auszubilden, hochaktuelle praxisrelevante Forschungsergebnisse zu erzielen sowie Impulse für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung zu geben. Die Mitglieder

der Hochschule – Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studentinnen und Studenten – verstehen sich als Gemeinschaft, die diese Attraktivität verkörpert. Die Hochschule München bietet dazu einen Ort des Austauschs von Erfahrungen und für die Entwicklung neuer Ideen auf

akademischem Niveau in einem internationalen und interkulturellen Umfeld. Der Umgang miteinander ist geprägt von konstruktiver

Kritikfähigkeit sowie gegenseitigem Respekt und Toleranz, ungeachtet unterschiedlicher Geschlechter, sozialer Hintergründe, kultureller Prägungen, Bildungsbiografien, politischer Weltanschauungen, eventueller Behinderungen oder sonstiger individueller Merkmale.

Die Mission der Hochschule München ist, ihrem Hochschultyp gemäß angewandte Wissenschaften zu betreiben und zu fördern. Praxisorientierung und wirtschaftsnahe Ausbildung für regionale Arbeitgeber stehen im Zentrum und sind die Stärke der Lehrenden an der Hochschule München. Gleichzeitig fördert die Hochschule überfachliche Kompetenzen, so dass aus Wissen Können wird und aus Personen Persönlichkeiten werden.

Lehre, Forschung und Wirtschaft bilden die drei Handlungsräume der Hochschule München.

Aus Wissen wird Können und aus Personen werden Persönlichkeiten: Die Hochschule München fördert fachliche und überfachliche Kompetenzen.

## LEHRE

Die Hochschule München vermittelt ihren Studierenden in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Soziales und Design eine hervorragende praxisorientierte akademische Ausbildung, die sie zu einem erfolgreichen Berufs- und Lebensweg befähigt. Daneben verfolgt sie das Ziel, ihren Studierenden ein Kompetenzprofil zu verleihen, das eine exzellente Fachausbildung mit den maßgeblichen Schlüsselkompetenzen und der Fähigkeit zu unternehmerischem und nachhaltigem Denken und Handeln sowie mit internationalen



Erfahrungen verbindet. Im Vordergrund steht die Entwicklung von Persönlichkeiten für eine durch Digitalisierung geprägte Arbeitswelt und Gesellschaft.

## FORSCHUNG

Im Fokus steht die angewandte Forschung, die sich auf anwendungsorientierte Problemstellungen und Lösungsansätze mit Praxisnähe konzentriert. Die Hochschule München bietet ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern dazu institutionell optimale Rahmenbedingungen und Förderstrukturen. Sie fördert die Forschung ihrer Professorinnen und Professoren sowie den Aufbau des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie unterstützt mit Forschungsprogrammen und Forschungsk Kooperationen insbesondere die Innovationsfähigkeit der Metropolregion München. Durch den Rückfluss von Forschungsergebnissen in die Lehre und die Einbeziehung von Studierenden in forschungsorientierte Lehrprojekte ist Forschung darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil qualitativ hochwertiger Lehre.

## WIRTSCHAFT

Praxisnahe Lehre und anwendungsorientierte Forschung werden ergänzt und verknüpft durch Transfer in unterschiedlicher Gestalt, Kooperationen auf verschiedenen Ebenen und ein deutschlandweit herausgehobenes Entrepreneurship-Umfeld. Die Hochschule München sieht sich als aktiven Teil der Metropolregion München. Kooperationen mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, öffentlichen Institutionen sowie anderen Hochschulen finden auf Basis eines gesellschaftlich verantwortungsbewussten, wissenschaftsgeleiteten und interdisziplinären Grundverständnisses statt.

# RAHMENBEDINGUNGEN

## POLITIK UND FINANZEN

Die deutsche Hochschullandschaft war in den letzten Jahren durch große Dynamik geprägt. Erfolge in den Bund-Länder-Programmen „Qualitätspakt Lehre“ und „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ ermöglichten der Hochschule München viele Initiativen zur Steigerung der Qualität der Lehre oder zur Anwerbung nicht-traditioneller Studierender. Zeitgleich hat sich die Gewichtung der durch

Die Hochschule München ist mit rund 18.000 Studierenden, von denen jährlich etwa 2.500 einen Bachelor- und etwa 1.000 einen Masterabschluss erwerben, die zweitgrößte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Deutschland.

den Gesetzgeber zugewiesenen Aufgaben verschoben, so dass Forschungskapazität ausgebaut und Impulse im Transfer gesetzt werden konnten. Insgesamt steht die Hochschule schon heute – und in Zukunft verstärkt – vor der Herausforderung, die Bedeutung der Aufgabenbereiche bestmöglich auszubalancieren.

Aktuell erfahren die HAWs erhöhte politische Aufmerksamkeit: Die verstärkte Teilhabe an Forschungsförderung und die Steigerung der Attraktivität des Karrierewegs Fachhochschulpfessur sind explizite bundespolitische Ziele und bieten Chancen für die Hochschule München. Da auch die Programme der EU verstärkt anwendungsorientierte Forschung fördern, sind weitere Steigerungen in diesem Bereich möglich. Zudem geht dieser Hochschulentwicklungsplan davon aus, dass die staatlichen Mittel der Ausbauplanung im Rahmen eines neuen Hochschulfinanzierungspakts bis 2022

im Wesentlichen weiter zur Verfügung stehen. Die Anerkennung der besonderen regionalen Innovationsfunktion der HAWs seitens der Politik birgt jedoch auch ein Risiko: Wenn Region nicht auch Metropolregion sein kann, wird die Hochschule in München von „regionalen“ Förderinitiativen kaum profitieren können. Die seitens der Politik angekündigte Verstetigung der Hochschulpaktmittel wiederum lässt offen, ob diese Gelder auch zur Schaffung von Planstellen

führen können, und löst den Projektcharakter dieser Initiativen damit nicht grundsätzlich auf. Der Trend, dass die Finanzierung der Hochschulen immer weniger über

eine auskömmliche Grundfinanzierung erfolgt, sondern sich hin zu befristeten Programmfinanzierungen verlagert, scheint sich damit fortzusetzen.

## STANDORT MÜNCHEN

Die Landeshauptstadt München belegt weltweit regelmäßig vorderste Plätze, was Beliebtheit und Lebensqualität betrifft. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung wird die demografische Entwicklung im Gegensatz zu vielen strukturschwachen Regionen in absehbarer Zeit nicht zu einer Verminderung der Bevölkerungszahl führen. Laut jüngsten Prognosen wächst allein die Landeshauptstadt München bis 2030 um etwa 230.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit wird die Nachfrage nach Studienplätzen sowie Absolventinnen und Absolventen anhalten. Trotzdem gilt: Am Standort München existiert gerade im Hochschul- und Wissenschaftsbereich eine besonders starke Konkurrenz um Personal und Studierende. Die

Hochschule München ist hierbei hinsichtlich Sichtbarkeit und Markenbildung nicht optimal aufgestellt, insbesondere in Abgrenzung zu den Exzellenzuniversitäten TU München und LMU München. Auch der Wettbewerb mit der zunehmenden Anzahl privater Hochschulen nimmt weiter zu.

## LEHR- UND PERSONALSITUATION

Mit knapp 500 Professuren ist das Betreuungsverhältnis zu den Studierenden innerhalb der bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften als gut einzuschätzen, das Verhältnis von nicht-wissenschaftlichen Stellen zur Zahl der Studierenden dagegen als eindeutig schlecht. In der Summe liegt an der Hochschule München eine im Vergleich zu den anderen bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften ungünstige Personalsituation vor.

Mit einem Lehrdeputat von 18 Semesterwochenstunden liegt der Arbeitsschwerpunkt der Professorinnen und Professoren im Bereich der Lehre. In geringerem Umfang wird die Arbeitszeit für Funktionen oder für Forschungstätigkeiten verwendet. Etwa 750 Lehrbeauftragte, deren Einwerbung und Führung erhebliche Kräfte binden, sind an der Hochschule München beschäftigt und decken etwa 20% des Lehrangebots ab. Sie bringen ein großes praktisches Erfahrungswissen in die Lehre ein und sichern die Anbindung der Hochschule München an die regionale Wirtschaft.

Die Hochschule München sieht sich zwei deutlich spürbaren Trends gegenüber, die sich insbesondere auf die Lehr- und Personalsitua-

tion auswirken und die durch die Attraktivität Münchens nur in Teilen kompensiert wird. Zum einen ist die Lebenshaltung am Standort München wesentlich teurer als in anderen Regionen, was die Beschäftigten (aber auch die

**Am Standort München existiert im Hochschul- und Wissenschaftsbereich eine besonders starke Konkurrenz um Personal und Studierende.**

Studierenden) belastet und die Rekrutierung behindert. Zum anderen erschwert der durch die positive Wirtschaftsentwicklung enge Personalmarkt, qualifizierte Lehrende sowie wissenschaftlichen Nachwuchs zu gewinnen.<sup>1</sup> Die Personalsituation im nicht-wissenschaftlichen Bereich ist davon ebenfalls betroffen.

## STUDIERENDE

Die Hochschule München ist mit rund 18.000 Studierenden und jährlich etwa 3.500 Bachelor- und MasterabsolventInnen die zweitgrößte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Deutschland und mit Abstand die größte in Bayern. Knapp 800 Studierende haben ein duales Studium gewählt, weitere 700 nehmen ein Weiterbildungsangebot wahr. Die Hochschule München steht bewusst allen Bildungshintergründen und Zugangsvoraussetzungen (z.B. MeisterIn, FachwirtIn, TechnikerIn) offen.

Nach Anzahl der Studierenden bilden die Ingenieur- und Naturwissenschaften mit einem Anteil von rund zwei Dritteln den größten Part, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften, den Sozialwissenschaften und Design. Insgesamt weist die Hochschule ein Fächerspektrum auf, das die Bezeichnung

„Voll-HAW“ rechtfertigt. Der Anteil der weiblichen Studierenden steigt pro Jahr um etwa einen Prozentpunkt und hat derzeit die 40%-Marke erreicht. Gleichwohl ist das Geschlechterverhältnis in den einzelnen

Fakultäten sehr unterschiedlich (siehe S. 34/35). Die Studierenden der Hochschule München kommen zu knapp drei Vierteln aus der Stadt und

Region München sowie zu weiteren ca. 10% aus Bayern.<sup>2</sup>

Bei der Wahl des Studienorts und der Hochschule spielt die Stadt München als attraktiver Standort eine herausragende Rolle.<sup>3</sup> Gleichwohl ist auch der gute Ruf der Hochschule München für 73% der Studienanfängerinnen und -anfänger ausschlaggebend für die Wahl der Hochschule. Über 90% der Absolventinnen und Absolventen treten auch ihre erste Anstellung in der Region (PLZ-Gebiet 8) an, 54% sogar in der Stadt München. Vor diesem Hintergrund und in Verbindung mit der zu erwartenden demografischen Entwicklung am Standort München wird die Nachfrage nach Studienplätzen an der Hochschule München anhalten und diese vor große Herausforderungen hinsichtlich ihrer Kapazität stellen.

## INFRASTRUKTUR

Bei der Gründung der Fachhochschule München im Jahr 1971 wurden mehrere über das Stadtgebiet verstreute Vorgängereinrichtungen integriert. Da für eine räumliche Zusammenführung der Hochschule an einem Campus am Stammgelände keine ausreichenden Liegenschaften zur Verfügung standen, blieb die Hochschule

München bis heute auf verschiedene Teilstandorte, namentlich Pasing, Karlstraße und das Stammgelände rund um die Lothstraße, verteilt. Diese örtliche Aufteilung bringt verschiedene Nachteile mit sich. Sie erschwert die Kooperation der Fakultäten in Lehre und Forschung, verkompliziert die Studienorganisation, zwingt Lehrende und Lernende zum Pendeln zwischen den Standorten und erfordert vielfach eine Dopplung von Infrastruktur- und Verwaltungseinrichtungen. Die Hochschule München ist deshalb seit Langem bestrebt, die Teilstandorte Pasing und Karlstraße zu verlagern und in das Stammgelände zu integrieren, um einen zentralen Hochschulcampus mit Innenstadtnähe zu realisieren.

## BESONDERE EINRICHTUNGEN

Die Hochschule München verfügt über mehrere An-Institute, die die Vernetzung der Hochschule mit regionalen und überregionalen Wirtschaftsunternehmen und weiteren Akteuren der Praxis stärken. Insbesondere das Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) hat darüber hinaus den Auftrag, sich in die Lehre einzubringen und das unternehmerische Denken und Handeln der Studierenden z.B. durch Projekte, Gründungsberatung und Inkubation zu fördern. Speziell für Weiterbildung wurde 2012 eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung gebildet, um die Fakultäten bei der Entwicklung, Implementierung und Durchführung von berufsbegleitenden grundständigen und weiterbildenden Studienangeboten zu unterstützen.

<sup>1</sup> Vgl. S. In der Smitten u.a.: Bewerberlage bei Fachhochschulprofessuren (BeFHPro), Forum Hochschule 3/2017, Hannover 2017, S. 28-38

<sup>2</sup> Vgl. Studieneingangsbefragung Wintersemester 2017/18

<sup>3</sup> Vgl. Universum Talent Survey 2017

<sup>4</sup> Vgl. Bayerische Absolventenstudien 2014/15, eigene Erhebung

# LEBENSRAUM HOCHSCHULE

## ANZAHL DER NEUBERUFENEN PROFESORINNE 2017



Alle Mitglieder der Hochschule München sollen bestmöglich ihr Potenzial entfalten und ihre Kompetenzen einsetzen können, unabhängig von Geschlecht, sozialem Hintergrund, kultureller Prägung oder persönlicher bzw.

Herausforderungen erzeugt. Gleichmaßen fühlt sich die Hochschule München den Zielen der Inklusion sowie der Belange behinderter und chronisch kranker Studierender sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet.

Anstrengungen erhöhen, mehr Frauen zu einer Bewerbung auf eine Professur zu motivieren. Sie sieht sich sowohl bei der Förderung von weiblichen Studierenden als auch von (nicht-)wissenschaftlichem Personal im Einklang mit landes- und bundespolitischen Zielen, wie sie beispielsweise im aktuell vorliegenden Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung formuliert sind.

Die Hochschule arbeitet kontinuierlich an einer Organisationskultur der Anerkennung und Wertschätzung sowie daran, Chancengleichheit für alle Hochschulangehörigen zu sichern.

Zugleich nimmt die Bereitstellung von familienfreundlichen Studien- und Arbeitsbedingungen einen großen Stellenwert ein.

Die Studierendenvertretung ist hochschulpolitisch sehr aktiv und arbeitet eng mit den zentralen Akteuren der Hochschule zusammen. Die Wahlbeteiligung bei studentischen Gremienwahlen ist jedoch gering. Eine studentische Kultur ist unter anderem wegen mangelnder Ressourcen eher schwach ausgeprägt. Auch die zentrale Studierendenvertretung ist aufgrund der räumlichen Unterbringung wenig sichtbar. Die Hochschule München strebt die Belegung des studentischen Lebens auf dem Campus und eine verbesserte räumliche Situation für die zentrale Studierendenvertretung an.

familiärer Situation, eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Dafür sind Strukturen und Maßnahmen nötig, die niemanden behindern, die die heterogenen Fähigkeiten aller sichtbar machen und die eine ausgeglichene Repräsentation von Frauen und Männern auf allen Hierarchiestufen und in den Selbstverwaltungsgremien gewährleisten. Deshalb arbeitet die Hochschule kontinuierlich an einer Organisationskultur der Anerkennung und Wertschätzung sowie daran, Chancengleichheit für alle Hochschulangehörigen zu sichern. Die Hochschule München will die aus der Diversität der Studierenden resultierenden Kompetenzen aktiv nutzen und erkennt, dass insbesondere der stetig steigende Anteil nicht-traditioneller Studierender besondere

Weibliche Studierende nehmen mit fast 40% einen wachsenden Anteil der Studierendenschaft ein. Gleichwohl ist das Geschlechterverhältnis in den einzelnen Fakultäten sehr unterschiedlich (siehe S. 34/35). Die Hochschule München zielt insbesondere in den MINT-Fächern auf einen weiteren Zuwachs an Studentinnen sowie einen höheren Männeranteil bei frauendominierten Studiengängen ab. Bei den Professuren beträgt der Frauenanteil aktuell knapp 20%. Durch eine erfolgreiche Berufungspraxis ist es gelungen, überdurchschnittlich viele Stellen mit Frauen zu besetzen. Die Hochschule München strebt in den Feldern, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, eine weitere Erhöhung des Frauenanteils an und wird ihre

# INTERNATIONALITÄT

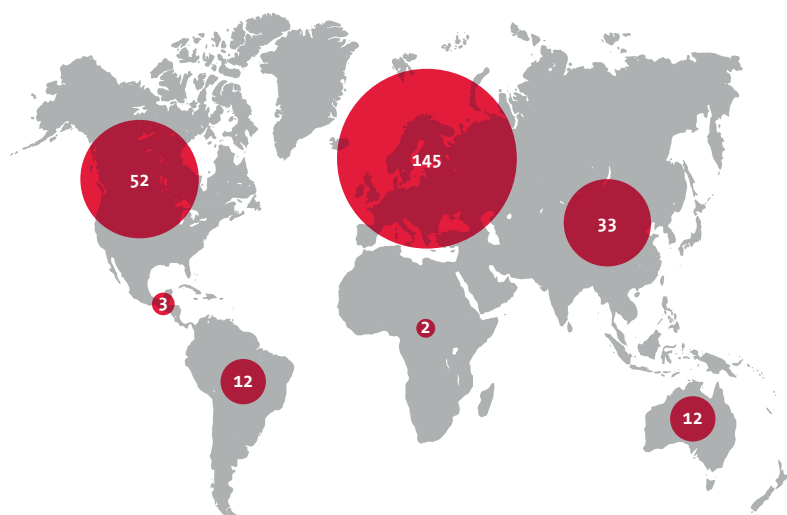
Durch die Vollendung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums verlieren nationale Grenzen in der Wissenschaft immer mehr an Bedeutung. Ein lebendiger internationaler und interkultureller Austausch ist zudem unumgänglich, um in globalisierten Märkten und kulturell spezifischen Arbeitsfeldern erfolgreich zu agieren. Die Hochschule München möchte deshalb allen Hochschulmitgliedern internationale Studien-, Lehr- und Forschungserfahrungen sowie den Aufbau interkultureller Kompetenz ermöglichen.

Institutionell ist die Hochschule München mit ca. 260 aktiven Hochschulpartnerschaften weltweit vernetzt. Mit einzelnen Universitäten und Hochschulen wurden strategische Partnerschaften geschlossen (z.B. California Polytechnic State University, Tampere University of Applied Sciences). Darüber hinaus agiert die Hochschule München hochschul- und fachübergreifend in internationalen Netzwerken wie dem International Network of Universities of Applied Sciences (INUAS), dem Konsortium Global Engineering Education Exchange (Global E<sup>3</sup>) sowie über die Auslandsbüros von Seven Universities of Applied Sciences (UAS7).

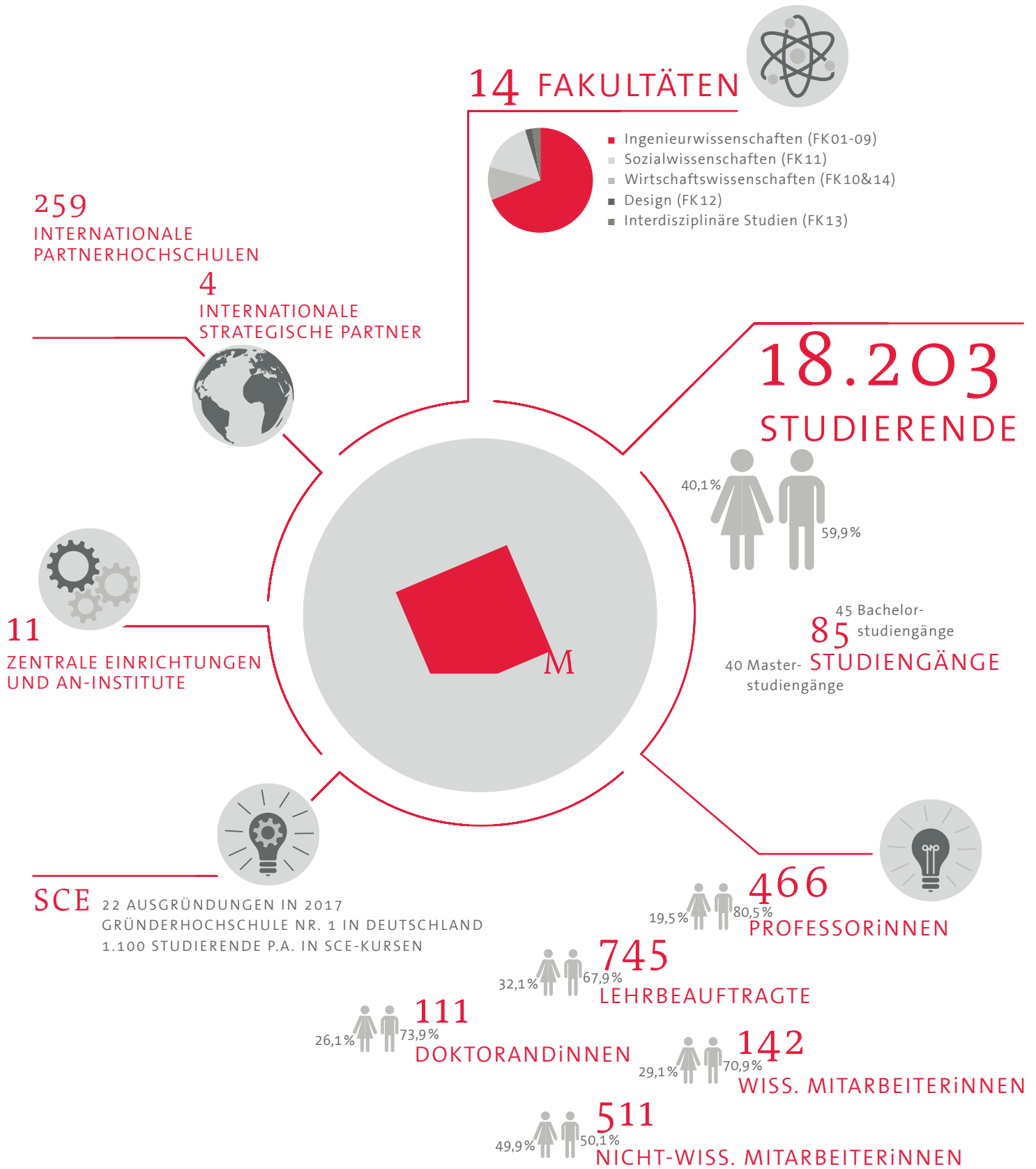
Das dafür notwendige Netzwerkmanagement leistet das International Office, seit 2017 als Stabsabteilung des Präsidiums. Die Fakultät für Studium Generale und interdisziplinäre Studien unterstützt die Internationalisierungsvorhaben der Hochschule München durch die Koordination der Courses in English, zahlreiche Sprachkurse (UNICert) und Kurse zum Erwerb bzw. zur Förderung von interkulturellen Kompetenzen.

An der Hochschule München studieren derzeit 2.500 nicht-deutsche Studierende, dies entspricht etwa 13%. Hierbei sind ausländische Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben („Bildungsinländer“), inkludiert.

## PARTNERHOCHSCHULEN DER HOCHSCHULE MÜNCHEN 2017



Gesamt: 259



- FK01 ARCHITEKTUR
- FK02 BAUINGENIEURWESEN
- FK08 GEOINFORMATION

## CAMPUS KARLSTRASSE



## CAMPUS PASING

- FK10 BETRIEBSWIRTSCHAFT
- FK11 ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN

### LOTHSTRASSE 34

- FK05 VERSORGUNGS- UND GEBÄUDETECHNIK, VERFAHRENSTECHNIK PAPIER UND VERPACKUNG, DRUCK- UND MEDIEN-TECHNIK
- FK06 ANGEWANDTE NATURWISSENSCHAFTEN UND MECHATRONIK

### LOTHSTRASSE 64

- FK04 ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK
- FK07 INFORMATIK UND MATHEMATIK
- FK09 WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

### DACHAUER STRASSE 98B

- FK03 MASCHINENBAU, FAHRZEUGTECHNIK, FLUGZEUGTECHNIK

### INFANTERIESTRASSE 13 UND 14

- FK12 DESIGN

### DACHAUER STRASSE 100A

- FK13 STUDIUM GENERALE UND INTERDISZIPLINÄRE STUDIEN

### SCHACHENMEIERSTRASSE 35

- FK14 TOURISMUS

## CAMPUS LOTHSTRASSE



# LEHRE

Im Zentrum der Hochschule steht die wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Ausbildung der Studierenden. Grundlage dafür sind die strategische Konzeption, Entwicklung und Durchführung von Lehrangeboten für alle Zielgruppen der Hochschule: Schulabgänger, Berufstätige, Teilzeitstudierende und dual Studierende in Bachelor-, Master- oder Zertifikatsprogrammen. Die Lehre an der Hochschule München schließt dementsprechend die Weiterbildung mit ein.

An der Hochschule München werden vielfältige, den Lernzielen angemessene didaktische Methoden verwendet. Wesentliche Elemente sind die Arbeit in kleinen Gruppen und die problem- sowie forschungsorientierte Lehre. Diese sind maßgeblich für die – immer wieder in Rankings attestierte – hervorragende Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen der Hochschule München.

**Unser Auftrag: Studierende sowohl fachlich als auch fachübergreifend auf unternehmerisches und nachhaltiges Denken und Handeln in einer zunehmend digitalisierten und globalen Gesellschaft und Arbeitswelt vorzubereiten.**

Der Bereich Lehre zielt auf die umfassende Erfüllung der Ansprüche an eine zukunftsorientierte Hochschulbildung ab. Dazu zählen die stetige inhaltliche Erneuerung der Studienangebote, die Sicherung hoher Qualitätsstandards und die Entwicklung sowie der Einsatz innovativer Bildungskonzepte und Lehrformen. Die Strategie der Lehre orientiert sich mit Blick auf die übergeordneten hochschulweiten Ziele an bildungspolitischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen. Studierende werden in ihren Fachdisziplinen und auch fachübergreifend auf unternehmerisches und nachhaltiges Denken und Handeln in einer durch Digitalisierung geprägten Welt vorbereitet. Im Studium werden vielfältige Optionen für internationale und interkulturelle Kompetenzen angeboten. Diese Kompetenzen können einerseits durch persönliche Erfahrungen im Ausland, insbesondere im Rahmen von kurz- oder langfristigen Studienaufenthalten an einer der Partnerhochschulen, erworben werden. Andererseits gibt es ein Angebot (internationalisation@home) an mehr- oder fremdsprachigen Studiengängen sowie über 100 „Courses in English“. Studierenden ist es damit auf vielfältige Weise möglich, nicht nur ihre Fremdsprachenkenntnisse fachlich anzuwenden und zu vertiefen, sondern auch interkulturelle Erfah-

rungen durch den Kontakt zu internationalen Lehrenden und Studierenden zu sammeln.

Die Hochschulbildung befindet sich weltweit in einem grundlegenden Wandel. Vor allem die Digitalisierung führt zu erheblichen Veränderungen im Bildungssystem. Dazu zählen neue Qualifizierungsanforderungen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen, ein verändertes Lernverhalten der kommenden Studierendengenerationen sowie vielfältige Optionen für neue Bildungskonzepte, Studienstrukturen und Lehrmethoden. Andere Entwicklungen sind die weiter zunehmende Heterogenität der Studierenden, die sich vor allem in einer großen Breite der individuellen Eingangsqualifikation zeigt, aber auch generell durch unterschiedliche Zugangswege, insbesondere bedingt durch die gestiegene gesellschaftliche Notwendigkeit zum lebenslangen Lernen.

Im Hinblick auf die skizzierten Entwicklungen und orientiert am Selbstverständnis der Hochschule München werden im Bereich Lehre die folgenden Ziele und Maßnahmen verfolgt:

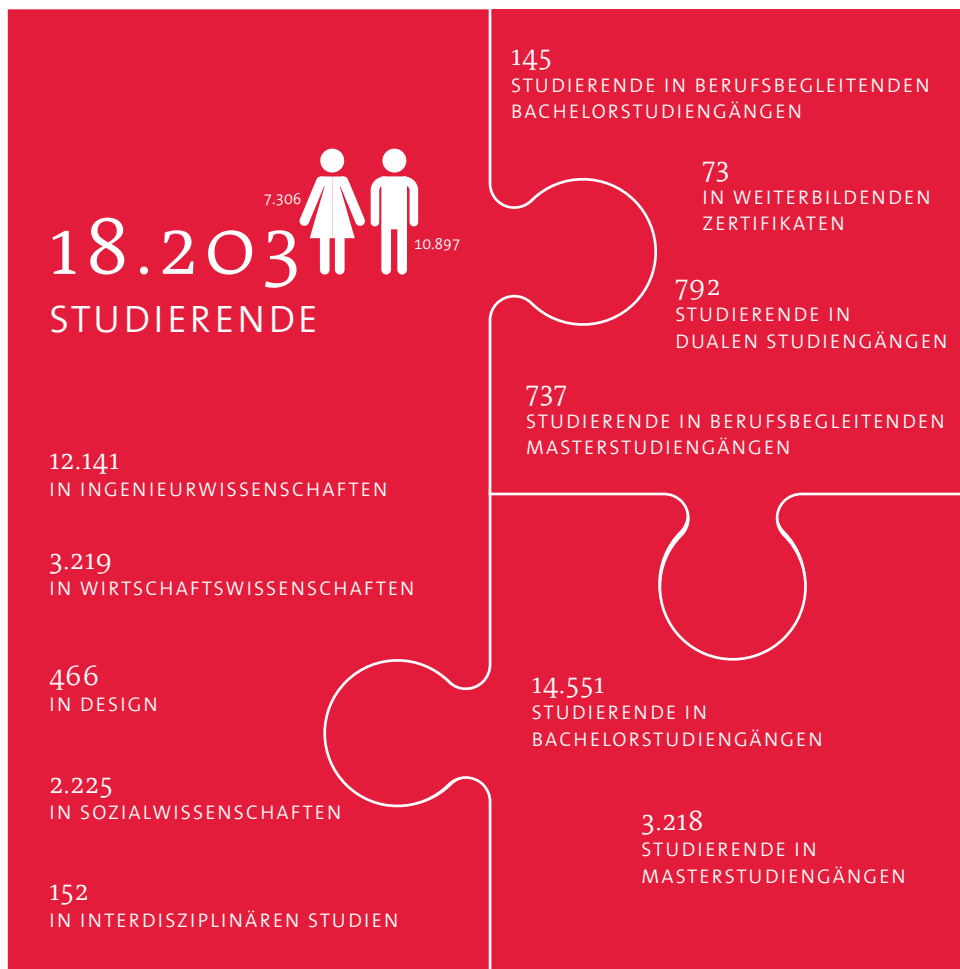
## ZUKUNFTSORIENTIERTE AUSBILDUNG

Um die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu stärken und ihnen zusätzlich zur Fachexpertise ein individuelles Profil zu ermöglichen, werden spezifische Studienangebote gemacht. Dazu sind in allen Studiengängen Lernziele und entsprechende Lehrangebote verankert. Einen fakultätsübergreifenden Beitrag leistet das bereits bestehende Studium Generale, das strukturell und inhaltlich stetig weiterentwickelt wird.

Die AbsolventInnenprofile der Hochschule München lauten: unternehmerisch, nachhaltig und international. Ziel ist, dass alle Fakultäten den Studierenden, integriert in fachliche Module oder in ergänzenden Lehrangeboten, Möglichkeiten zur individuellen Entwicklung von Kompetenzen im Rahmen dieser AbsolventInnenprofile bieten.

In besonderer Weise sollen Studierende auf eine durch Digitalisierung geprägte Wirtschaft und Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu sollen im MINT- und Nicht-MINT-Bereich neue Studienangebote entstehen. Die Lehrmethoden berücksichtigen dabei die Besonderheiten digital affiner Generationen unter Einbeziehung aktueller Lerntechnologien.





Die bestehenden Strukturen und die Strategie zu lebenslangem Lernen und Weiterbildung sind zu überarbeiten. Ziel ist die Verbesserung der hochschulinternen Rahmenbedingungen für die Durchführung von weiterbildenden Studienangeboten für akademisch und organisatorisch Mitwirkende. Optionen für die Beratung anderer Bildungsinstitutionen und -anbieter werden konzipiert und geprüft.

## QUALITÄT IN DER LEHRE

Um das bestehende gute Niveau zu sichern und stetig zu verbessern, werden die Rahmenbedingungen für die Qualität der Lehre weiterentwickelt. Dazu wird das Hochschulseלבstverständnis zur Lehre, z.B. in Form einer Lehrverfassung bzw. eines Leitbilds der Lehre, dokumentiert. Indikatoren sollen helfen, Qualität zu bewerten und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen. Bestehende Standards und Prozesse zur Entwicklung und Durchführung von Lehrangeboten werden verbessert und, wo erforderlich, ergänzt.

Rankings und Evaluationen sind immer wieder ein Beleg für die gute Lehre an der Hochschule München. Um das große Engagement der Lehrenden zu würdigen, soll gute Lehre systematisch gefördert und innerhalb sowie außerhalb der Hochschule sichtbar werden. Zentrale Maßnahmen dazu sind einerseits Fortbildungs- und Coachingprogramme

für Lehrende und andererseits eine gezielte Kommunikationsstrategie, um Studierende, Förderer und InteressentInnen auf die hohe Qualität der Lehre an der Hochschule München aufmerksam zu machen.

## INNOVATION IN DER LEHRE

Die Hochschule München entwickelt derzeit mit Mitteln aus dem Qualitätspakt Lehre und anderen Förderprogrammen vielfältige konzeptionelle, methodische und lern technologische Neuerungen. Die Ergebnisse sollen der Hochschule langfristig zur Verfügung stehen. Um den Projekterfolg zu sichern, wird eine hohe Beteiligung von Lehrenden und Studierenden als Fachkundige und Mitwirkende angestrebt. Die Stabsabteilung Innovative Lehre erarbeitet Neuerungen und entwickelt das E-Learning Center strukturell weiter.

Ergänzend zu den Förderprogrammen sollen anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung zu Bildungskonzepten, Lehrformen und -technologien etabliert werden. Dazu sind gemischte ExpertInnen-teams aus der Professorenschaft sowie den Mitarbeitenden vorgesehen, die mit Mitteln ausgestattet werden, um gezielt Lehrinnovationen für die Hochschule zu entwickeln. Zur Aufrechterhaltung der dauerhaft erforderlichen Innovationen sollen – ergänzend zur Grundfinanzierung der Lehre – systematisch Projektmittel für die Lehre gewonnen werden.

# FORSCHUNG

Die Forschung hat sich zu einem wesentlichen Leistungsbereich der Hochschule München entwickelt. Sie zeichnet sich durch eine hohe Anwendungsorientierung sowie einen inter- bzw. transdisziplinären Ansatz aus, was nicht zuletzt mit dem spezifischen wie auch breiten Fächerspektrum als Voll-HAW zusammenhängt. Forschung betreibt die Hochschule in Zusammenarbeit sowohl mit anderen nationalen und internationalen Hochschulpartnern

Anwendungsorientierte Forschung unterliegt einer doppelten Qualität: einerseits den wissenschaftlichen Kriterien, andererseits der Bewährung in der Praxis als unmittelbarer Lösungsbeitrag.

als auch mit KMUs, größeren Unternehmen oder Non-Profit-Organisationen. Die Hochschule München versteht sich als zentrale Akteurin im regionalen Innovationssystem und arbeitet deshalb mit allen wichtigen Partnern entlang der Innovationsprozesse von Hochschulen, Unternehmen und Zivilgesellschaft zusammen. Die Praxisnähe der Professorinnen und Professoren ist aufgrund der mindestens fünfjährigen Industrie- bzw. Berufspraxis vor der Berufung ein Grundstein für hervorragende Industrie- und Wirtschaftskontakte. Diese gilt es über gemeinsame Projekte zu pflegen und zu nutzen.

Angewandte Forschung ist maßgeblich durch den Dialog mit Partnern bzw. die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen motiviert. Der intensive Dialog mit Praxispartnern, gepaart mit der vorhandenen wissenschaftlichen Expertise, versetzt die Forscherinnen und Forscher der Hochschule

München in die Lage, gegenwärtige wie auch zukünftige Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft zu identifizieren, Diskussionen zu eröffnen und Lösungen zu finden. Forschung im praxisnahen Kontext zeichnet sich daher nicht nur durch eine große Anwendungsorientierung aus, sondern auch durch ein hohes Maß an Transparenz. Anwendungsorientierte Forschung unterliegt damit einem doppelten Qualitätsmaßstab: einerseits den wissenschaftlichen Qualitäts- und Evaluationskriterien, andererseits der Bewährung in der Praxis als unmittelbarer Lösungsbeitrag.

## FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN

Die Forschungsaktivitäten an der Hochschule München nehmen stetig zu und verfügen über weiteres Wachstumspotenzial. Die Hochschule strebt eine Steigerung der Zahl der Publikationen, Patente und Promotionen an, auch um die Sichtbarkeit und Anerkennung der Hochschule im diesem Bereich zu erhöhen. Das Potenzial der forschungsaffinen Kolleginnen und Kollegen ist groß, so dass eine steigende Anzahl an Forschungspublikationen – insbesondere peer reviewed papers – und Drittmittelaufnahmen sowohl aus der Auftragsforschung als auch aus öffentlichen Förderprogrammen erzielt werden können.

Dazu sind zusätzliche personelle, räumliche sowie finanzielle Ressourcen zu generieren, die insbesondere durch die erfolgreiche Einwerbung von öffentlichen oder privaten

Drittmitteln erreichbar sind. Die bestehende Grundfinanzierung der Forschung ist unzureichend, insbesondere aufgrund der fehlenden Ausstattung mit Stellen für wissenschaftliche Mitarbeitende und nicht-wissenschaftliches Personal. Die Hochschule München setzt sich dafür ein, dass Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen adäquaten Zugang zu öffentlichen Förderprogrammen erhalten, insbesondere zu Förderinstrumenten analog der DFG-Programme. Strukturelle Maßnahmen auf hochschulpolitischer Ebene sind für den qualitativen und quantitativen Ausbau der anwendungsorientierten Forschung zwingend notwendig.

## FORSCHUNGSPROFIL

Um Forscherinnen und Forschern sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs an der Hochschule München auch institutionell optimale Rahmenbedingungen zu bieten, erfolgt die Einrichtung und finanzielle Unterstützung von fachlich orientierten Forschungsinstituten. Dadurch soll Forschung an der Hochschule München nach außen besser sichtbar, Forscherinnen und Forschern sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs ein wissenschaftliches Umfeld geboten sowie Strukturen auf dem Weg zu einem eigenständigen

Die Hochschule München strebt den Ausbau kooperativer Promotionen an und unterstützt für forschungsstarke Bereiche die Etablierung eines eigenständigen Promotionsrechts.

Promotionsrecht geschaffen werden. Wissenschaft und Forschung ist ein offenes System, das vom gedanklichen Austausch lebt, auch jenseits von Ländergrenzen. Daher möchte die

Hochschule München in der internationalen Wissenschaftscommunity sichtbar sein und unterstützt internationale Zusammenarbeit.

## FORSCHUNGSKOLLEGIUM

Für forschungsaktive Professorinnen und Professoren ist die anwendungsorientierte Forschung in einem interdisziplinären Umfeld ein Kristallisations- und Identifikationspunkt ihres wissenschaftlichen Schaffens. Forschungsprojekte erhalten und vertiefen die wertvollen Wirtschafts- und Industriekontakte der Professorinnen und Professoren. Nutzen entsteht nicht nur für die Studierenden, sondern auch für Wirtschaft und Gesellschaft.

Forschung an der Hochschule München weist eine hohe Anwendungsorientierung und meist einen transdisziplinären Ansatz auf.

Durch die anwendungsorientierte Forschung steigt die Reputation der Hochschule München und ihrer Fakultäten. Dies erhöht die Attraktivität bei Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von Professuren und schafft mehr Auswahlmöglichkeiten bei der Rekrutierung. Da unter den Bewerberinnen und Bewerbern auf eine HAW-Professur eine erhöhte Forschungsaffinität festzustellen ist, muss diese aufgegriffen und unterstützt werden, um eine Professur attraktiv zu gestalten. Ebenso soll die Attraktivität der Masterangebote via Forschung gestärkt werden, um gute Studierende nicht an die benachbarten Universitäten zu verlieren. Daher gehört der Ausbau der Forschungsaktivitäten und der dafür notwendigen Infrastruktur zu den zentralen Zielen der Hochschule.

HAW-Professorinnen und -Professoren sind forschend und lehrend tätig, wodurch sie maßgeblich zur Qualität der Hochschulausbildung, insbesondere im Rahmen von Masterstudiengängen, beitragen.

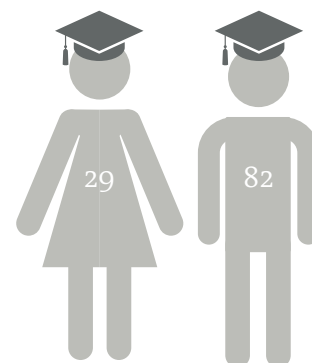
Dieses doppelte Engagement erfordert entsprechende Wertschätzung.

## FORSCHUNGSNACHWUCHS

Um exzellente Forschung betreiben zu können, benötigen die forschenden Professorinnen und Professoren sowie der wissenschaftliche Nachwuchs an der Hochschule München optimale und geschlechtergerechte Rahmenbedingungen, Karrierepfade und Förderstrukturen. Diese stellen bei der Gewinnung qualifizierten Personals aus Industrie und Wissenschaft einen wichtigen

Faktor dar. Doch ein institutionell geförderter wissenschaftlicher Mittelbau steht derzeit nicht zur Verfügung. Die Finanzierung des vorhandenen wissenschaftlichen Mittelbaus basiert ausschließlich auf Drittmitteln. Die Hochschule München nimmt diese Herausforderung an und nutzt die vorhandenen Möglichkeiten, um attraktive Arbeitsplätze und wissenschaftliche Karrierewege zu unterstützen.

Der wissenschaftliche Nachwuchs profitiert an der Hochschule München durch die Verzahnung mit der Lehre sowie die Möglichkeit zur (kooperativen) Promotion. Von den 120 bis 150 wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern promovieren etwa zwei Drittel. Die Hochschule München strebt einerseits den Ausbau kooperativer Promotionen an,



Anzahl der Promovierenden an der Hochschule München

unterstützt für forschungsstarke Bereiche andererseits ebenso die Etablierung eines eigenständigen Promotionsrechts auf Basis anerkannter Promotionsverfahren. Dies ist umso dringlicher geboten, als etliche Fachgebiete traditionell fast ausschließlich an Hochschulen für angewandte Wissenschaften vertreten und auf universitärer Seite häufig nur unzureichende Möglichkeiten für kooperative Promotionen vorhanden sind.

# WIRTSCHAFT

Neben Lehre und anwendungsorientierter Forschung ist der Wissens- und Technologietransfer ein Kernprozess, in dem die Hochschule wichtige Ergebnisse für ihren Organisationserfolg erbringt. Dabei handelt es sich um einen Aufgabenbereich mit starkem Querschnittscharakter, der Handlungsfelder in Lehre (z.B. Weiterbildung, duales Studium, Lehrprojekte mit Praxispartnern) und Forschung (z.B. Auftragsforschung, kooperative Promotionen, Patente) genauso berührt wie eher verwertende Tätigkeiten (z.B. Ausgründungen, Auftragsentwicklung, Beratung).

Die Hochschule München will sich gezielt am Standort München sowie dessen regionalem Umfeld vernetzen, um Bildung sowie Wissens- und Technologietransfer in München und der Region mitzuprägen.

Das Verständnis des Ressorts Wirtschaft ist geprägt von folgender Motivation: Die Hochschule München will sich gezielt am Standort München sowie dessen regionalem Umfeld vernetzen, um Bildung sowie Wissens- und Technologietransfer in München und der Region mit zu prägen. Sie stärkt Kooperationen mit Praxispartnern, um Studierende für den Arbeitsmarkt bestmöglich beruflich zu qualifizieren. Außerdem fördert sie Entrepreneurship, um bei den Studierenden unternehmerisches Denken und Handeln zu entwickeln, Innovationen hervorzubringen sowie Innovationskultur zu stärken.

Die Studierenden profitieren von den Aktivitäten im Bereich Wirtschaft, weil sie bereits während des Studiums gesellschaftlich oder wirtschaftlich relevante Aufgabenstellungen und Herangehensweisen erleben. Professorinnen und Professoren profitieren, weil sie sich selbst und dabei ihre Lehre und Forschung weiterentwickeln können. Die Fakultäten profitieren wiederum, weil sie dadurch das Studium qualitativ verbessern, ihr Image prägen und ihre Attraktivität steigern können.

## WISSENS- UND TECHNOLOGIETRANSFER

Wenngleich die Hochschulgesetzgebung Transfer als Aufgabe für staatliche Hochschulen verankert hat, betreibt die Hochschule München diesen Bereich darüber hinaus in der Überzeugung, dass eine

weitreichende Interaktion von Akteuren aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik ein essenzieller Antrieb für Innovationen ist.

München bietet hierfür als Landeshauptstadt und bedeutende Wirtschafts- und Wissenschaftsregion herausragende Voraussetzungen. Dieses Umfeld hat die Hochschule München bereits intensiv genutzt und sich durch unterschiedliche Formate mit regionalen Kooperationspartnern vernetzt. Die Vielzahl hochschulischer Transferaktivitäten bedingt jedoch, dass eine Profilschärfe der Gesamteinstitution im Bereich des Transfers fehlt. Ebenso sind die Reputations- und Anreizsysteme der Hochschule München nur wenig auf Transfer ausgerichtet sowie die Intensität der Transferaktivitäten innerhalb sowie zwischen den Fakultäten sehr unterschiedlich.

Hochschulen stehen vor der Aufgabe, einseitige Wissensgenerierung und unidirektionalen Transfer weiterzuentwickeln, um bei zukünftigen Anforderungen im Kontext von Megatrends eine bedeutende Stellung in regionalen Innovationssystemen einzunehmen. Vor diesem Hintergrund sind wesentliche strategische Ziele, den Transfer zu modernisieren sowie Kooperationen auszubauen. Dies ist auch die Motivation des Projekts M:UniverCity, mit dem die Hochschule München zusammen mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship erste Schritte geht, um neue Kooperationspartner zu gewinnen, bestehende Kooperationen zu stärken und zusammen innovative Transferformate zu entwickeln. Ziel ist ein innovatives, prototypisches Modell, in dem die Hochschule eine zentrale Rolle bei der dialogischen Vermittlung, Übertragung oder Generierung von Wissen und Technologien in den Überschneidungsbereichen von Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik einnimmt.

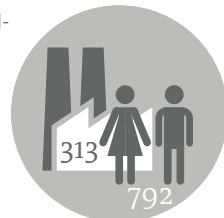
Erfolgreicher Transfer braucht heute weitreichende Interaktion von Hochschulen mit Akteuren aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik als essenziellen Antrieb für Innovationen.

## MANAGEMENT VON KOOPERATIONEN

Die Strukturen und Prozesse, um mit Kooperationspartnern zu interagieren, sind im Bereich Wirtschaft im Relationship-Management gebündelt. Dieses umfasst die Anbahnung von Kontakten zu externen

Partnern der Hochschule, die Vermittlung von Kooperationsanfragen externer Partner in die Hochschule, die kontinuierliche Pflege dieser Beziehungen bis hin zum strategischen Auf- und Ausbau von Kooperationen.

Derzeit sind die bestehenden Kontakte weitgehend unzureichend in systematisierte Strukturen zur Pflege sowie Weiterentwicklung der Partnerschaften eingebunden. Deshalb ist es notwendig, ein systematisiertes Relationship-Management zu installieren, d.h. die Kommunikation nach außen und Vermittlung nach innen zu professionalisieren. Dabei werden Angebote der Hochschule sichtbarer und so Transfer gefördert. Explizit sollen Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft bzw. Politik für Kooperationen gewonnen werden, die über traditionelle Engagements wie Werbung, Sponsoring oder Recruiting hinausgehen.



Anzahl dual Studierende und Kooperationspartner

## ENTREPRENEURSHIP

Für die Hochschule München bedeutet Entrepreneurship die Vermittlung von unternehmerischem Denken und Handeln, die Förderung einer Innovationskultur, die konkrete

Ziel ist es, bei jungen Menschen unternehmerische Kompetenzen und Leadership-Qualitäten zu verankern sowie eine Gründung als Karriereoption aufzuzeigen.

Unterstützung von innovativen Gründungen aus der Wissenschaft sowie die Entwicklung

innovativer Businessmodelle mit externen Organisationen. Eine besondere Rolle spielen dabei verantwortungsvolles Unternehmertum und die Einbettung von Innovationen in einen gesellschaftlichen Kontext.

Ziel ist es, bei jungen Menschen unternehmerische Kompetenzen und Leadership-Qualitäten zu verankern sowie eine Gründung als Karriereoption aufzuzeigen.

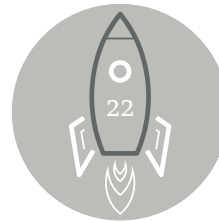
Die Hochschule München ist als einzige Hochschule für angewandte Wissenschaften vom Bundeswirtschaftsministerium mit dem

Prädikat „EXIST-Gründerhochschule“ ausgezeichnet worden und im Gründungsradar des Stifterverbands wurden stets Spitzenpositionen erreicht. Sie bildet zusammen mit den zwei Exzellenzuniversitäten in München einen der stärksten

hochschulischen Entrepreneurship-Standorte Deutschlands. Dabei basieren die Exzellenz und

der Vorsprung der Hochschule München im Entrepreneurship wesentlich auf der seit 2002 andauernden Zusammenarbeit mit dem Strategisch Center for Entrepreneurship (SCE).

Um die führende Rolle der Hochschule München zu bewahren, soll das SCE durch eine weitere sowohl strukturelle als auch personelle Verzahnung mit der Hochschule München gestärkt werden. Gleichzeitig soll durch die Einrichtung fakul-



tätsübergreifender, für externe Partner offenstehender „Living Labs“ eine Co-Creation-Struktur geschaffen werden, die es der

Anzahl der Gründungen und Start-ups im Jahr 2017

Hochschule München ermöglicht, mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft im Rahmen neuer Transferformate zu kooperieren. Operativ strebt die Hochschule München an, eine ganzheitliche Entrepreneurship-Ausbildung anzubieten, die sowohl fachliche als auch fachübergreifende Kompetenzen im Bereich Entrepreneurship sowie Intrapreneurship vermittelt. Die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern wird als unerlässlich angesehen, um Synergien zu nutzen, voneinander zu profitieren und die Hochschule München als globalen Player zu positionieren.

# RESSOURCEN UND PROZESSE

## PERSONAL

Eines der gravierendsten Probleme der Hochschule München ist die unzureichende Ausstattung mit Stellen für nicht-wissenschaftliches Personal, also Stellen in Verwaltung und technischem Betrieb. Die Hochschule ist, was das Verhältnis von Lehr- zu nicht-wissenschaftlichem Personal anbelangt, Schlusslicht in Bayern.

**Ziel ist es, trotz der schwierigen Rahmenbedingungen in München hervorragendes Personal für Wissenschaft und Verwaltung zu gewinnen, zu halten und weiterzuentwickeln.**

Die Personalausstattung im Verwaltungsbereich ist als riskant einzustufen. Befristete Arbeitsverhältnisse oder der Einsatz von Zeitarbeitskräften können die Risikolage nur begrenzt abmildern und führen zu zusätzlichen Problemen. Führungsstrukturen können mangels Ressourcen nicht bedarfsgerecht weiterentwickelt werden, die Mitarbeiterzufriedenheit ist niedrig. Eine hohe Fluktuation führt nicht nur zu einem Verlust von Wissen und Arbeitsleistung, sondern es fällt der Hochschule vor dem Hintergrund der Konkurrenzsituation am Standort München auch zunehmend schwer, die frei werdenden Stellen adäquat wiederzubesetzen. Zudem ist die Bezahlung im öffentlichen Dienst im Kontext der hohen Lebenshaltungskosten in München ein Rekrutierungshindernis.

Die Abteilung Organisations- und Personalentwicklung ist gefordert, Konzepte und Instrumente zu entwickeln, die die Situation des Personals verbessern und den Aufbau funktionierender Führungsstrukturen ermöglichen. Daneben ist das vorrangige Ziel der kommenden Jahre, Effizienzsteigerungen zu erreichen sowie Aufgaben und Prozesse an Dritte auszulagern, um eine Konzentration des eigenen Personals auf die Kernaktivitäten zu ermöglichen. Ziel ist es, trotz der schwierigen Rahmenbedingungen in München hervorragendes Personal für Wissenschaft und Verwaltung zu gewinnen, zu halten und weiterzuentwickeln.

## FINANZEN

Die finanzielle Ausstattung der Hochschule München ist derzeit zufriedenstellend. Für einen effizienten und transparenten Einsatz der verfügbaren Haushaltsmittel müssen die bereits etablierten

Instrumente beständig weiterentwickelt und insbesondere das Berichtswesen verbessert werden.

Die Finanzierung der Hochschulen erfolgt anteilig immer weniger über eine auskömmliche Grundfinanzierung, sondern verlagert sich hin zu befristeten Programmfinanzierungen. Der Auf- und Ausbau von Forschung und Weiterbildung ist in den letzten zehn Jahren weitgehend drittmittelfinanziert erfolgt. Daraus resultiert eine Vielzahl von neuen fachlichen Aufgaben, denen die im Finanzbereich zur Verfügung stehende Software nicht mehr gerecht wird. Deshalb haben sich die Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bayern darauf verständigt, gemeinsam ein modernes Finanzmanagementsystem einzuführen. Die Federführung dieses Projekts übernimmt die Hochschule München.

## INFRASTRUKTUR

Derzeit sind die Fakultäten auf drei Standorte innerhalb des Münchner Stadtgebiets verteilt. Die Hochschule ist bestrebt, die Teilstandorte Pasing und Karlstraße in den Campus Lothstraße zu integrieren. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das strategisch wichtige Großprojekt „Neubau Campus Nord“, in dessen Rahmen ab ca. 2026 die Fakultäten für Architektur, Bauingenieurwesen und Geoinformation vom

**Die Hochschule ist bestrebt, eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur sowie IT-Services anzubieten, die dem Anspruch einer digitalen Gesellschaft gerecht werden.**

Standort Karlstraße in ein neues Gebäude im Kreativquartier verlagert werden. In diesem Kontext soll die Hochschule München dringend benötigte zusätzliche Flächen erhalten. Zusammen mit dem Neubau soll ein Forschungsbau mit einer Hauptnutzfläche von rund 3.000 Quadratmetern realisiert werden.

Während bislang Forschung primär in den vorhandenen Lehlaboren der Hochschule stattfindet, entstünden damit erstmals Räumlichkeiten der Hochschule, die dezidiert Forschungszwecken dienen. Zurzeit müssen solche Räumlichkeiten bei Bedarf angemietet werden. Das vorhandene

Raumangebot ist sowohl aufgrund des Ausbaus der anwendungsorientierten Forschung als auch der Etablierung neuer Lehrformate nicht mehr ausreichend. Nachholbedarf besteht außerdem hinsichtlich der bedarfsgerechten Verteilung dieser Räumlichkeiten zwischen den Organisationseinheiten. Während die Ausbauplanung nennenswerte Größenverschiebungen bei den Studierenden zwischen den Fakultäten erzeugt hat, blieb die Raumausstattung der Fakultäten unverändert. Im Interesse der Verteilungsgerechtigkeit und einer effizienten Nutzung der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sollen deshalb indikatorengestützte Verteilungsverfahren für Büros, Seminarräume, Hörsäle und Labore etabliert werden.

Der Zustand und die Ausstattung der Gebäude können in der Summe zwar als zufriedenstellend bezeichnet werden, besonders in den Altbauten der Hochschule sind die Räume aber teilweise in schlechtem Zustand. Modernisierungsbedarf besteht an manchen Stellen in der Ausstattung mit Mobiliar. Die kontinuierliche Instandhaltung bzw. die Sanierung von Räumen und Hörsälen bleiben deshalb ein wichtiges Ziel der Hochschule, wobei die begrenzte Kapazität des zuständigen Bauamts die Durchführung entsprechender Baumaßnahmen verlangsamt.

Die Hochschule entwickelt in den nächsten Jahren ein Qualitätsmanagementsystem mit prozessorientiertem Ansatz, um ausgewählte Leistungsprozesse der Hochschule zu verbessern und dabei den bürokratischen Aufwand zu reduzieren.

Die vorhandene Mediene Ausstattung in den Hörsälen entspricht teilweise nicht mehr dem Stand der Technik. Die Hochschule ist bestrebt, diese zu modernisieren. Sie ist sich aber auch bewusst, dass eine hochschulweite Harmonisierung der eingesetzten Technik und zusätzliche Personalressourcen notwendig sind, um zukünftig einen zentralen Service und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Mediene Ausstattung sicherzustellen.

Schwierige administrative Rahmenbedingungen und steigende Studierendenzahlen bei tendenziell gleichbleibender Personalausstattung haben die Hochschule München schon frühzeitig veranlasst, IT-Verfahren zur Unterstützung administrativer Prozesse einzusetzen. Besonders im Bereich der Lehre werden durch das System PRIMUSS bereits sehr

viele Geschäftsprozesse informationstechnisch unterstützt. Bei Massenprozessen wie Bewerbung und Immatrikulation werden teilweise hohe Automatisierungsgrade erreicht. Im Bereich Ressourcenmanagement besteht dagegen noch Nachholbedarf. IT-Systeme werden daneben auch verstärkt für die Erbringung von Dienstleistungen eingesetzt. Gerade Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler setzen an einer Hochschule diesbezüglich einen hohen Standard voraus.

IT besitzt strategische Bedeutung für die Hochschule und zählt zu den Bereichen, die als erfolgskritisch betrachtet werden. Die Hochschule ist deshalb bestrebt, eine moderne und leistungsfähige IT-Infrastruktur sowie IT-Services anzubieten, die dem Anspruch einer digitalen Gesellschaft gerecht werden.

## PROZESSE

Hinsichtlich der etablierten Prozesse und Schnittstellen besteht Optimierungsbedarf. Häufig geäußerte Kritikpunkte sind mangelnde Serviceorientierung, unzureichende Effizienz und Transparenz sowie unklare Zuständigkeiten. Dies ist zum Teil der schwierigen Personalsituation geschuldet, zum Teil aber auch dem Fehlen eines professionellen Qualitätsmanagements. Die Hochschulleitung räumt diesem Thema deshalb hohe Priorität ein und hat eine Stabsabteilung Qualitätsmanagement eingerichtet. Ziel ist es, in den nächsten Jahren ein Qualitätsmanagementsystem mit prozessorientiertem Ansatz zu entwickeln, das ausgewählte Leistungsprozesse der

Hochschule verbessert und dabei den bürokratischen Aufwand reduziert (siehe auch S. 24/25).

Abläufe und Vorgänge der Fakultäten sowie abteilungs- und hochschulübergreifende Prozesse müssen auf Ebene der Planung, Organisation, Steuerung und Mitarbeiterführung ermittelt und analysiert sowie kontinuierlich überprüft, verbessert und dokumentiert werden. Zudem soll Schritt für Schritt E-Government eingeführt werden. Dabei ist es von ausschlaggebender Bedeutung, dass die zentralen Services und die Fakultäten partnerschaftlich zusammenwirken.

# ORGANISATION UND STEUERUNG

Unzweifelhaft sind es die Fakultäten, die sowohl über die Kompetenz verfügen als auch die Verantwortung tragen für die inhaltliche Entwicklung und Durchführung von Lehre, anwendungsorientierter Forschung sowie Aktivitäten mit Partnern in Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel ist es deshalb, sie in ihrer Kompetenz und Eigenverantwortung zu stärken. Gleichzeitig will die Hochschulleitung sie durch attraktive Angebote für die Mitwirkung an übergreifenden profilkbildenden Vorhaben gewinnen, um Reputation und Wahrnehmung der Gesamtinstitution zu fördern. Die dafür notwendigen Freiräume gewinnt die Hochschule, wenn administrative Aufgaben effizienter und effektiver organisiert und dadurch die Fakultäten bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entlastet werden.

Um dies zu bewerkstelligen, ist größtmögliche Effizienz und Einfachheit bei Aufgabenbewältigung, Kommunikation und Entscheidungsfindung unabdingbar. Das Ziel einer kompetenzbasierten und klaren Zuordnung von Verantwortlichkeit gilt dabei nicht nur für die Fakultäten, sondern auch für die wissenschaftsnahen und administrativen Unterstützungsstrukturen.

Die Hochschulleitung sieht sich der Entwicklung von Angeboten verpflichtet, die die Fakultäten in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und ihre eigenständigen Kulturen respektieren.

Bei aller Kompetenzorientierung, Eigenverantwortung und Einfachheit sieht sich die Hochschule als wissenschaftliche Lehr- und Forschungseinrichtung, als gesellschaftliche und

bildungspolitische Akteurin sowie als staatliche Institution in der Pflicht, Vorbildfunktion zu übernehmen und regelkonformes Handeln sicherzustellen. Hierfür die geeigneten Instrumente zu entwickeln, anzubieten und anzuwenden, bildet ein weiteres strategisches Ziel im Feld Organisation und Steuerung.

## EIGENVERANTWORTUNG UND ENTFALTUNG DER FAKULTÄTEN

Das Selbstverständnis der Hochschule basiert auf einer kompetenzbasierten Verantwortungskultur zwischen Präsidium, Fakultäten und Verwaltung. Die Hochschulleitung sieht sich der Entwicklung von Angeboten verpflichtet, die die Fakultäten in ihrer Weiterentwicklung unterstützen und dabei die jeweils eigenständigen Kulturen respektieren. Zugleich sollen diese Angebote Fakultäten und ihre Mitglieder in die Lage versetzen, miteinander und zusammen mit der Hochschulleitung übergreifende strategische Anliegen voranzutreiben – wenn dies seitens der Fakultät gewollt ist und mit der Fakultätsentwicklung im Einklang steht.

Aufgrund der Größe der Hochschule München, einiger ihrer Fakultäten sowie des vorhandenen Spektrums an Fachkulturen wird keine einheitliche Lehr-, Forschungs- und Transferkultur unterstellt. Stattdessen kann jede Fakultät ein eigenständiges Profil in den drei Kernfeldern Lehre, Forschung und Wirtschaft entwickeln,

das die jeweilige Fakultät als eine selbstbewusste Einheit der Gesamtinstitution ausweisen soll, basierend auf einem überzeugenden fachlich geprägten Lehre-Forschung-Wirtschaft-Portfolio. Gleichwohl sieht sich die Hochschule dazu verpflichtet, fakultätsübergreifende Prinzipien, wie die Qualitätssicherung der Lehre oder die Sicherung der Chancengerechtigkeit, zu garantieren.

Neben der Form der Steuerung über Angebote verfolgt das Präsidium das Ziel, die Fakultäten dabei durch eine leistungsfähige und dienstleistungsorientierte Verwaltung zu unterstützen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die konstruktive Mitwirkung aller Organisationseinheiten notwendig.

Komplexität wird reduziert, wo es möglich ist, und beherrscht, wo es nötig ist. Standardisierungen werden dabei gegenüber individuellen Lösungen bevorzugt.

## EINFACHHEIT ALS MANAGEMENTPRINZIP

Die Hochschule München strebt eine einfache und transparente Organisationsstruktur an: Zuständigkeiten sollen klar formuliert und kompetenzbasiert verortet sein. Komplexität ist zu reduzieren, wo es möglich ist, und zu beherrschen, wo es nötig ist. Prozesse werden deshalb hochschulweit kritisch auf Vereinfachungsmöglichkeiten untersucht. Standardisierungen sind dabei gegenüber individuellen Lösungen zu bevorzugen. Dies ist auch eine Voraussetzung dafür, die Effizienz von Prozessen durch Digitalisierung zu steigern. Gleichwohl werden die Reduktion von Aufgabenkomplexität im Einklang mit Stärkung



der Eigenverantwortlichkeit und die Erarbeitung gemeinsamer Lösungen angestrebt. Dies stellt keinen Widerspruch dar: Wenn Verantwortlichkeiten, Verfahren und Kriterien klar, einfach und bekannt sind, können Aufgaben eigenständig erledigt und Entscheidungen dezentral getroffen werden. Dies führt zu einer Entlastung von Schnittstellen und Instanzenwegen und verschafft so Freiräume für die inhaltliche Gestaltung der Kernaufgaben der Fakultäten in Lehre, Forschung und Wirtschaft.

Die Hochschule München fördert innovative Prozesse und Ideen. Projekte und Programme werden von der Hochschulleitung, der Verwaltung oder den Fakultäten jedoch nur gestartet, wenn sie mit eigenen Ressourcen oder denjenigen Dritter hinterlegt sind. Die Chance von Auslagerungen wird weitestgehend genutzt, wo dies strategisch und rechtlich sinnvoll sowie möglich ist. Ziel ist dabei immer eine qualitative Verbesserung oder Ressourcenschonung. Es gilt, die „richtigen“ Dinge zu tun, und diese Dinge richtig.

Die Reputation und Wahrnehmung der Hochschule München zu stärken, ist eine gemeinsame Aufgabe von Hochschulleitung und Fakultäten.

## COMPLIANCE UND CHANCENGLEICHHEIT

Compliance steht nicht nur für die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und regulatorischer Standards, sondern auch für die Verpflichtung, wesentliche selbst gesetzte Standards und Anforderungen zu erfüllen. An einer Institution wie der Hochschule München gibt es eine Vielzahl Compliance-relevanter

Themenfelder. Ein Schwerpunkt liegt beispielsweise auf dem regelkonformen Umgang mit Landesmitteln, Drittmitteln und der Vermeidung von Korruption. Andere Beispiele finden sich etwa im Personalwesen (z.B. Einstellungen, Berufungen), im Zulassungs- und Prüfungswesen, im Bereich des Datenschutzes, der Arbeitssicherheit und des Umgangs mit geistigem Eigentum. Als Bildungseinrichtung und wichtige gesellschaftliche Akteurin kommt der Hochschule München hier eine Vorbildfunktion zu. Ethische Aspekte im Hinblick auf Forschung sind beispielsweise genauso zu berücksichtigen wie die Einhaltung von Regeln, wie sie etwa im Leitbild hinterlegt sind.

Die Hochschule München steht mit ihrem Profil für eine praxisorientierte Lehre und angewandte Forschung mit wirtschaftlich-gesellschaftlicher Wirkung. Sicherung und Steigerung der Qualität in allen Bereichen hat einen hohen Stellenwert. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Einhaltung der

Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Wissenschaftliche Arbeit beruht auf grundlegenden Regeln, die in allen Ländern und in allen wissen-

schaftlichen Disziplinen gleich sind. Die Leitung der Hochschule wird darauf achten, dass die Richtlinie zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten eingehalten wird. Daneben betreibt die Hochschule München ein Ombudssystem, bestehend aus Ombudspersonen sowie einer Kommission zur Untersuchung und Klärung von Vor-

würfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Von besonderer Bedeutung ist die Sicherung von Chancengleichheit an der Hochschule. Ziel ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen zu gewährleisten, die eine Umsetzung und Einhaltung der im Gleichstellungskonzept formulierten Ziele und Maßgaben ermöglichen. Das an der Hochschule erreichte hohe Serviceniveau für Beschäftigte und Studierende gilt es beizubehalten.

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

### 1. LEHRE

	1.1.1. Persönlichkeitsentwicklung fördern und AbsolventInnenprofil ausgestalten
1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.2. Studierende auf eine durch Digitalisierung geprägte Wirtschaft und Gesellschaft vorbereiten
	1.1.3. Strukturen und Strategie zu Lebenslangem Lernen und Weiterbildung überarbeiten
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Rahmenbedingungen für Qualität der Lehre weiterentwickeln
	1.2.2. Gute Lehre fördern und Leistungen der Lehre sichtbar machen
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Qualitätspakt Lehre (ZUG-Projekt) erfolgreich umsetzen und Ergebnisse nachhaltig verankern
	1.3.2. Forschung und Entwicklung zu Bildungskonzepten, Lehrformen und -technologien etablieren und nutzen

### 2. FORSCHUNG

	2.1.1. Wissenschaftlichkeit sichern
2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.2. Internationalen Austausch/Dialog fördern
	2.1.3. Bedingungen für Forschung optimieren
2.2. Forschungsprofil verdeutlichen	2.2.1. Institutionalisierung von Forschung
	2.2.2. Kommunikationskonzepte fördern
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Rekrutierung und Weiterentwicklung von Forschenden
	2.3.2. NachwuchswissenschaftlerInnen fördern
	2.3.3. Forschendes Lernen stärken
2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Beratungsangebote ausweiten
	2.4.2. Hochschulexternen Forschungsdialog verbessern

# MASSNAHMEN

■ Geeignete Studienangebote und Studienerfahrungen fördern ■ Studium Generale entwickeln

■ Neue Studienangebote fördern und bestehende weiterentwickeln ■ Geeignete Lehrformen und Lehrmethoden fördern

■ Rahmenbedingungen für Weiterbildungsangebote verbessern ■ Beratungs- und Entwicklungsoptionen für Bildungsinstitutionen und Unternehmen prüfen

■ Hochschulweites Selbstverständnis der Lehre weiterentwickeln und festigen ■ Qualitätsverständnis und Qualitätsindikatoren weiterentwickeln ■ Standards und Prozesse zur Entwicklung und Durchführung von Lehrangeboten weiterentwickeln

■ Fortbildungs- und Coachingangebot für Lehrende ausbauen, z.B. genderspezifische Didaktik und kreatives Denken ■ Interne und externe Kommunikationsstrategie für gute Lehre entwickeln und umsetzen

■ Nutzen für Fakultäten und Studiengänge weiter ausarbeiten ■ Beteiligung von Lehrenden und Studierenden als ExpertInnen und Mitwirkende erhöhen ■ Umstrukturierungen wie Stabsabteilung Innovative Lehre und E-Learning Center weiterentwickeln

■ Team aus ProfessorInnen und MitarbeiterInnen für Lehrinnovationen aufbauen ■ Innovationskompetenz Lehre intern und extern einbringen ■ Projektmittelgewinnung für Innovationen in der Lehre systematisieren

■ Qualitätsgesicherte Journalbeiträge (peer review)/Patente fördern ■ Angebote wissenschaftlicher Schreibwerkstatt ■ Förderung von Konferenzteilnahmen/-beiträgen ■ Unterstützung des hochschulinternen Forschungsdialogs ■ Aufbau eines Forschungsdatenmanagements unterstützen ■ Einwerbung von öffentlich geförderten Drittmitteln unterstützen, insbesondere DFG, EU, BMBF-Fachprogramme durch Antragsworkshops mit GutachterInnen

■ Förderung des internationalen Austausches in Form von Mobilitäts-/Digitalisierungshilfen ■ Unterstützung bei der Anbahnung, Beantragung und Durchführung von internationalen/EU-Forschungsprojekten (insbes. Horizon2020 und FP9) ■ Vergabe eines Forschungs-Fellowships für international Forschende

■ Vergabe von Forschungs-EMS ■ Einrichtung von Forschungsprofessuren ■ Erhöhung der Transparenz interner Forschungsförderung (Forschungsfelder, Großgeräte etc.) ■ Einrichtung und finanzielle Förderung von Forschungsinstituten

■ Einrichtung von Forschungsinstituten

■ Erstellung eines Kommunikationskonzeptes der Forschungsinstitute unterstützen ■ Forschungskommunikation unterstützen

■ Forschungsprofessuren etablieren ■ Berufung von KollegInnen mit Forschungserfahrung ■ Beratungsangebote für Neuberufene im Bereich Forschung

■ (Kooperative) Promotionen stärken ■ Strategische Partnerschaften mit Universitäten, auch im EU-Ausland und international, ausbauen ■ Bereitstellung von HM-internen Qualifizierungsstellen

■ Konzeption eines Forschungsmasterprogramms

■ Angebote wissenschaftlicher Schreibwerkstatt ■ Beratung in Fragen gewerblicher Schutzrechte ■ Einwerbung von öffentlich geförderten Drittmitteln unterstützen, insbesondere DFG, EU, BMBF-Fachprogramme durch Antragsworkshops mit Gutachtern

■ Teilnahme an Kooperationsnetzwerken, z.B. M:UniverCity, Bayerische Clusterinitiative ■ INUAS-Forschungskonferenz durchführen

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer modernisieren	3.1.1. Innovative Transferformate (ITF) entwickeln und regelmäßig anbieten
	3.1.2. Co-Creation Aktivitäten mit Unternehmen verstärken
3.2. Entrepreneurship stärken	3.2.1. Co-Creation Aktivitäten mit Unternehmen verstärken
	3.2.2. Innovative Start-ups hervorbringen
	3.2.3. E'ship Forschung etablieren
	3.2.4. E'ship Aktivitäten internationalisieren
3.3. Kooperationen ausbauen	3.3.1. Strategische Partner identifizieren, entwickeln und binden
	3.3.2. Kooperationsanfragen vermitteln
	3.3.3. (Rechtlichen) Rahmen schaffen
	3.3.4. Außendarstellung verbessern
3.4. Relationship-Management systematisieren	3.4.1. Gemeinsame IT-Lösung für Relationship Management einführen
	3.4.2. Prozess zum Kooperationsmanagement installieren
	3.4.3. Schnittstellen nutzen

### 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.1.1. Arbeitsaufwand der vorhandenen Personalkapazität anpassen
	4.1.2. Geeignetes (Führungs-)Personal gewinnen, halten und weiterentwickeln
4.2. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.2.1. Optimierung der Prozesse im Finanzbereich
	4.2.2. Beständige Weiterentwicklung der vorhandenen Flächen und Gebäude
	4.2.3. Bereitstellung moderner IT-Infrastruktur und IT-Services
4.3. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.3.1. Bedarfsgerechte, transparente Verteilung von Personalstellen
	4.3.2. Bedarfsgerechte, transparente Verteilung und effiziente Bewirtschaftung von Haushaltsmitteln
	4.3.3. Bedarfsgerechte, transparente Verteilung und effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen

# MASSNAHMEN

- ◆ Systematisierung bestehender Transferformate ◆ Recherche und konzeptionelle Ausarbeitung von ITF ◆ Konzeptentwicklung für 3 ITF, Erprobung und Evaluation mit Netzwerkpartnern
  - ◆ Netzwerk M:UniverCity aufbauen und managen ◆ Aufbau themenbezogener Living Labs ◆ Fakultäten der HM und externe Organisationen für fakultätsübergreifende und/oder transdisziplinäre Projekte gewinnen
  - ◆ Netzwerk M:UniverCity aufbauen und managen ◆ Aufbau themenbezogener Living Labs ◆ Fakultäten der HM und externe Organisationen für fakultätsübergreifende und/oder transdisziplinäre Projekte gewinnen
  - ◆ Strukturelle Verankerung des SCE an der HM ausbauen ◆ Start-ups bzw. Spinn-offs aus der Forschung hervorbringen
  - ◆ SCE-Ausbildungsprogramme zur Promotion nutzen ◆ Strukturelle Verankerung des SCE an der HM ausbauen
  - ◆ Good-Practice-Ansätze, insbesondere in Entrepreneurship Forschung, für Allgemeinheit und eigene Umsetzung erarbeiten ◆ Zusammenarbeit mit internationalen Partnern ausbauen
  - ◆ Kriterienentwicklung und Definition „Strategische Partnerschaft“ ◆ Status Quo bestehender Partnerschaften erheben ◆ Erarbeitung, Erprobung und Evaluation eines Entwicklungskonzepts für strategische Partnerschaften
  - ◆ Identifikation und Klärung von „Landeplätzen“ in Fakultäten, An-Instituten, Forschungsinstituten etc. ◆ Vermittlung von Kooperationsanfragen; Dokumentation und Nachhalten der Vermittlung
  - ◆ Klärung des (rechtlichen) Rahmens für Co-Creation ◆ Analyse der Kooperationsformen, Vertragsformen und Prozesse ◆ Entwicklung standardisierter Verträge-/Vereinbarungsformen für verschiedene Kooperationen ◆ Entwicklung und Erprobung neuer Kooperationsformen und -vereinbarungen/-verträge
  - ◆ Webauftritt aktualisieren und optimieren ◆ Entwicklung von Printmedien zur Darstellung der Kooperationsmöglichkeiten
  - ◆ Erstellung der Anforderungsspezifikation und eines Nutzerkonzeptes ◆ Technische sowie datenschutzrechtliche Prüfung und Freigabe vornehmen ◆ Technische Integration, Test und Schulungen durchführen ◆ IT-Lösung und Prozess in den Regelbetrieb überführen
  - ◆ Zusammenführung der Datenbestände aus Verwaltung und Stabsabteilungen
  - ◆ Analyse und Systematisierung der Kooperationsanfragen ◆ Planung und Steuerung von Beratungs- und Serviceleistungen
  - ◆ Konzeptionelle Ausarbeitung eines Clearing-Verfahrens (d.h. Erstkontakt, ggf. Erstberatung) ◆ Etablierung und Kommunikation des Prozesses an der HM
  - ◆ Alumni- & Career-Services mit Akteuren im Bereich Kooperationen und Transfer sowie Relationship-Management-IT-Lösung einbinden
  - ◆ Alumni der Hochschule München als Schnittstelle zu den Partnern der Praxis nutzen
- 
- ◆ Optimierung/Digitalisierung von Geschäftsprozessen ◆ Verlagerung von Aufgaben an Externe
  - ◆ Personalmarketing etablieren ◆ Personalauswahl professionalisieren ◆ Personalentwicklung ausbauen
  - ◆ Einführung neues Finanzmanagementsystem
  - ◆ Modernisierung und Harmonisierung der Medienausstattung der Hörsäle ◆ Flächendeckendes Energiemanagement
  - ◆ Standardisierte hochwertige IT-Ausstattung ◆ 100% W-LAN Abdeckung ◆ Sicherer Zugriff auf Daten und Fachverfahren vom häuslichen Arbeitsplatz aus
  - ◆ Entwicklung indikatorengestütztes Verteilungsverfahren
  - ◆ Weiterentwicklung indikatorengestützte Mittelverteilung ◆ Weiterentwicklung Budgetierung: Erstellung Haushaltsplan und dessen Kontrolle ◆ Optimierung Finanzbericht für Budgetverantwortliche
  - ◆ Entwicklung indikatorengestütztes Verteilungsverfahren ◆ Effizienzsteigernde Raumnutzungskonzepte entwickeln ◆ Elektronische Raumbuchung für Hörsäle, Seminarräume, Besprechungsräume etc.

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

### 5. ORGANISATION UND STEUERUNG

5.1. Eigenverantwortung und Entfaltung der Fakultäten fördern	5.1.1. Eigenverantwortung stärken
	5.1.2. Entfaltung unterstützen
	5.1.3. Gemeinsamen Rahmen sicherstellen
	5.1.4. Ausbau der Pflege- und Gesundheitswissenschaften
5.2. Einfachheit als Managementprinzip etablieren	5.2.1. Kompetenzbasierte Unterstützungstruktur schaffen/sichtbar machen
	5.2.2. Klare Leitungsstruktur etablieren
	5.2.3. Komplexität reduzieren/handhabbar machen
5.3. Compliance sicherstellen	5.3.1. Compliance-Systematik erarbeiten
	5.3.2. Gute wissenschaftliche Praxis einhalten
5.4. Chancengleichheit sichern	5.4.1. Rahmenbedingungen gewährleisten
	5.4.2. Serviceniveau sicherstellen

# MASSNAHMEN

- Abschaffung des „Paten-Modells“

---

- Einführung eines Funktionsleistungsbezüge-Modells ■ Angebote (Support, Ressourcen o.ä.) für strategische Initiativen machen (z.B. Forschungsinstitute)

---

- Einführung strategischer Präsidiums-Dekanats-Gespräche (Inhalt: strategische Ziele der Fakultäten und der Hochschulleitung)
- Rahmenbedingungen für gemeinsame/übergreifende Aktivitäten fördern ■ Unterstützendes Kommunikationskonzept erarbeiten und Web-Auftritt überarbeiten

---

- Konzept zum Ausbau der Pflege- und Gesundheitswissenschaften um neue Studiengänge, mehr Studienplätze und für zusätzliches Personal erstellen und beim Ministerium einreichen ■ Ggf. Gründung und stufenweiser Aufbau einer Fakultät für Pflege- und Gesundheitswissenschaften (FK15), wenn die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden

---

- Einführung professioneller BerichterstellerInnen in Berufungsverfahren ■ Einrichtung der Stabsabteilungen „Innovative Lehre“ und „Qualitätsmanagement“ sowie des Teams „Kooperationen und Transfer“ in der Stabsabteilung Hochschulentwicklung ■ Einrichtung des bisherigen International Office als Stabsabteilung

---

- Eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Unterstützungsstrukturen auf Leitungsebene (QM/HK/HE-P, IL/WBZ-VPL, FORWIN/IO-VPF, KuT-VPW) ■ Regelmäßige Jour Fixes der Stäbe organisiert und geleitet durch Leitung HE

---

- Unterstützung von Prozessoptimierung als Aufgabe im QM verankern, auch und insbesondere von abteilungsübergreifenden Prozessen und solchen an der Schnittstelle von Fakultäten und Verwaltung (siehe auch 4) ■ Grundordnung vereinfachen/überarbeiten

---

- Bestehende Richtlinien erfassen, strukturieren und darstellen, ggf. ergänzen ■ Ethik-Kommission einrichten

---

- Interne Fortbildung zu guter wissenschaftlicher Praxis ausweiten

---

- Durchführung geschlechtergerechter Berufungs- und Einstellungsverfahren ■ Personalakquise von Professorinnen und Wissenschaftlerinnen: (1) Regelmäßige Infoveranstaltung für Frauen (potenzielle Professorinnen), (2) Roadshow geschlechtersensibel gestalten ■ Gewährleistung von familienfreundlichen und gesundheitsfördernden Arbeits- und Studienbedingungen ■ Etablierung von Angeboten für Beschäftigte sowie Studierende zur Stärkung ihrer Gender- und Diversitätskompetenz (Fortbildungen, Informationskampagnen, Gender & Diversity in der Lehre) ■ Ausbau der Vernetzung im Bereich „Lebensraum Hochschule“

---

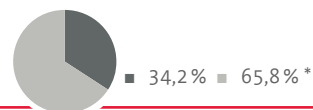
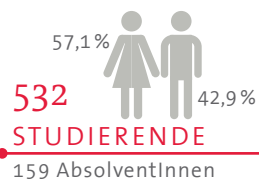
- Unterstützung und Weiterbildung der (Fakultäts-)Frauenbeauftragten ■ Weiterhin Bereitstellung angemessener Personalressourcen zur Koordination der Konzepte und Maßnahmen im Bereich Lebensraum Hochschule





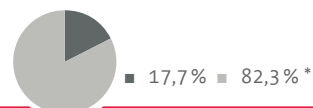
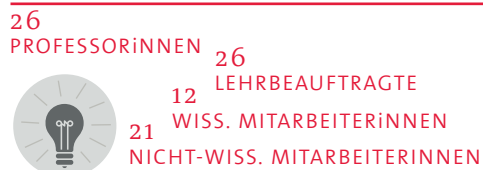
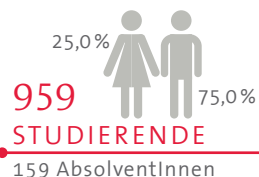
# FAKULTÄTS ENTWICKLUNG

ARCHITEKTUR



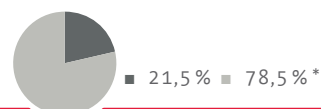
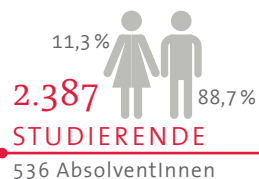
FK  
01

BAUINGENIEURWESEN



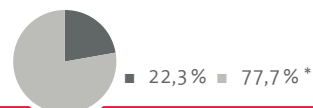
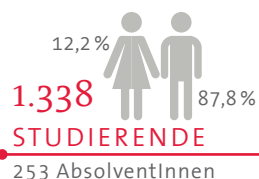
FK  
02

MASCHINENBAU | FAHRZEUGTECHNIK | FLUGZEUGTECHNIK



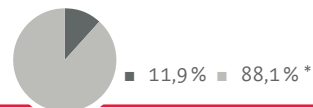
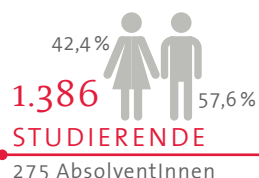
FK  
03

ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK



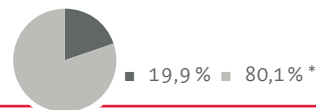
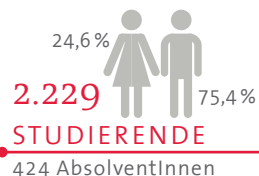
FK  
04

VERSORGUNGS- UND GEBÄUDETECHNIK | VERFAHRENSTECHNIK  
PAPIER UND VERPACKUNG | DRUCK- UND MEDIEN-  
TECHNIK



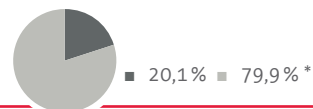
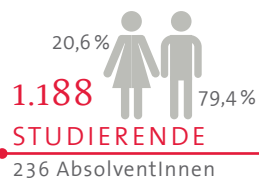
FK  
05

ANGEWANDTE NATURWISSENSCHAFTEN UND MECHATRONIK



FK  
06

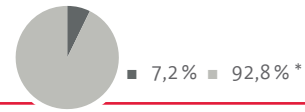
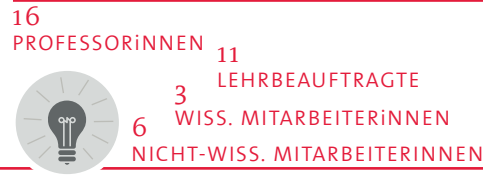
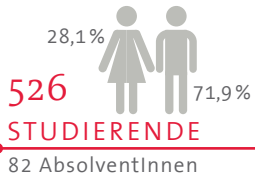
INFORMATIK UND MATHEMATIK



FK  
07

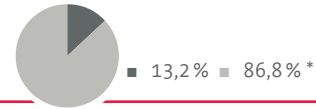
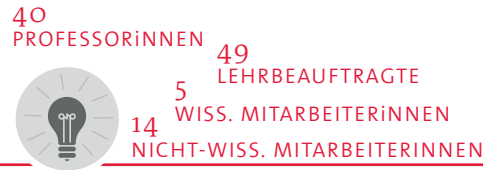
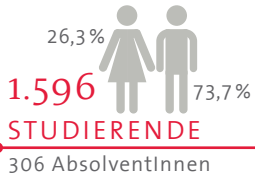
■ Anteil der Bachelorstudierenden pro Fakultät  
■ Anteil der Masterstudierenden pro Fakultät

GEOINFORMATION



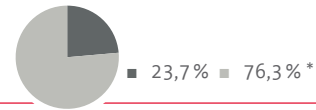
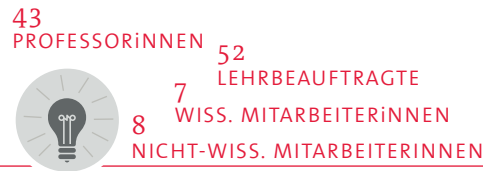
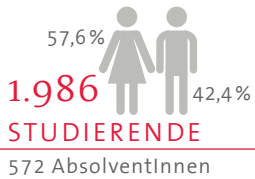
FK  
08

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN



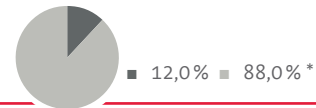
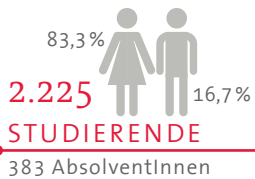
FK  
09

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE



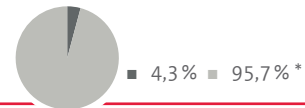
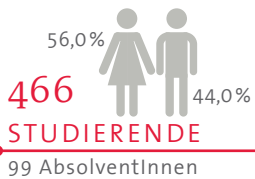
FK  
10

ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN



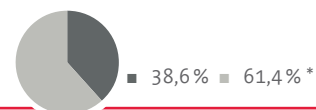
FK  
11

DESIGN



FK  
12

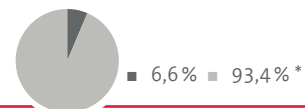
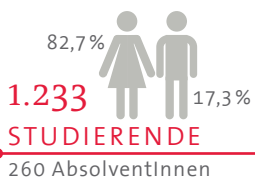
STUDIUM GENERALE UND INTERDISZIPLINÄRE STUDIEN



FK  
13

\*\* aller Fakultäten besuchten im Wintersemester 2017/18 allgemeinwissenschaftliche Wahlpflichtfächer sowie inkl. eigene Studierende.

TOURISMUS



FK  
14

# FK01 ARCHITEKTUR

Für die Ausbildung von Architektinnen und Architekten gilt wie für andere Disziplinen auch, dass weit über die Vermittlung konkreter Kenntnisse und Fähigkeiten hinaus die Förderung der abstrakten Kompetenz zu stellen ist, in klar strukturierter, systematisch organisierter und kritisch-kreativer Denk- und Arbeitsweise Lösungskonzepte für unterschiedlichste Problem- und Aufgabenstellungen zu entwickeln. Bei einem solchermaßen gesetzten Schwerpunkt in der Grundausrichtung der Lehre kommt dem kurzfristigen Reagieren auf Veränderungen in der beruflichen Praxis nachrangige Bedeutung zu.

## LEHRE

Das strategische Ziel der Lehre an der Fakultät 01 lässt sich in wenigen Zügen skizzieren. In einer vitalen Werkatmosphäre wird das ganzheitliche, einfallreiche Organisieren, Konstruieren und Gestalten von Stadtquartieren, Bauwerken oder Bauwerksteilen eingeübt und mit dem Fortschritt des Studiums vertieft. Lebendig vermittelte theoretische kunst- und architekturgeschichtliche, gestalterische, konstruktive, technisch-funktionale, organisatorische und rechtliche Grundlagen werden im Projektstudium zur Zusammenschau gebracht. Darüber hinaus bieten intensive Praxis- und Forschungstätigkeiten der Lehrpersonen, rege Ausstellungs-, Vortrags- und Exkursionsaktivitäten zusammen mit zahlreichen Auslandskontakten wirkungsvolle externe und internationale Impulse für eine zukunfts- und wettbewerbsfähige Ausbildung.

Mit Bezug auf die Zukunftsfragen der Organisation und Gestaltung der baulichen Umwelt beabsichtigt die Fakultät 01, die Studierenden auf eine erfolgreiche Tätigkeit als Architektin bzw. Architekt auf einem internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten. In der Lehre nimmt die Tätigkeit des forschenden, reflexiven Entwerfens als Beitrag zur ästhetischen Gestaltung des ökologischen, ökonomischen und sozialen gesellschaftlichen Wandels einen zentralen Stellenwert ein. Im Unterschied zu Lehrformen der meisten anderen Fakultäten kommt dabei den von den Studierenden in einem iterativen Arbeitsprozess entwickelten Entwurfsprojekten eine besondere Bedeutung zu. Die begleitenden Seminare, Vorlesungen und Übungen dienen zur Vermittlung weiterer Fach- und Schlüsselkompetenzen hinsichtlich eines ganzheitlich ausgelegten Ausbildungsziels in einer zunehmend durch Digitalisierung geprägten Praxis. Mit gegenwärtig 352 Bachelor- und 185 Masterstudierenden bewegt sich die Fakultät im erwarteten

Gesamtkapazitätsrahmen des Fakultätsentwicklungsplans 2010, allerdings mit einer Verschiebung Richtung Masterstudiengang. Die Fakultät prognostiziert für die nähere Zukunft eine stabile Nachfrage von Studierenden, die im Masterstudium eher zunehmen wird. Parallel dazu zeigt sich die Tendenz, dass die Regelstudienzeiten seltener eingehalten werden: ca. 17 Prozent der Studierenden des Bachelor- und ca. 22 Prozent der Studierenden des Masterstudiengangs überschreiten sie derzeit. Als Ursachen sind die zunehmende Komplexität des Berufsbilds und ihre Auswirkung auf die Lehre zu nennen.

## FORSCHUNG UND WIRTSCHAFT

Die Fakultät 01 betreibt angewandte Forschung und Entwicklung in enger Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und verschiedenen wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen. Die Leitlinie „Forschung, die der Lehre dient“ garantiert Praxisnähe und eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Studierenden. Die Forschung an der Fakultät ist in das breitgefächerte Kompetenzspektrum der Hochschule integriert und nicht nur auf Landes- und Bundesebene, sondern auch auf europäischer Ebene mit einer Vielzahl von Forschungsprojekten vertreten.

Forschung in der Fakultät zielt ab auf eine innovative und verantwortliche Gestaltung der gebauten Lebenswelt des Menschen mit besonderer Berücksichtigung von baugeschichtlichen Randbedingungen, Nachhaltigkeit, aktuellen konstruktiven und bautechnischen Methoden unter besonderer Betonung architektonischer Entwurfsverfahren. Forschung findet dabei in der Architektur nicht nur in technischen, sondern auch in künstlerischen Disziplinen mit dem Schwerpunkt des Entwerfens statt.

Die in den letzten Jahren entwickelten Forschungsprofile sollen zukünftig weiterentwickelt und an der Fakultät fest verankert werden. Voraussetzungen hierfür sind ein Ausbau des akademischen Mittelbaus, die Verbesserung der Ausstattungsqualität und die Bereitstellung von Laboren und Arbeitsplätzen, ebenso wie eine verbesserte Vereinbarkeit von Forschung und Lehre.

Die Kooperation und der Wissensaustausch mit Vertretern der Wirtschaft – beispielsweise mit der Bauindustrie, mit Planungsbüros und -ämtern sowie mit Berufsverbänden – werden durch gemeinsame

Seminar- und Vortragsreihen, Lehraufträge und Exkursionen verstetigt und kontinuierlich ausgebaut. Zudem stärken anwendungsbezogene Projekt- und Forschungsarbeiten die Zusammenarbeit. Ein wichtiger Bestandteil ist die praktische und anwendungsbezogene Arbeit des Professorenkollegiums bei realen Architekturprojekten, von der die Lehre in hohem Maße profitiert und die auch in zahlreichen Publikationen und Vortragstätigkeiten ihren Niederschlag findet. Die Fakultät 01 wirkt hier bei der Definition des Berufsbilds Architektin bzw. Architekt intensiv mit.

## RESSOURCEN UND PROZESSE

Das Ausbildungskonzept in der Architektur erfordert den persönlichen und direkten Kontakt der Lehrenden zu ihren Studierenden, was es für digitale Lehrkonzepte im Wesentlichen ungeeignet erscheinen lässt. Die Projektpräsentation im großen Kreis ist ein klassisches Merkmal der Architekturausbildung. Sie verlangt nach Räumlichkeiten, die diese Form der Kommunikation erlauben. Das Flächenangebot in der Karlstraße ist qualitativ und atmosphärisch hervorragend geeignet, aber quantitativ unzureichend. Die durch Brandschutzaufgaben in den letzten Jahren verlorenen gegangenen Flächen sollten hier dringend kompensiert werden, da sie zusätzliche räumliche Einschränkungen mit sich bringen. Gleiches gilt für Ausstellungs- und Präsentationsflächen.

Die das Architekturstudium prägende Projektarbeit erfordert auf diese Arbeitsweise abgestimmte Räume, die sich vom üblichen Raumangebot abheben. Die Fakultät strebt dabei an, allen Studierenden feste Arbeitsplätze am Ort der Lehre anzubieten. Die Leistungsfähigkeit der Labore soll weiter ausgebaut werden. Eine stärkere Bindung von Studierenden mit den Orten der Lehre wird angestrebt, indem die Lehrräume stärker individualisiert auf die Fächer zugeschnitten werden. Insbesondere im Bereich des akademischen Mittelbaus und der Forschung werden neue Raumkapazitäten unumgänglich sein.

Für eine hochattraktive, auf Universitätsniveau konkurrenzfähige Fakultät sind derzeit weder die Personal- und Infrastrukturausstattung noch die verfügbaren Mittel ausreichend.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

	1.1.1. Ausbau des Praxisbezugs der Lehre
	1.1.2. Intensivierung der Persönlichkeitsbildung der Studierenden
1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.3. Verstärkung der Profilbildung der Studierenden in unternehmerischen, internationalen und nachhaltigen Kompetenzfeldern
	1.1.4. Optimierung des Curriculums im Bachelorstudiengang
	1.1.5. Anpassung der Vertiefungen und Schlüsselkompetenzen im Masterstudiengang
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Schaffung einer vitalen Werkatmosphäre (Hochschule als Lebensraum)
	1.2.2. Strukturierung der Studieneingangsphase
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Förderung der digitalen Kompetenz der Studierenden

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Mittelbau ausbauen – Kontinuität der Forschung
	2.1.2. Verbesserung der Laborausstattung
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Ausbau und Weiterentwicklung bestehender Forschungsschwerpunkte
	2.2.2. Ausbau von Forschungsverbänden innerhalb der Fakultät und mit anderen Fakultäten
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Integration der DoktorandInnen und Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in die Lehre
	2.3.2. Verbesserung der räumlichen Arbeitsbedingungen/Ausbau der Räumlichkeiten und Labore
2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Vereinbarkeit von Forschung und Lehre - Reduzierung des Lehrdeputats
	2.4.2. Verbesserung der Administration/Verwaltungsabläufe

# MASSNAHMEN

■ Etablierung der Entwurfs- und Umsetzungskompetenz als Schwerpunkt der Lehre ■ Schulung systematisch organisierter, kritisch kreativer Denk- und Arbeitsweisen für die Entwicklung prototypischer Problem- und Aufgabenstellungen ■ Kooperationen mit externen Partnern bei Lehrprojekten (vor allem am Hochschulstandort) ■ Kontinuierliche Evaluierung des Praxisbezugs (z.B. im Rahmen von Klausurtagungen der Fakultät/Überprüfung bzw. Anpassung der Modulbeschreibungen)

■ Thematisierung des gesellschaftlichen Bildungsauftrags ■ Steigerung der Anzahl fakultätsoffener Projektpräsentationen der Studierenden  
 ■ In Absprache mit IO die Rahmenbedingungen eines Auslandssemesters/Auslandspraktikums verbessern und ausbauen (mehr Plätze in nachgefragten Zielländern)

■ Beseitigung erkannter inhaltlicher und organisatorischer Schwachstellen in der aktuellen Prüfungs- und Studienordnung

■ Integrierte Entwurfskompetenz und vertiefte thematische Auseinandersetzung mit den Bereichen Bauen im Bestand, Nachhaltige Gebäudeplanung, Städtebau und Gestaltung als Erweiterung einer praktischen und intellektuellen Grundausstattung ■ Integration der Themen Digitale Kompetenz und Wissenschaftliches Arbeiten in die Module Schlüsselkompetenzen

■ Ausbau und Pflege der internationalen Partnerschaften (Cal Poly, Tampere...) ■ Studierendenaustausch (Auslandssemester, -praktika) fördern ■ DozentInnenaustausch (Freistellung für Auslandsaufenthalt) ■ Angebot der Courses in English ausbauen ■ Verträge für doppelte Abschlüsse mit Partneruniversitäten abschließen ■ Ausbau der englischsprachigen Module auch im Bachelor für ausländische Studierende

■ Bereitstellung von individuellen Arbeitsplätzen für alle Studierende des Bachelor- und Masterstudiengangs ■ Zeitgemäße Ausstattung und Besetzung der Werkstätten und EDV-Labore

■ Weiterentwicklung der Einführungswoche für die Erstsemester des Bachelor- und Masterstudiengangs

■ Etablierung einer Professur mit Schwerpunkt auf die Verwendung digitaler Medien und Werkzeuge in der Architektur ■ Flexible Einsatzmöglichkeiten von Assistenten („digital assistants“) in Lehrveranstaltungen ■ Aufwertung der Lehrräume mit einer modernen Medienausstattung

■ Bedeutung von „Postdoc“-Stellen zur Unterstützung der Kontinuität der Forschung verdeutlichen und Etablierung anstreben

■ Einsetzen für eine „Grundausstattung“ für Forschung für ProfessorInnen für Labore/Institute etc. (in Abhängigkeit des Forschungsprofils)

■ Forschung kann aktuell nur bei Drittmittelakquise erfolgen, Ausbau von Zwischenfinanzierungen und Grundfinanzierungen

■ Bündelung verschiedener fakultätsinterner- und externer Forschungsprofile

■ In Absprache mit der Verwaltung das Einsetzen von Doktoranden als Lehrbeauftragte vereinfachen

■ Geeignete Räumlichkeiten (Größe, Lagermöglichkeiten, Versuchsapparate)

■ Gewinnung von Forschungsprofessuren ■ Erhalt des Promotionsrecht für die FK ■ Weiterentwicklung der Graduiertenkollegs

■ In Abstimmung mit der Verwaltung Bürokratie reduzieren und das Formularwesen vereinfachen ■ Mehr Eigenständigkeit der Fakultäten in Verwaltungsprozessen einfordern ■ Forschungs- bzw. DrittmittelreferentIn für die Fakultät beantragen (nicht inhaltlich, sondern für Verwaltungsabläufe)

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit der Bauindustrie (Planungsbüros, Hersteller etc.)
	3.1.2. Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit Berufsverbänden (Architektenkammern, Verbänden etc.)
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit Planungsämtern
	3.2.2. Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit der Bauindustrie (Planungsbüros, Hersteller etc.)
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit Berufsverbänden (Architektenkammern, Verbänden etc.)
	3.3.2. Ausbau der Kooperation und des Wissensaustausches mit Planungsämtern

## 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Serviceangebote insgesamt breit ausgerichtet und zufriedenstellend
	4.1.2. Digitalisierung zur Optimierung der Arbeitsprozesse
4.2. Serviceorientierung maximieren	4.2.1. Verbesserung der zentralen Verwaltungsprozesse
4.3. Komplexität reduzieren	4.3.1. Vereinfachung von zentralen Verwaltungsprozessen und Anforderungen
4.4. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.4.1. Ausbau des Mittelbaus
	4.4.2. Abbau der chronischen Überlastung von Dekanat und Sekretariat
4.5. Räumliche Infrastruktur ausbauen	4.5.1. Quantitative Erhöhung des Flächenangebotes
	4.5.2. Verbesserung der studentischen Arbeitsbedingungen
	4.5.3. Verbesserung der technischen Ausstattung



# MASSNAHMEN

■ Einsatz von Vertretern der Bauindustrie und Planungsbüros als Lehrbeauftragte ■ Durchführung und Verstetigung von Seminar- und Vortragsreihen ■ Ausbau von gemeinsamer anwendungsbezogener Forschung und Laboren ■ Exkursionen zur Bauindustrie

■ Durchführung von gemeinsamen Seminar- und Vortragsreihen ■ Unterstützung und Mitwirkung bei der Definition des Berufsbild „ArchitektIn“

■ Einsatz von Vertretern von Planungsämtern als Lehrbeauftragte ■ Durchführung und Verstetigung von Seminar- und Vortragsreihen ■ Ausbau von gemeinsamer anwendungsbezogener Forschung und Seminar- bzw. Projektarbeiten

■ Einsatz von Vertretern der Bauindustrie und Planungsbüros als Lehrbeauftragte ■ Durchführung und Verstetigung von Seminar- und Vortragsreihen ■ Ausbau von gemeinsamer anwendungsbezogener Forschung und Laboren ■ Exkursionen zur Bauindustrie

■ Durchführung von gemeinsamen Seminar- und Vortragsreihen ■ Unterstützung und Mitwirkung bei der Definition des Berufsbild „ArchitektIn“

■ Einsatz von Vertretern von Planungsämtern als Lehrbeauftragte ■ Durchführung und Verstetigung von Seminar- und Vortragsreihen ■ Ausbau von gemeinsamer anwendungsbezogener Forschung und Seminar- bzw. Projektarbeiten

■ Berufung von zwei Professuren mit Schwerpunkt Digitalisierung

■ Verbesserung der Studierendenverwaltung innerhalb der FK und der Schnittstellen durch die zentrale Verwaltung

■ Konkrete Ansprechpartner mit zugeordneten Aufgabenbereichen in Absprache mit der Verwaltung vereinbaren

■ In Abstimmung mit der Verwaltung Bürokratie reduzieren und das Formularwesen vereinfachen ■ Mehr Eigenständigkeit der Fakultäten in Verwaltungsprozessen einfordern

■ Entfristung von LabormitarbeiterInnen mit festen Stellen bewirken sowie Aufstockung der festen Stellen erreichen

■ Personelle Aufstockung von Dekanat und Sekretariat bei Hochschulleitung beantragen

■ Kompensation von verlorengegangenen Ausstellungs- und Laborflächen und Ausbau der vorhandenen Kapazitäten bewirken ■ Erhaltung der Ausstellungs- und Laborflächen in der Planung des Neubaus sichern

■ Kompensation von verlorengegangenen studentischen Arbeitsplätzen bewirken und vorhandene Kapazitäten ausbauen

■ Optimierung von Medien, Haustechnik und Möblierung

# FK02 BAUINGENIEURWESEN

Die Fakultät 02 bietet im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums eine zukunftsorientierte und berufsqualifizierende Bauingenieurausbildung an. Die Gestaltung der Studiengänge orientiert sich an den Empfehlungen des Akkreditierungsverbands für Studiengänge des Bauwesens (ASBau) e.V. und konzentriert sich auf klassische Inhalte des Bauingenieurwesens. Dies steht im Einklang mit den Erwartungen der Wirtschaftsverbände, der Behörden und der Ingenieurkammern Bau.

Der Bachelorstudiengang zeichnet sich in den ersten fünf Semestern durch ein gemeinsames Grundstudium aus. In den beiden folgenden Semestern ist eine individuelle Vertiefung durch Wahlpflichtfächer, z.B. im Bereich Konstruktiver Ingenieurbau, Baubetrieb oder Stahlbau und Fassade, möglich.

Der Masterstudiengang bietet ebenfalls ein breit angelegtes Bauingenieurstudium mit zahlreichen Wahlpflichtmöglichkeiten. Dazu wird eine Vertiefung im Bereich Stahlbau, Leichtbau und Glasbau angeboten. Zukünftig ist die Entwicklung von weiteren Vertiefungen im Bereich Konstruktiver Ingenieurbau und Umwelt, Verkehr, Energie geplant.

Der Fokus liegt weiterhin auf Erhalt und Verbesserung der hohen anwendungs- und praxisorientierten Kompetenz der Fakultät in Lehre und Forschung. Alle zukünftigen Planungen orientieren sich auch an den übergeordneten strategischen Zielen der Hochschule München.

## INHALTLICHE PROFILIERUNG

Erklärtes Ziel der Fakultät 02 ist die Vermittlung einer fundierten ingenieurwissenschaftlichen Fachkompetenz im Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen, im dualen Bachelorstudiengang, im Verbundstudium und im Studium mit vertiefter Praxis.

Die inhaltliche Vertiefung und Weiterentwicklung erfolgt in praxis- und forschungsorientierten Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang. Die Forschungspotenziale der Fakultät werden zukünftig im Masterstudiengang noch stärker für die Lehre genutzt. Durch eine Neustrukturierung des Masterstudiengangs werden die Schwerpunkte mit optionalen Verzahnungsmöglichkeiten versehen. Zudem werden die Stahlbau-Studienschwerpunkte im Bachelor- und Masterstudiengang neu gestaltet und neu ausgerichtet.

Darüber hinaus wird die fakultätsübergreifende Ausbildung, z.B. mit den Fakultäten für Architektur und für Gebäudetechnik, unter anderem im Rahmen der Digitalisierung weiter ausgebaut. Auf dem Forschungssektor entwickelt die Fakultät weitere Schwerpunkte und Aktivitäten, unter anderem mit dem Ziel der Gründung eines überfakultären Forschungsinstituts der Hochschule München.

## DIGITALISIERUNG

Die Vorbereitung der Studierenden auf eine immer stärker durch Digitalisierung geprägte Arbeitswelt ist fester Bestandteil der kompetenzorientierten Lehre aller Stufen des Bauingenieurstudiums und wird ständig weiterentwickelt. Beispielhaft sei das Thema „Building Information Modeling (BIM)“ genannt, dessen Integration in die Ausbildung der Studierenden zukünftig unverzichtbar sein wird. Gleichzeitig strebt die Fakultät an, die innovativen Möglichkeiten der Digitalisierung der Lehre zum Wohle der Studierenden und zur Erreichung der Lernziele überall dort auszunutzen, wo diese einen Mehrwert für die Angehörigen der Fakultät bedeuten.

Den sich durch die Digitalisierung der Gesellschaft ergebenden Veränderungen der Eingangskompetenzen der StudienanfängerInnen wird in den Curricula der Bauingenieurstudiengänge Rechnung getragen.

## FORSCHUNG

Die Fakultät beabsichtigt, die anwendungsorientierte Forschung mit ausgeprägtem Praxisbezug stärker auszubauen, sowohl im Hinblick auf öffentlich geförderte Projekte als auch auf Industrieforschung. Dafür sollen die vorhandenen Ressourcen effizient genutzt und sinnvoll erweitert werden. Die räumliche Situation muss den Erfordernissen der Forschung angepasst werden. Eine Erhöhung der Forschungsaktivität soll zu einer Etablierung der Fakultät als zukunftsorientierte und anwendungsbezogene Forschungs- und Bildungseinrichtung führen, hierbei wird die Gründung eines überfakultären Forschungsinstituts der Hochschule München angestrebt.

Eine enge Verknüpfung der Forschung mit Unternehmen steht dabei ebenso im Vordergrund wie die Einbindung der Studierenden in Forschungsprojekte im Rahmen der Vorlesungen und insbesondere bei Seminar- und Abschlussarbeiten. Die Fakultät strebt einen praktikablen

Weg zur Promotion an, wodurch unsere Fakultät weiterhin qualifizierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichert und hinzugewinnt.

## INTERNATIONALISIERUNG

Die Fakultät ermöglicht ihren Studierenden ein Semester im Ausland zu absolvieren, bzw. an internationalen Summer Schools teilzunehmen. Zu diesem Zweck strebt die Fakultät an, bestehende internationale Partnerschaften mit angesehenen Hochschulen im Ausland zu festigen und auszuweiten, beziehungsweise neue Kooperationen zu schließen. In diesem Rahmen sollen auch internationale Studierende an den Lehrveranstaltungen der Hochschule München teilnehmen und diese interkulturell bereichern. Zusätzlich soll das Angebot für internationale Praxissemester und Abschlussarbeiten sowie für Exkursionen erweitert werden.

Die breitere internationale Vernetzung der Professorinnen und Professoren in Forschung und Lehre stellt einen weiteren Fokus der zukünftigen Entwicklung der Fakultät dar.

## WEITERBILDUNG

Die Fakultät 02 bietet eine Vielzahl von Weiterbildungsveranstaltungen für praktizierende IngenieurInnen, WissenschaftlerInnen und die Bauverwaltung an. In ein- bis zweitägigen Seminaren, die von der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau als Fortbildungsveranstaltungen anerkannt sind, vermitteln KollegInnen und namhafte VertreterInnen aus Praxis und Forschung einschlägiges Wissen zu den im ständigen Wandel befindlichen anerkannten Regeln der Technik (u.a. europäische Harmonisierung), zu neuen Verwaltungsvorschriften oder auch zur Digitalisierung der Planungsprozesse am Bau. Damit sind eine effektive Außendarstellung der Hochschule und der Fakultät 02 sowie ein direkter Kontakt mit der Wirtschaft, den Verbänden und der Bauverwaltung verbunden. Die Seminare unterstützen zudem die Anerkennung der studentischen Ausbildung und führen zu einer verstärkten Nachfrage nach den Absolventinnen und Absolventen und zu einer intensiveren Wahrnehmung der Kompetenzen des Professorenkollegiums. Zusätzlich wirkt die Fakultät bei nicht-konsekutiven Masterstudiengängen mit.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

	1.1.1. Praxisbezug weiterhin sicherstellen
1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.2. Neuausrichtung Masterstudiengang
	1.1.3. Digitalisierung weiter vorantreiben
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Motivation und Mitarbeit der Studierenden fördern
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Einführung und Anwendung von aktuellen Lehrmethoden
	1.3.2. Studierende auf das Studium vorbereiten

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Verbesserung der Forschungsbedingungen
	2.1.2. Ressourcen für die Forschung verbessern
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Praxisorientierte Forschung weiter stärken
	2.2.2. Sichtbarkeit der Forschungsleistungen erhöhen
	2.2.3. Förderung der inhaltlichen Profilbildung (Definition)
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Personalentwicklung verstärken
	2.3.2. Personalstärke ausbauen
	2.3.3. Kooperative Promotionen ausbauen
2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Drittmittelsummen erhöhen

## 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Duales Studium stärken
	3.1.2. Weiterbildungsangebote fortführen und ggf. verbessern
	3.1.3. Transferformate ausbauen
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Alumniarbeit verbessern
	3.2.2. Außendarstellung verbessern
	3.2.3. Schnittstellen nutzen

# MASSNAHMEN

■ Behandlung von Praxisbeispielen und die verstärkte Einbindung externer ReferentInnen ■ Erweiterung des Exkursionsprogramms (u.a. auch modulübergreifend)

■ Umbenennung in „Master Bauingenieurwesen“ ■ Einrichtung der Vertiefungsrichtungen „Umwelt - Energie - Verkehr“ und „Konstruktiver Ingenieurbau“

■ Neues Modul im Masterstudium zur Digitalisierung im Bauwesen ■ Verstärkter Einsatz von IT in geeigneten Lehrveranstaltungen als Ergänzung der bisherigen grundlagenorientierten Ausbildung ■ BIM (Building Information Modeling), als wesentlicher Aspekt der Digitalisierung im Bauwesen - Anwendung einer zukunftsorientierten Methode mit neuen Werkzeugen ■ Berücksichtigung der durch Digitalisierung veränderten Rahmenbedingungen (geänderte Arbeitsabläufe, Datenübergabepunkte, AIA, BAP, rechtliche Auswirkungen etc.)

■ Studentische Projekte fördern ■ Arbeiten in kleinen Gruppen fördern

■ ZUG-Projekt „Praxisorientierte Lehre“ durchführen ■ Digitale Diagnostik anwenden und die Nutzung von Moodle weiter vertiefen ■ Lehrevaluationen durchführen ■ Vermehrter Einsatz physikalischer Modelle in der Lehre ■ Wissenstransfer zwischen den Lehrenden fördern

■ Erstsemestereinführung optimieren ■ Grundlagenmodul zum Semesterstart für naturwissenschaftliche Grundlagen (Mathematik und Chemie) entwickeln und anbieten

■ Überfakultäre und intrafakultäre Zusammenarbeit intensivieren

■ Zusätzliche Räumlichkeiten beantragen und bestehende Räumlichkeiten besser nutzen ■ Geräteausstattung verbessern ■ Personalstruktur entwickeln und fortlaufende Beantragung von Personalstellen bei diversen Institutionen

■ Akquise praxisbezogener Forschungsvorhaben und Drittmittelforschung mit Industriepartnern vertiefen ■ Engen Kontakt zu Unternehmen und Industrie ausbauen

■ Anzahl an Veröffentlichungen erhöhen ■ Mehr externe Fachvorträge über Forschungsergebnisse durch die Angehörigen der Fakultät ■ Fachveranstaltungen (Kongresse) an der Hochschule implementieren

■ Einrichtung eines überfakultären Forschungsinstituts anstreben und fördern

■ Forschungskolloquien für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Fakultät anbieten ■ Anbindung an den Forschungsmaster gewährleisten

■ LaboringenieurInnen als Dauerstelle(n) zur Sicherung des Wissens implementieren/beantragen

■ Kooperation mit promotionsberechtigten Universitäten intensivieren ■ Anzahl an Promotionen erhöhen

■ Erhöhung der Anzahl der KollegInnen und Steigerung der Zahl an Forschungsanträgen

■ Studium mit vertiefter Praxis, Verbundstudium und eigenständigen „Dualen Studiengang“ beibehalten ■ Kooperation mit den Schlüsselpartnern Bauindustrieverband, Baugewerbeverband, Landeshauptstadt München und Oberste Baubehörde intensivieren

■ Folgende Transfer- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen evaluieren: Stahlbautagung, Glasbautagung, Geotechnikerzirkel, Baurechtzirkel, Münchner Bausymposium, DBV-Arbeitstagung, VDEI Symposium und Lärmschutz, BKM Öffentlichkeitsarbeit

■ Erhalt des hohen Transferrniveaus bei Bachelor- und Masterarbeit ■ Verstärkte Einbindung von Transferpartnern in interdisziplinäre Projekte ■ Unterstützung von AbsolventInnen beim Berufseinstieg in der Bauwirtschaft bzw. Ingenieurbüros

■ Einbindung ehemaliger Studierender in den Förderverein intensivieren

■ Kontakt Wirtschaft - Wissenschaft - Studierende im Rahmen des BI-Forums etablieren und intensivieren

■ Kontaktmesse VHK-Tag auch für eigene Kontakte mit der Wirtschaft nutzen

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Laborausstattungen entsprechend den aktuellen Anforderungen verbessern
4.2. Serviceorientierung maximieren	4.2.1. Informationsmanagement verbessern
	4.2.2. Internetauftritt der Fakultät verbessern
4.3. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.3.1. Nutzung der Laborgeräte und Laborflächen verbessern
	4.3.2. Raumplanungstool einführen
4.4. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.4.1. Halten der aktuellen Anzahl an ProfessorInnen zur Abdeckung der qualitativ hochwertigen Ausbildung
	4.4.2. Erhöhung der Anzahl des Laborpersonals

# MASSNAHMEN

- Unterstützung von Beschaffungen mit Fakultätsmitteln, soweit möglich ■ Antragstellung bei Hochschulmitteln und Dritten erhöhen
- Digitale Informationskanäle entwickeln und verbessern
- Aufbau und Inhalt der Homepage überarbeiten
- Labornutzung in definierten Teams von bis zu drei ProfessorInnen umsetzen
- Tool einführen, auf das jeder alle DozentInnen zugreifen können und Veranstaltungen selbständig verlegen können, in Abstimmung mit anderen Fakultäten
- Erstsemesterkapazität beibehalten
- Zusätzliche Stellen für Laborpersonal bei diversen Institutionen beantragen

# MASCHINENBAU, FK03 FAHRZEUGTECHNIK, FLUGZEUGTECHNIK

## LEHRE

Wesentliche strategische Ziele der Lehre, die Kernprozesse im Sinne des Qualitätsmanagements darstellen, sind beispielsweise die zukunftsorientierte Ausbildung von Studierenden bei einer kontinuierlichen Stärkung der Lehre. Dabei ist bei der Gestaltung des Curriculums auf eine berufsbefähigende, technologisch aktuelle Gestaltung der Bachelorstudiengänge mit dem Ziel, alle wesentlichen Karrierewege von Ingenieurinnen und Ingenieuren offen zu halten, zu achten. Indikatoren hierfür können die Etablierung von Ausbildungskooperationen mit der Industrie mit Feedback und Akkreditierungsberichten sowie die Entwicklung der Studienanfängerzahlen darstellen.

Gemäß eines fakultätsinternen Workshops und aktueller Untersuchungen des VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau – stellt projektbasiertes Lernen bereits im Grundstudium einen wesentlichen Erfolgsfaktor für eine qualitativ hochwertige Lehre mit Praxisbezug dar. Dazu zählen auch der Austausch mit der Industrie und Industrieverbänden, unternehmerische und interdisziplinäre Lehrinhalte sowie flankierende Forschung und Entwicklung. Durch die Verzahnung von Modulen in den unteren Semestern der drei Studiengänge der Fakultät 03 wird ein verbesserter Anwendungsbezug sichergestellt. Als Indikator hierfür können z.B. Evaluationen oder die Anzahl der Projektthemen im Grundstudium gelten. Die Fakultät 03 fokussiert sich dabei auf die Fächer Produktentwicklung, Technische Mechanik, Mathematik, Elektrotechnik und Werkstoffkunde. Weiterführend ist auch eine Optimierung des Masterangebots im Auge zu behalten, so dass die Bachelorstudiengänge effektiv und effizient gestaltet und komplementiert werden können.

Durch die Verschiebung des Eintrittsalters der Erstsemester, aufgrund struktureller Änderungen in der Ausbildung, wächst die Bedeutung dafür, verantwortungsbewusste Persönlichkeiten auszubilden. Dies spiegelt auch die Industrie wider. Neben der Mission, ein stärkeres Bewusstsein für den Begriff „Nachhaltigkeit“ bei den Studierenden zu erzeugen, wird eine zunehmende Internationalisierung des Curriculums als Erfolgsfaktor einer qualitativ hochwertigen Lehre gesehen. Letzteres könnten z.B. anhand der Immatrikulationszahlen ausländischer Studierender gemessen werden. Begünstigt werden könnte diese Maßnahme durch den intensivierten Kontakt zu internationalen

Partnerhochschulen, indem neue internationale Kontakte aufgebaut werden oder durch das Anbieten von Fremdsprachen und fremdsprachlichen Modulen (Courses in English). Ferner könnte die Anerkennung von im Ausland geleisteten Modulen großzügiger als bisher gehandhabt werden. Auch kann die interkulturelle Kompetenz der Lernenden gefördert werden, indem mehr DozentInnen und MitarbeiterInnen im Austausch zu internationalen Partnerhochschulen oder Instituten stehen. DozentInnen und MitarbeiterInnen könnten diese Haltung als Vorbild „leben“.

Darüber hinaus wünscht sich die Fakultät 03 mehr weibliche Studierende. Die Berufung von weiteren Professorinnen schafft weibliche Vorbilder und leistet einen Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität des Ingenieurberufs für junge Frauen.

Durch die zunehmende Digitalisierung ist auch ein Umdenken bezüglich etablierter Lehrmethoden erforderlich. Eine Kombination von digitalen und analogen Inhalten wird zunehmend wichtiger. Fortbildungen und Angebote des Didaktikzentrums Bayern (DiZ) stellen eine Möglichkeit dar, sich diesem Ziel anzunähern.

## FORSCHUNG

Forschung und Entwicklung sind neben der Lehre die zweite wesentliche Säule der Fakultät 03. Dabei existiert Forschung nicht unabhängig von der Lehre, sondern unterstützt diese. Während die projektbasierte Lehre eine horizontale Verzahnung der Module schaffen soll, so dass die Studierenden die Anwendung der Grundlagenfächer wie Mathematik und technische Mechanik unmittelbar erfahren, wird außerdem angestrebt, dass die Ergebnisse der Forschung bereits in das projektbasierte Grundstudium einfließen. So erhalten die Studierenden von Anfang an Zugang zu den neuesten technisch-wissenschaftlichen Entwicklungen. Es entsteht eine zusätzliche vertikale Verzahnung des Studiums der höheren Semester aus Haupt- und Masterstudium sowie des Graduiertenkollegs und anderen Promotionsprogrammen mit dem Grundstudium. Somit ist eine qualitativ hochwertige Forschung und Entwicklung eine zweite zentrale Säule der Fakultätsstrategie.

Aus diesem Grund wird die Möglichkeit, qualitätsgesicherte Forschungsinstitute auch fakultätsübergreifend gründen zu können,



ausdrücklich begrüßt. Die Fakultät 03 ist bestrebt, Forschungsfelder, in denen die kritische Masse auch in Kooperation mit anderen Fakultäten oder/und externen Partnern erreicht werden kann, zu entwickeln und die Gründung von Forschungsinstituten zu unterstützen. Neben diesem wissenschaftlichen Forschungsansatz ist die Fakultät 03 jetzt schon stark in anwendungsorientierter Entwicklungsarbeit und im Transfer in die Industrie. Diese Aktivitäten materialisieren sich vor allem in den An-Instituten Institut für Verbrennungsmotoren und Fahrzeugantriebe, MdynamiX AG sowie dem Strasczeg Center for Entrepreneurship. Daneben werden von den Professorinnen und Professoren Industrie- und Forschungssemester durchgeführt, um Anschluss an die Praxis zu erhalten und auszubauen.

## WIRTSCHAFT

Die angewandte Forschung auf der einen Seite und der Ausbau des Transfers und der Wirtschaftsbeziehungen auf der anderen Seite sind nicht trennscharf unterscheidbar. Inhaltlich geht es in den Industriekooperationen der Fakultät 03 in den meisten Fällen um das Voranbringen technischer Entwicklungen. Darüber hinaus sind eine Weiterentwicklung der Beziehungen und die Einbeziehung der Industrie in die Lehre von strategischer Bedeutung – und somit anzustreben, um Probleme und Aufgabenstellungen aus der aktuellen industriellen Praxis in die Lehre einfließen lassen zu können. Im Speziellen können Unternehmen für Erstsemesterprojekte, idealerweise mit Sponsoring von Produkten, gewonnen werden. Damit wird der Markenkern der Hochschule München als Hochschule für angewandte Wissenschaften, nämlich der Anwendungsbezug, nachhaltig in der Fakultät 03 verankert. Zur Umsetzung werden die Intensivierung und der Ausbau der bestehenden Wirtschaftspartnerschaften angestrebt, zudem die Gewinnung neuer Partnerunternehmen.

Mit dem Dreiklang von Lehre, Forschung und Wirtschaft wird eine Basis geschaffen, um auch in Zukunft bei Employability-Rankings auf den vorderen Plätzen dabei zu sein. Die Fakultät sieht ihren Hauptauftrag darin, berufsbefähigende Bachelorstudiengänge anzubieten, die unseren Studierenden optimale Startpositionen ins Berufsleben ermöglichen. Hinzu kommen qualitativ hochwertige Masterangebote mit gleichzeitig großem Anwendungsbezug sowie Forschungsprojekte mit Transfer- oder wissenschaftlichem Charakter, die – wann immer möglich – mit Industriepartnern stattfinden sollten.

## RESSOURCEN UND PROZESSE

Zur Sicherstellung der Erreichbarkeit der strategischen Ziele nicht nur der Fakultät 03, sondern auch der gesamten Hochschule mit allen Fakultäten, vor allem hinsichtlich der Digitalisierung des Lebens mit allen relevanten Facetten und Einflüssen, ist es nötig, die Organisation sowie die Material- und Personalausstattung entsprechend weiterzuentwickeln, so dass Anspruch und Wirklichkeit zusammenpassen. Zum Beispiel können in Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung „Innovative Lehre“, dem Gebäudemanagement und der Zentralen IT die nötige Technik identifiziert und aktuell gehalten sowie bestehende Möglichkeiten erweitert werden. Dabei ist sich die Fakultät 03 bewusst, dass es sich hier um eine Gemeinschaftsanstrengung handelt und Potenzial zur Verbesserung auch durch Optimierung und Weiterentwicklung der internen Organisation und Prozesse der Fakultät 03 besteht. Zur Verbesserung der Ressourcen und Prozesse möchte die Fakultät eng mit der Hochschulleitung und der Verwaltung zusammenarbeiten, um für unsere Studierenden ein optimales Umfeld zu schaffen.

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

### 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Berufsbefähigende, technologisch aktuelle Bachelorstudiengänge als Studienziel: alle wesentlichen Karrierewege von IngenieurInnen offen halten
	1.1.2. Anwendungsbezug und Vernetzung der Module besonders im Grundstudium sicherstellen
	1.1.3. Inhaltlich abgestimmte Bachelor- und Masterstudiengänge im Rahmen der verfügbaren Kapazität gestalten
	1.1.4. Geeignete Studieninteressierte identifizieren und Studierfähigkeit herstellen
	1.1.5. Berufsbegleitendes- und Duales Studium sowie Weiterbildung mit höchstem Aktualitätsgrad anbieten
	1.1.6. Flexibles und für Studierende gut planbares Studium anbieten
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Transparentes und effizient planbares Lehrangebot schaffen mit Orientierungsmöglichkeit beim Einstieg und Möglichkeit der späteren Spezialisierung auf MB, FA oder LRT
	1.2.2. Transparente und nachvollziehbare Studienwege und Modulhandbücher
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Lehrveranstaltungen mit digitalen Lehrformaten erweitern
	1.3.2. Neue und passende Lehrkonzepte (digital und/oder analog) einführen und kontinuierlich weiterentwickeln
1.4. Verantwortungsbewusste Persönlichkeiten ausbilden	1.4.1. Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei den Studierenden erzeugen
	1.4.2. Interkulturelle Kompetenz der Lernenden fördern (z.B. Auslandssemester)
	1.4.3. Anteil der weiblichen Studierenden der Ingenieurwissenschaften erhöhen
	1.4.4. Attraktivität der Lehre für international Studierende

### 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Starke, eigenverantwortliche Forschungsinstitute entwickeln und gründen (weiterhin bei Fokussierung auf die Lehre)
	2.1.2. Hohes wissenschaftliches Niveau sicherstellen
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Identifizieren von Alleinstellungsmerkmalen
	2.2.2. Entwickeln neuer Forschungsfelder
2.3. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.3.1. Forschung als flankierende Maßnahme zur Lehre ausbalancieren
	2.3.2. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren
	2.3.3. Forschungsaktivitäten öffentlichkeitswirksam darstellen

# MASSNAHMEN

- Projektbasiertes Lernen bereits im Grundstudium
 ■ Austausch mit der Industrie und Industrieverbänden (siehe 3.1), Networking
 ■ Unternehmerische und interdisziplinäre Lehrinhalte integrieren
 ■ Flankierende FuE-Inhalte einbeziehen
- Projektbasiertes Lernen intensivieren
 ■ Vernetzen der Fächer Mathematik, Technische Mechanik, Produktentwicklung, Elektrotechnik sicherstellen
- Flexibles Modulsystem über Studiengangsgrenzen hinweg optimieren und ausbalancieren mit studiengangstypischen Spezialisierungsmodulen
- Definition des „idealen Studierenden“ erarbeiten
 ■ Zusatzangebote mit geeigneten Tests entwickeln
 ■ Bessere Abstimmung der Inhalte zwischen Schulen und Hochschulen
- Kontinuierliche Bedarfsanalyse vornehmen
- Aufzeigen von Möglichkeiten
- Gemeinsames Grundstudium in den Bachelorstudiengängen realisieren
 ■ Vorteil der HAWs hinsichtlich kleiner Gruppen nutzen
- Aufzeigen von Karrierewegen und Musterlaufbahnen
 ■ Fallbeispiele in die Modulhandbücher aufnehmen
- Beispielsweise Screencasts aufnehmen und Online-Lehrveranstaltungen fördern
 ■ Definition digitales Lehrformat vornehmen
- Fortbildungen im Allgemeinen und insbesondere das DiZ verstärkt nutzen
 ■ Neue didaktische Erkenntnisse für die Lehre in den MINT-Fächern aufgreifen
- Nachhaltigkeitsaspekte im Curriculum verankern
 ■ Dozierende und MitarbeiterInnen „leben“ es als Vorbild
- Dozierende und MitarbeiterInnen „leben“ es als Vorbild
 ■ höhere Transparenz bei passenden Angeboten/Profilbildung herstellen (siehe auch 1.4.4)
- Drittmittelprojekte einwerben
 ■ Kampagnen der Frauenbeauftragten unterstützen
 ■ Am Girls-Day mitwirken
 ■ Studienorientierungstage anbieten
 ■ Kontakt zu Partnerhochschulen pflegen
- Kontakt zu internationalen Partnerhochschulen pflegen und neue internationale Kontakte aufbauen
 ■ Anbieten von Fremdsprachen und fremdsprachlichen Modulen (CiE)
 ■ großzügige Anerkennung von im Ausland geleisteten Modulen
- Überfakultäre Antragsaktivitäten für neue Forschungsinstitute
 ■ Bündelung der Kompetenz
- Teilnahme an internationalen Konferenzen
 ■ Schreiben von Papers
- Monitoring der Forschungsaktivitäten anderer vergleichbarer Hochschulen
- Workshops, auch fakultätsübergreifend, durchführen bzw. daran mitwirken
- Ableiten von angewandten, industrielevanten Forschungsthemen
 ■ Netzwerke mit der Industrie entwickeln
- Abbilden identifizierter Forschungsfelder in der Berufsplanung
- Website, News, Studieninfotage, moderne digitale Kommunikationskanäle bedienen
 ■ Stakeholder-Netzwerke pflegen
 ■ Kontinuität sicherstellen durch einen qualifizierten Vollzeitmitarbeiter (siehe auch 3.2.2.)

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Gewinnen von Unternehmen für Erstsemesterprojekte im Speziellen und für die Lehre im Allgemeinen
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Netzwerk organisieren
	3.2.2. Zielgruppengerichtete Öffentlichkeitsarbeit für Wirtschaftspartner
3.3. Entrepreneurship stärken (in Ergänzung zu 1.4)	3.3.1. Verankerung im Curriculum der Bachelorstudiengänge
	3.3.2. Stärkung des interdisziplinären Austauschs und der Softskills sowie Fremdsprachen

### 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Flächendeckend stabile und leistungsfähige WLAN-Verbindungen anstreben
	4.1.2. Digital unterstützte Projekträume ausbauen
4.2. Serviceorientierung maximieren	4.2.1. Service des Sekretariats für Studierende, Lehrbeauftragte und ProfessorInnen verbessern
	4.2.2. Transparenz der Finanzplanung und der Fakultätsbeschlüsse für alle Fakultätsmitglieder sicherstellen
4.3. Komplexität reduzieren	4.3.1. Optimierung der Einsatzplanung, Studiengangsverwaltung und Lehrverwendungsnachweisabrechnung
	4.3.2. Verwaltungsprozesse (wie Buchhaltung, Dienstreisen, Lehrbeauftragte, Berufungsverfahren, Personalgewinnung, SHKs und Tutoren) effizienter gestalten
4.4. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.4.1. Finanzielle Ressourcen effektiv einsetzen
	4.4.2. Räumliche Ressourcen effektiv einsetzen
	4.4.3. Wissensmanagement etablieren
4.5. Qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung schaffen	4.5.1. Transparente Kommunikation des Personalbedarfs an die Hochschulleitung
	4.5.2. Ausstattung der Fakultät mit Mitteln bzw. hochwertigen Stellen für die Fakultätsverwaltung, IT und Öffentlichkeitsarbeit/ Industriekontakt erwirken

# MASSNAHMEN

- ◆ Sponsoring durch Produkte/Sachzuwendungen verstärken ◆ Themengewinnung für eine zukunftsfähige Lehre (siehe 1.1)
- ◆ Veranstaltungen organisieren, einen Förderverein gründen (und weiteres) ◆ Kontakte über Lehrbeauftragte ausbauen
- ◆ Kontaktaufnahme verstärken z.B. durch Organisation von Kennenlernmeetings und professionelles Marketing ◆ Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit (siehe 2.4)
- ◆ Unternehmens-Planspiele und SCE-Projekte anbieten
- ◆ Vorhalten freier Slots im Stundenplan in Absprache mit den anderen Fakultäten und der Hochschulleitung (z.B. Donnerstagnachmittag)
- ◆ Vereinbarungen mit der Hochschulleitung bzw. der Zentralen IT und dem Gebäudemanagement anstreben
- ◆ In Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung Innovative Lehre, dem Gebäudemanagement und der Zentralen IT nötige Technik identifizieren und aktuell halten, bestehende Möglichkeiten erweitern
- ◆ Regelmäßige Sekretariatsrunden durchführen ◆ Proaktive Vorausplanung des Semesters
- ◆ Regelmäßige Optimierung der fakultätsinternen Buchhaltung und des Finanzberichts wesens vornehmen ◆ Fakultätsratsbeschlüsse effizient nachverfolgen ◆ Mitwirkung an und Bedarfsmeldung zur Weiterentwicklung zentraler Finanzprozesse/des Berichtswesens
- ◆ Verbesserung der Verzahnung von Einsatzplanung, Verwaltung der Module/Studiengänge, Lehrverwendungsnachweisen, Kapazitäts- und Hörsaalplanung durch Digitalisierung
- ◆ Optimierung der digitalen Tools ◆ Digitalisierung von Papiervorgängen ◆ Digitales Ablagesystem ◆ Nutzerfreundliche Formulare/Vorlagen ◆ Mitwirkung an und Bedarfsmeldung zur Weiterentwicklung zentral verantworteter Prozesse und Dokumente
- ◆ Prioritäten für die Budgetplanung aus der Fakultätsstrategie ableiten
- ◆ Raumbelungsplanung für Seminarräume und Hörsäle optimieren (siehe auch 4.3.1) ◆ Interne Raumbuchung für Besprechungen optimieren durch konsequente Nutzung des Tools (Outlook)
- ◆ Tool für Wissensmanagement identifizieren ◆ Wissen dokumentieren
- ◆ Prioritäten für die Budgetplanung aus der Fakultätsstrategie ableiten
- ◆ Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung, den Abteilungen Organisation und Personal sowie Finanzen bei der Beantragung von Stellen und der transparenten Stellenverteilung ◆ Auf die gleichmäßige Verteilung der Stellen aus Studienzuschüssen auf alle Fakultäten und Verwaltung hinwirken ◆ Einwerben von Dritt- und Projektmitteln

# FK04 ELEKTROTECHNIK UND INFORMATIONSTECHNIK

## INGENIEURSPERSÖNLICHKEITEN DER ELEKTROTECHNIK

Die Lehre der Fakultät 04 ist inhaltlich und in der Durchführung geprägt von großem Praxisbezug. Wir haben den Anspruch, dass unsere Studierenden mit dem Bachelorabschluss die fachlichen und persönlichen Kompetenzen und Fähigkeiten erwerben, um in der Industrie, im Handel und im öffentlichen Dienst eine einschlägige Ingenieurstätigkeit heute und in der Zukunft ausüben zu können.

Hierzu ist in der Fakultät ein kontinuierlicher Prozess erforderlich, um eventuell notwendige Änderungen bei den zu vermittelnden Kompetenzen und Fähigkeiten zu erfassen und ggf. die Ausbildungsinhalte und didaktischen Methoden anzupassen.

## EIGENSTÄNDIGE, VERANTWORTUNGSBEWUSSTE UND ERFOLGREICHE STUDIERENDE

Die Abbrecherquote bei den Bachelorstudiengängen im Fach Elektro- und Informationstechnik liegt im Bundesschnitt ebenso wie in unserer Fakultät seit langer Zeit nahezu konstant bei ca. 50 Prozent. Ein naheliegender großer Einflussfaktor auf die Abbrecherquote ist die Heterogenität der Kenntnisse und Fähigkeiten der StudienanfängerInnen mit unterschiedlichster Vorbildung. Dazu formulieren wir folgende strategische Handlungsfelder: Qualität in der Lehre stärken, Studierende zukunftsorientiert ausbilden, besserer Umgang mit (Eingangs-) Heterogenität der Studierenden, Reduktion der Abbrecherquote.

## INGENIEURINNEN IN EINER GLOBALISIERTEN ARBEITSWELT

Ziel der Fakultät 04 ist es, durch geeignete Maßnahmen den Studierenden die Möglichkeit zu geben, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, damit sie auf eine globalisierte Arbeitswelt vorbereitet sind. Diese Kompetenzen können besonders gut durch eigene Erfahrungen erworben werden, sei es im Ausland oder an der eigenen Hochschule in gemischten Studiengruppen, die aus ausländischen und deutschen Studierenden zusammengesetzt sind.

Deshalb strebt die Fakultät an, sowohl die Zahl der Incoming Students (also der ausländischen Studierenden) durch entsprechende englischsprachige Studienangebote in der Fakultät zu erhöhen als auch die Zahl

der Outgoing Students (also der eigenen Studierenden) durch Kooperationen mit ausgesuchten ausländischen Partnerhochschulen, die geeignete Studienangebote bieten, zu steigern. Um die interkulturelle und didaktische Kompetenz der Lehrenden zu erweitern, fördert die Fakultät zusätzlich die DozentInnenmobilität. Dabei fokussieren wir uns auf strategische Partnerschaften mit wenigen, gezielt ausgesuchten ausländischen Partnerhochschulen. Dazu formulieren wir das strategische Handlungsfeld: Studierende zukunftsorientiert ausbilden.

## REPUTATION IM BEREICH FORSCHUNG

Neben der Lehre ist die angewandte Forschung Aufgabe der ProfessorInnen und somit der Fakultät 04. Der Fokus der angewandten Forschung ist im Gegensatz zur Grundlagenforschung anwendungsorientiert, d.h. die Ergebnisse werden i. d. R. unmittelbar in der Industrie umgesetzt.

Die ProfessorInnen der Fakultät erkennen, dass angewandte Forschung neben der Lehre im Bereich der Hochschulen für angewandte Wissenschaften deutlich an Bedeutung gewonnen hat und auch weiter gewinnen wird. Die angewandte Forschung in nennenswertem Umfang ist deshalb nach Auffassung der ProfessorInnen der Fakultät ein wichtiger Bestandteil ihrer Tätigkeiten.

Die hochschulweite Organisation der Forschung an der Hochschule München fördert die angewandte Forschung in anerkannten Forschergruppen, z.B. durch die Möglichkeit zur Gründung von Forschungsinstituten. Die Fakultät 04 unterstützt das Bestreben der Gründung eines Forschungsinstituts der Fakultät und ermöglicht es auch, dass ProfessorInnen der Fakultät als Mitglieder an fakultätsfremden Forschungsinstituten der Hochschule München mitarbeiten. Darüber hinaus besteht der Wunsch, die Forschungsorganisation an der Fakultät stärker zu strukturieren und individuelle Forschungsaktivitäten einzelner ProfessorInnen zu unterstützen. Dazu formulieren wir folgende strategische Handlungsfelder: Qualität in der Forschung erhöhen, Forschungsprofil entwickeln, Forschungsmaster stärken, Forschungsaktivitäten erhöhen sowie Verzahnung von Forschung und Lehre fördern.

## FORSCHUNGSKONSENS DER FAKULTÄT

Für alle ProfessorInnen der Fakultät ist das Streben nach guter Lehre Ausgangspunkt aller Aktivitäten. Auch das Engagement in der angewandten

Forschung birgt großes Potenzial zur Verbesserung der Lehre, insbesondere durch attraktive Abschlussarbeiten sowie durch die Weiterbildung der ProfessorInnen der Fakultät im Rahmen von Forschungsprojekten.

Die Fakultät ist sich einig, dass es keine reinen ForschungsprofessorInnen geben soll. Der Anteil der selbst zu erbringenden Lehre sollte auch bei längerfristig forschenden ProfessorInnen pro Semester mindestens die Hälfte des normalen Lehrdeputats ausmachen.

## POSITIVES AUSSENBILD

Wir wollen unser attraktives Studienangebot, unsere Stärken und unser fachliches Können nach innen und außen zeigen. Unsere Studienangebote sollen intensiv, zeitgemäß und aktiv beworben werden. Wir wollen transportieren, dass man bei uns besonders gut und erfolgreich studieren kann. Wir wollen sichtbar machen, dass unsere AbsolventInnen begehrt sind, dass es sich lohnt, mit uns in Lehre und Forschung zusammenzuarbeiten, und dass eine Anstellung als ProfessorIn oder MitarbeiterIn der Fakultät erstrebenswert ist. Dazu formulieren wir das folgende strategische Handlungsfeld: attraktive Präsentation der Fakultät nach innen und außen.

Die erfolgreiche und angemessene Bewerbung und Außendarstellung des Studiengangs Systems Engineering (SMM) im überwiegend elektrotechnisch geprägten Umfeld ist hierbei eine besondere Herausforderung.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Qualität in der Lehre stärken	1.1.1. Profil unserer Ausbildung sicherstellen
	1.1.2. Didaktischen Austausch stärken und fördern
	1.1.3. Unterstützung durch Fakultät bei der Weiterentwicklung didaktischer Ideen und Materialien
1.2. Besserer Umgang mit Heterogenität der Studierenden, Reduktion der Abbrecherquote	1.2.1. Fundierteres Verständnis für Abbrecherverhalten entwickeln
	1.2.2. „Frustrationsabbrüche“ im ersten Semester reduzieren
	1.2.3. Individuellere Betreuung der Studierenden
1.3. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.3.1. Verstärkte inhaltliche Abstimmung der Studieninhalte
	1.3.2. Studiengangsangebot und -inhalte aktuell halten
	1.3.3. Verzahnung von Forschung und Lehre
	1.3.4. Interkulturelle Kompetenz der Studierenden stärken
1.4. Außendarstellung gegenüber Studierenden verbessern	1.4.1. Anwerbung qualifizierter und interessierter StudienbewerberInnen intensivieren

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Kooperationen stärken (TU München, andere)
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Außendarstellung verbessern
	2.2.2. Pluralität der Forschung erhalten (individuelle Forschung einzelner Professoren <-> Forschung im Verbund)
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Forschungsmaster stärken
2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Einrichtung eines Verbundlabors
	2.4.2. Errichtung eines Forschungsinstituts
2.5. Verzahnung Forschung und Lehre	2.5.1. Zusammenarbeit zwischen ProfessorInnen, wiss. MitarbeiterInnen und Studierenden verbessern



# MASSNAHMEN

- ◆ Seminaristischen Unterricht in kleinen Gruppen durchführen ◆ Praxisbezogene Ausbildung, Praktika sind fester Bestandteil unserer Lehre
- ◆ Regelmäßige Didaktikrunde etablieren, z.B. zum Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrenden zum Einsatz neuer Lehrmethoden oder DiZ-Kursen ◆ Anregen zum Hospitieren (zwischen KollegInnen und durch externe Coaches)
- ◆ Fakultätsbeschluss herbeiführen, dass MitarbeiterInnen für diese Aufgaben mit eingesetzt werden können ◆ „Didaktikfreisemester“ ermöglichen ◆ Moodle-Features für Online-Tests freischalten
- ◆ Neue, aussagekräftigere Ansätze für Befragung (potentieller) AbbrecherInnen entwickeln (Stimmungsbarometer im Verlauf des ersten Semesters, Einbindung der Fachschaft)
- ◆ Coaching/Mentoring in ersten Semestern einführen ◆ Hauptamtliche Bekümmerung des Themas Lerngruppenbildung fördern (Nutzung digitaler Medien) ◆ Studiengruppenzusammenhalt fördern und Spaß an Studium erhöhen: Erstsemesterwochenende der Fachschaft weiter unterstützen, (studiengangsspezifische) Exkursionen während der ersten Semester anbieten
- ◆ Hinweisblatt für Studienberatung erarbeiten, wie Wartesemester bewusst zur „Streckung“ der ersten Studiensemester eingesetzt werden kann ◆ Apps (z.B. Math 42) und andere digitale Medien anbieten/empfehlen, die selbstgetaktetes Lernen/Wiederholen unterstützen
- ◆ Kurse empfehlen zum Thema „Lernen lernen“
- ◆ Inhaltliche Abstimmung innerhalb des jeweiligen Fachgebiets stärken ◆ Inhaltliche Abstimmung vertikal im/durch Studienverlauf stärken
- ◆ Weiterhin mit einem wesentlichen Anteil der Lehrenden den regelmäßigen Industriekontakt pflegen (Industriesemester, Vor-Ort Besuch in Praxissemester, bei Abschlussarbeiten...) ◆ Befragung von ehemaligen Studierenden zwei Jahre nach Ende des Studiums durchführen
- ◆ Aktuelle Forschungsinhalte in Lehrveranstaltungen und Projekten integrieren
- ◆ Auch in Zukunft keine reine Forschungsprofessuren in der FK, in normalen Semestern min. 9 SWS Lehre und max. 9 SWS Forschung
- ◆ In der SPO aller Module, die im Master oder in den letzten beiden Semestern des Bachelors gehalten werden, soll Englisch als alternative Unterrichtssprache genannt werden ◆ Liste der Firmen, die Auslandspraktika anbieten, erstellen ◆ Studierende und DozentInnen, die bereits im Ausland waren, dienen als Mentoren für nachfolgende Studierende/DozentInnen ◆ FK stellt sicher, dass in Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten in jedem Semester von ausländischen Studierenden 30 ECTS in CiE erreicht werden können ◆ In Zusammenarbeit mit der Fachschaft ein Tandemprogramm entwickeln, das die ausländischen Studierenden in die FK stärker integriert ◆ Für die strategischen Partnerhochschulen Liste der Module erstellen, die anerkannt sind ◆ Die Übersetzung von deutschsprachigen in englischsprachige Skripte durch die Fakultät finanziell bezuschussen ◆ Für die Übersetzung von deutschsprachigen in englischsprachige Module Ermäßigungsstunden durch die Fakultät gewähren
- ◆ Webpräsenz übersichtlicher, einladender und auf die Zielgruppe fokussiert gestalten ◆ Social Media gezielt nutzen, z.B. Podcasts, YouTube-Videos, gezielte Interaktion durch Fragen/Antworten ◆ Besuche in Schulen (insbesondere Mädchenschulen) im Großraum München, falls möglich mit Professorinnen und Alumni
- ◆ Teilnahme an Konferenzen/Tagungen finanziell unterstützen, jährliche Planung von Konferenzen/Tagungen vornehmen ◆ Gemeinsame Arbeitsflächen für wiss. MitarbeiterInnen (BA, MA) schaffen/bekanntmachen
- ◆ Poster aushängen ◆ Webauftritt verbessern (Organisation durch wiss. MitarbeiterInnen), soziale Medien einbinden
- ◆ Gerechte Verteilung der Mittel
- ◆ Gemeinsame Arbeitsflächen für wiss. MitarbeiterInnen (BA, MA) schaffen/bekanntmachen
- ◆ Einrichtung fakultätsinternes Forschungscluster „Energiesysteme“
- ◆ Errichtung eines Forschungsinstituts „Nachhaltige Energiesysteme“ anstreben und fördern
- ◆ Regelmäßige Forschungsseminare (z.B. monatlich), Organisation durch wiss. MitarbeiterInnen (im Wechsel)

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

### 3. WIRTSCHAFT

	3.1.1. Fakultät als Quelle für kompetente JungingenieurInnen darstellen
3.1. Außendarstellung gegenüber Studierenden verbessern	3.1.2. Aufzeigen der technischen Expertise der FK für die Industrie/Wirtschaft
3.2. Studierende und Alumni binden	3.2.1. Persönlichen Kontakt zu Studierenden aufbauen und zu Alumni aufrecht erhalten

# MASSNAHMEN

---

■ Konferenzen/Events mitgestalten ■ Projekte und deren Ergebnisse präsentieren

---

■ Portfolio der Aktivitäten und Partner sichtbar machen, z.B. auf der Homepage, über Aushänge, als Anschauungsobjekte ■ Aktive Präsentation der FK bei Besuchen in der Industrie (z.B. Kurzvortrag über FK-Profil inkl. Forschungsaktivitäten) ■ Kontaktpflege, z.B. durch wiederholte Besuche im Rahmen aufeinander folgender Praxissemester, durch wiederholte Betreuung von Abschlussarbeiten bei industriellen Partnern

---

■ Den Werdegang einzelner Alumni darstellen und deren Leistungen würdigen, z.B. Interviews auf Homepage ■ Präsentation von Alumni als Rollenmodelle in Erstsemester-Veranstaltungen ■ Organisation und aktive Teilnahme an Veranstaltungen von/mit und für Studierende(n) der Fakultät

---

# VERSORGUNGS- UND GEBÄUDETECHNIK, VERFAHRENSTECHNIK PAPIER UND VERPACKUNG, FK05 DRUCK- UND MEDIEN- TECHNIK

## LEHRE

Die Fakultät 05 umfasst vier Studienbereiche mit sehr unterschiedlichen, eigenständigen Profilen:

- Energie- und Gebäudetechnik (EGT)
- Druck- und Medientechnik (DMT)
- Papier- und Verpackungstechnik (PVT)
- Technische Redaktion und Kommunikation (TRK)

In diesen Bereichen werden insgesamt vier Bachelor- und fünf Masterstudiengänge, ein Weiterbildungsmaster und ein Hochschulzertifikat angeboten.

Ziel der Fakultät ist es, die Studienbereiche in ihrem jeweiligen Profil zu fördern und weiter zu entwickeln. Dabei soll eine Balance zwischen einer weitgehenden Autonomie der Studienbereiche in ihren jeweiligen fach- und branchenspezifischen Ausrichtungen und der Nutzung von Synergien in fachübergreifenden und organisatorischen Belangen erreicht werden.

In den Studiengängen der Bereiche EGT, DMT und TRK wird angestrebt, die Studierendenzahlen entsprechend der Kapazitätsrechnung zu halten, bzw. leicht anzuheben, um die jeweilige Nachfrage des Arbeitsmarktes nach Absolventinnen und Absolventen zu decken. Im Studienbereich PVT war die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den letzten Semestern rückläufig. Ziel ist es, diesen Trend umzukehren. Generell werden die Inhalte aller Studiengänge regelmäßig unter Einbeziehung von Branchenvertretern überarbeitet, um die Aktualität der Lehre sicher zu stellen.

Ziel der Fakultät ist es, den Anteil weiblicher Studierender in den ingenieurwissenschaftlich geprägten Studienbereichen EGT und PVT zu steigern. In den stärker interdisziplinär ausgerichteten Bereichen DMT und TRK liegt der Frauenanteil bereits über 50 Prozent.

Alle Studienbereiche der Fakultät 05 zeichnen sich durch einen hohen Branchen- und Praxisbezug aus. Dieses Qualitätsmerkmal soll gepflegt und weiter ausgebaut werden. Ziel ist es daher, die Soft- und Hardwareausstattung der Labore auf einem hohen und aktuellen Niveau zu halten. Praxissemester und Abschlussarbeiten in einschlägigen Unter-

nehmen und Einrichtungen sowie Exkursionen und Projektarbeiten mit industriellen Partnern tragen zum Praxisbezug des Studiums bei.

Neben den branchenspezifischen technischen Inhalten sollen zunehmend auch interdisziplinäre Kompetenzen vermittelt werden. Alle Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät 05 enthalten Module aus den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Recht, Management und Soft Skills, die über die technischen Inhalte hinaus das unternehmerische Denken und Handeln fördern.

Alle Studienbereiche der Fakultät 05 haben bereits Kooperationen mit einer Reihe internationaler Partnerhochschulen. Diese sollen weiter ausgebaut werden, um den Austausch von Studierenden sowie Lehrenden zu fördern.

## FORSCHUNG

Die Studienbereiche EGT sowie PVT gehören zu den forschungs- und drittmittelstärksten Bereichen der Hochschule München. Ziel der Fakultät ist es, die Forschungsaktivitäten in allen Studienbereichen weiter auszubauen.

Im Bereich EGT wird angestrebt, das etablierte Forschungsfeld „Cenergy“ zu einem Forschungsinstitut weiter zu entwickeln. Dabei können verschiedene bereits geschaffene Strukturen und Prozesse wie das Graduiertenkolleg oder die Stelle einer Forschungsreferentin beibehalten und ausgebaut werden. Es ist geplant, weitere forschende Kolleginnen und Kollegen auch aus anderen Fakultäten einzubinden und die Anzahl wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen.

Im Studienbereich PVT sind eine Reihe forschungstarker Kolleginnen und Kollegen in umfangreichen Forschungsprojekten aktiv, häufig unter Einbeziehung von promovierendem wissenschaftlichem Personal. Ziel ist die Verstärkung dieser Forschungsaktivitäten. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch das An-Institut IVP – Institut für Verfahrenstechnik Papier.

Wesentliche Herausforderung beim Ausbau der Forschungsaktivitäten ist die Begrenzung bei Laborflächen und Büroräumen.

## WIRTSCHAFT

Kennzeichnend für alle Studienbereiche der Fakultät 05 sind deren intensive Kontakte zu den jeweiligen klar umrissenen Branchen. Sowohl die Professorinnen und Professoren als auch die Lehrbeauftragten der Studienbereiche haben in der Regel langjährige, teils internationale Branchenerfahrung und eine gute Vernetzung zu Unternehmen, Verbänden und Instituten. Neben den erwähnten Kooperationen in Lehre und Forschung dienen auch gemeinsame Veranstaltungen, Fachkonferenzen und Stellenbörsen dazu, die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft zu fördern und Studierende an die jeweiligen Branchen heranzuführen. Darüber hinaus gelingt es immer wieder, mit Unterstützung der Zulieferindustrie die Ausstattung und den Betrieb der Labore deutlich zu verbessern.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Branchenvernetzung sind die Förder- und Alumnivereine der Studienbereiche. Sie bieten eine Möglichkeit, mit Absolventinnen und Absolventen in Kontakt zu bleiben und diese langfristig an die Hochschule zu binden. Darüber hinaus dienen die Fördervereine als Plattform für Veranstaltungen und nicht zuletzt der finanziellen Unterstützung der Studienbereiche.

Die vielfältigen Branchenkontakte, die Forschungsaktivitäten und die Erfahrungen der Dozentinnen und Dozenten sind auch hilfreich zur Unterstützung von Absolventinnen und Absolventen auf dem Weg in die Selbständigkeit.

## RESSOURCEN UND PROZESSE

Ziel der Fakultät 05 ist es, die verfügbaren Ressourcen und die hochschulweit verfügbaren Prozesse möglichst effizient einzusetzen und innerhalb der Fakultät bedarfsgerecht zu verteilen. Darüber hinaus sollen zunehmend die Gestaltungsspielräume genutzt werden, die Forschungsaktivitäten und die Einwerbung externer Mittel bieten.

## PERSONAL

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Personalabteilung plant die Fakultät 05, eine Dekanatsreferentin bzw. einen Dekanatsreferenten für Personalfragen zu etablieren. Vor kurzem wurde an der Fakultät 05 die Stelle einer Studienreferentin geschaffen. Ziele dieser Funktion sind die Verbesserung der nicht-fachlichen Betreuung

der Studierenden, die Optimierung der Außendarstellung der Studienbereiche und die Unterstützung des Studiendekans.

Im Bereich Forschung sollen der „akademische Mittelbau“ mit promovierendem wissenschaftlichen Personal ausgebaut und die Verwaltung der Forschungsaktivitäten durch eine Forschungsreferentin bzw. einen Forschungsreferenten verstetigt werden.

## FINANZEN

An der Fakultät 05 soll die bereits eingeführte interne Finanzverwaltung, betreut durch eine Dekanatsreferentin bzw. einen Dekanatsreferenten, weiter gepflegt und ausgebaut werden. Ziele sind dabei, die verfügbaren Mittel möglichst transparent und fair zu planen und zu verteilen, den Mittelabfluss über das Geschäftsjahr zeitnah zu erfassen und zum Jahresende das Ausschöpfen bzw. Überziehen der Budgets möglichst genau zu steuern.

## RÄUME

Die Raumsituation der Fakultät 05 ist vor allem im Hinblick auf Labor- und Büroflächen angespannt. Eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind in ungeeigneten Räumlichkeiten untergebracht. Zusätzliche Räume für Lehrbeauftragte, internationale Gastdozentinnen und Gastdozenten oder befristet beschäftigtes Projektpersonal (z. B. im ZUG-Projekt) sind nicht vorhanden.

Vor allem im Hinblick auf den geplanten Ausbau der Forschungsaktivitäten ist das Ziel, weitere Büroräume (für wissenschaftliches Personal sowie Forschungsprofessuren) und Laborflächen zur Verfügung zu stellen.

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

### 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Branchen- und Praxisbezug der Lehre sicherstellen und Studieninhalte den Branchenentwicklungen laufend anpassen
	1.1.2. Qualifizierte Studierende gemäß Kapazitätsplanung akquirieren
	1.1.3. Aktualität der praktischen Lehrveranstaltungen sichern
	1.1.4. Interdisziplinarität stärken
	1.1.5. Internationalisierung ausbauen
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Einheitlich hohe Eingangsvoraussetzungen/ Qualifikation der Studierenden sicherstellen
	1.2.2. Optimale, individuelle Betreuung der Studierenden sicherstellen
	1.2.3. Didaktische und pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals sicherstellen
	1.2.4. Reflexionsfähigkeit, vernetztes Denken, Problemlösefähigkeit vermitteln und Kompetenzorientierung
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Innovative, digitale Lehr- und Prüfungsformate (z.B. E-Learning) ausbauen
	1.3.2. Entwicklung und Anwendung neuer Lehrmethoden fördern
1.4. Lehrkapazität nutzen	1.4.1. Steigerung der BA-StudienbewerberInnenzahl, um qualifizierte StudienanfängerInnen gemäß aktueller Kapazität zu akquirieren

### 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Konflikt zwischen Forschung und Lehre aufheben
	2.1.2. Wissensmanagement etablieren
2.2. Forschungsprofil entwickeln und Aktivitäten erhöhen	2.2.1. Forschungsfreundliche Infrastruktur schaffen
	2.2.2. Interdisziplinäre Forschungsfelder entwickeln
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Promotionsrecht erwerben und nutzen
	2.3.2. Forschungsnachwuchs aus MasterabsolventInnen rekrutieren

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Fakultät als Entwicklungsdienstleister etablieren
	3.1.2. Praxisbezug in Forschung und Lehre sicherstellen
	3.1.3. Industriekooperationen im Bereich Laborausstattung

# MASSNAHMEN

Intensiver Kontakt zu Branchenvertretern ■ Modulinhalte bei Bedarf aktualisieren ■ Gezielte Vergabe von Lehraufträgen ■ Ggf. Studiengangsreformen im Rahmen von Reakkreditierungen ■ Zukunftsorientierte Berufungen/Lehrgebiete

Optimierung der Studieninformation ■ Optimierung des Web-Auftritts der Studiengänge ■ Gezielte Werbung in Zusammenarbeit mit der Branche ■ Imagepflege und -verbesserung ■ Zusammenarbeit mit technischen Fach- oder Berufsoberschulen und Gymnasien

Laufende Aktualisierung der Soft- und Hardware in den Laboren zum Ausbau des Praxisanteils in der Lehre (Praktika, Projekt- und Abschlussarbeiten) ■ Weiterbildung der technischen MitarbeiterInnen ■ Überwachung/Aktualisierung der Normen und Standards

Breit angelegte, interdisziplinäre Studiengangsprofile und Studienpläne (Technik, IT, Betriebswirtschaft, Soft Skills, etc.) ■ Studiengangsübergreifende Module (z.B. Architektur/Energie- und Gebäudetechnik) intensivieren

Ausbau und Pflege der internationalen Partnerschaften (Cal Poly, Tampere...) ■ Studierendenaustausch (Auslandssemester, -praktika) fördern ■ DozentInnenaustausch (Freistellung für Auslandsaufenthalt) ■ Angebot der Courses in English ausbauen ■ Verträge für doppelte Abschlüsse mit Partneruniversitäten abschließen ■ Ausbau der englischsprachigen Module auch im Bachelor für ausländische Studierende

Präzise Information von Studieninteressierten ■ Steigerung der Anzahl von StudienbewerberInnen

Kleine Gruppen, direkter Kontakt zu DozentInnen ■ Ausgewogener Anteil externer Lehraufträge ■ Tutorien etc.

Nutzung von internen und externen (DiZ) Weiterbildungsangeboten

Anteil von Projektarbeiten in den Studienplänen ausbauen ■ Problemorientierte Lehrformen ausbauen ■ Kompetenzorientiert Lehren und Prüfen ■ Interdisziplinäre Studienarbeiten zwischen Studiengängen

Nutzung und Anpassung HM-weit verfügbarer Tools zur Unterstützung der Lehre (v.a. E-Learning/E-Assessment) ■ Bereits eingesetzte innovative Lehr- und Prüfungsformate zugänglich für alle Lehrenden (Datenpool) zugänglich machen

Nutzung von Weiterbildungsangeboten (DiZ und HM-intern) ■ Beteiligung an HM-weiten Programmen (QualiFIVE) und Projekten (ZUG) zur Förderung der Lehre

Optimierung der Studieninformation ■ Optimierung des Web-Auftritts der Studiengänge ■ Gezielte Werbung in Zusammenarbeit mit der Branche ■ Imagepflege und -verbesserung

Forschungsdeputat ausbauen (Forschungsprofessuren, Drittmittel) ■ Verfügbares Lehrdeputat erhalten ■ Steigerung der Anzahl wissenschaftlicher MitarbeiterInnen (Drittmittel)

IT-gestützte Infrastruktur zur Kommunikation und Speicherung von Wissen aufbauen

Gründung eines Forschungsinstituts mit Grundaussattung (Räume, Labore, Mittel) und Personal-, Finanz- und Projektverwaltung

Fakultätsübergreifende Institute entwickeln ■ Integration einzelner KollegInnen aus anderen Fakultäten ■ Mitarbeit einzelner KollegInnen in Forschungsinstituten anderer Fakultäten

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen gewinnen und zur Promotion führen ■ Kooperationen mit Universitäten für Promotionsbetreuung ausbauen (außerhalb Bayerns) ■ Graduiertenkolleg ausbauen ■ Wissenschaftlicher Mittelbau für Forschung, Projektakquise und Lehre

Forschungsmaster als Brücke zwischen Lehre und Forschung ausbauen ■ Masterstudierende in Forschungsprojekte einbinden

Drittmittelprojekte, Abschlussarbeiten, studentische Projekte ■ Zusammenarbeit in den Laboren ■ Gemeinsame Forschungsprojekte

Praktika, Exkursionen, Abschlussarbeiten, Projekte ■ Import von Lehraufträgen und Gastvorträgen ■ Anerkennung der Mitarbeit von ProfessorInnen in Fachorganisationen und -ausschüssen

Unterstützung durch Unternehmen bei der Soft- und Hardware-Ausstattung der Labore

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Ausbau der Aktivitäten von Förder- und Alumnivereinen
	3.2.2. Kooperationen mit VertreterInnen der Wirtschaft intensivieren
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Unternehmerisches Denken in der Lehre fördern
	3.3.2. Ausgründungen/Start-ups unterstützen
<b>4. RESSOURCEN UND PROZESSE</b>	
4.1. Raumausstattung sichern	4.1.1. Lösung für gravierende Engpässe bei den Laborflächen, v.a. im Hinblick auf das geplante Forschungsinstitut
	4.1.2. Lösung für Engpässe bei den Büroflächen, v.a. im Hinblick auf wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Neuberufungen
	4.1.3. Optimierung der Ausstattung von Lehrräumen; Beteiligung am „Lehrraum der Zukunft“
4.2. Personalausstattung sichern	4.2.1. Lösung für Engpässe bei den technischen MitarbeiterInnen der FK
	4.2.2. StudienreferentIn zur Unterstützung der Studierenden und des Studiendekans
	4.2.3. Nutzung HM-weiter Services und Tools zur Personalverwaltung
4.3. Finanzierung sichern	4.3.1. Optimale Verwendung der verfügbaren Mittel (Global, Ausbauplanung, Studienzuschüsse, Reinvestition Lehre, Mittel für die Forschung)
	4.3.2. Nutzung HM-weiter Services und Tools zur Finanzverwaltung
4.4. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.4.1. Weiterentwicklung der IT/Netzwerk-Systeme an der FK zur Unterstützung und Organisation der Lehre
	4.4.2. Weiterentwicklung der IT/Netzwerk-Systeme an der FK zur Unterstützung der Forschungsaktivitäten
	4.4.3. Weiterentwicklung der IT/Netzwerk-Systeme an der FK zur Unterstützung und Prozessoptimierung in der Studiengangsverwaltung



# MASSNAHMEN

■ Netzwerkveranstaltungen (Job-Messe, Speed-Dating, Kamingespräche, ...) ■ Einwerben von Spenden und Fördermitteln ■ Kontaktpflege zu Alumni, Unternehmen und Verbänden

■ Gemeinsame Veranstaltungen, Kongresse, Messen und Schulungen ■ Exkursionen, Praktika, Abschlussarbeiten ■ Lehraufträge, Gastvorträge ■ Zusammenarbeit mit Arbeitgeberverbänden

■ BWL, Management, Soft Skills in die Lehre integrieren ■ Unternehmensplanspiele ■ Beteiligung an interdisziplinären Formaten des SCE

■ Beratung von Start-ups ■ Patenschaften beim SCE übernehmen ■ Unterstützung von Start-ups durch Projekt- und Abschlussarbeiten

■ Z.B. bedarfsgerechte Aufteilung/gemeinsame Nutzung vorhandener Räumlichkeiten zwischen Fakultäten und Verwaltung prüfen  
 ■ Z.B. Anmietung von Räumlichkeiten prüfen

■ Z.B. bedarfsgerechte Aufteilung/gemeinsame Nutzung vorhandener Räumlichkeiten zwischen Fakultäten und Verwaltung prüfen  
 ■ Z.B. Anmietung von Räumlichkeiten prüfen

■ Bereitstellung von Mitteln für Ausstattung, Einrichtung, Gestaltung von Lehrräumen, z.B. aus Studienzuschüssen

■ Unterstützung der technischen MitarbeiterInnen durch studentische Hilfskräfte

■ Fakultätsweite Unterstützung bei Evaluation, Studiengangsmarketing, Coaching der Studierenden, Dialog mit Fachschaft

■ Nutzung der Informationen und Tools aus der Abteilung Organisation und Personal

■ Bedarfsgerechte Mittelzuteilung an die Studienbereiche der FK ■ Planung der Mittelverwendung innerhalb der Studienbereiche  
 ■ Laufend aktuelle Übersicht über festgelegte und verfügbare Mittel

■ Nutzung der Informationen und Tools der Abteilung Finanzen

■ Pflege und bedarfsgerechter Ausbau internen IT-Infrastruktur in Abstimmung mit ZIT ■ Nutzung HM-weit verfügbarer Tools zur Unterstützung der Lehre (Campus Management)

■ Pflege und bedarfsgerechter Ausbau der FK-internen IT-Infrastruktur in Abstimmung mit ZIT ■ Nutzung HM-weit verfügbarer Tools zur Forschungsunterstützung (Wissensmanagement)

■ Nutzung HM-weit verfügbarer Tools zur Prozessoptimierung in der Verwaltung

# ANGEWANDTE NATURWISSENSCHAFTEN FK06 UND MECHATRONIK

Die Fakultät 06 gehört mit rund 2.200 Studierenden zu den großen Fakultäten der Hochschule München und bietet den Studierenden ein sehr breitgefächertes Spektrum an Studiengängen. Als eine forschungsstarke Fakultät ermöglichen wir den Studierenden Einblicke in innovative Entwicklungen und einen hohen Praxisbezug. Auch in Zukunft will die Fakultät ihre strategischen Zielsetzungen weiterverfolgen: Ein zukunfts- und praxisorientiertes Studium und begleitende Aktivitäten in Forschung und Technologietransfer sichern den Erfolg unserer Studierenden auf dem Arbeitsmarkt.

## STÄRKEN IN DER PRAXISORIENTIERTEN LEHRE

Exzellenz in der Lehre bleibt weiterhin ein wichtiges Anliegen der Fakultät 06. Dazu gehören seminaristischer Unterricht, die verpflichtende Teilnahme an Praktika sowie der Ausbau von Angeboten für das duale Studium. Ziel ist die regelmäßige Neuorientierung der Studiengänge an zukunftsfähigen Themen und die dazugehörige Schärfung des Profils unserer Studiengänge. Neben der Beibehaltung der Präsenzlehrveranstaltungen sollen Angebote im Bereich des E-Learning für das Selbststudium weiter ausgebaut werden.

Die Fakultät kooperiert bereits in vielfältiger Weise – im Rahmen von Projektarbeiten sowie Bachelor- und Masterarbeiten, durch die Einbindung eines Beirats in den Masterstudiengängen oder durch Forschungsprojekte – mit Industrieunternehmen und stellt so eine praxisorientierte Ausbildung der Studierenden sicher. Dies soll konsequent weiterverfolgt werden. Durch den Ausbau von Projekten in den Studiengängen soll der Praxisbezug weiter gestärkt und durch integrierte praxisorientierte Lehrangebote ihre Position als „Innovationsschmiede“ weiter ausgebaut werden.

Die Heterogenität der StudienbewerberInnen wird in Zukunft steigen: Der damit verbundene Wissensunterschied der StudienbewerberInnen soll durch Zusatzangebote (z.B. kostenloser Brückenkurs) aufgefangen werden. Hier wird die Fakultät in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung geeignete Modelle entwickeln.

Die Außendarstellung der Fakultät 06 soll in einem überarbeiteten Internetauftritt verbessert werden.

Die Ausstattung der Lehrräume entspricht derzeit nicht dem Stand der Technik. Wichtig hierbei ist, dass die Qualität der Ausbildung unserer Studierenden nicht unter den aktuellen Raumbedingungen leiden darf. Deswegen ist es ein zentrales Anliegen der Fakultät, mit der Hochschulleitung im Dialog zu bleiben, die Gebäude, Räume und Infrastruktur zu erhalten und zu modernisieren.

Die Fakultät 06 will ihre internationalen Beziehungen weiter ausbauen. Die Zahl der studienbezogenen Auslandsaufenthalte und die Attraktivität der Fakultät für internationale Studierende soll gesteigert werden. Dazu sollen vermehrt Vorlesungen auf Englisch angeboten werden. Zudem sollen Studierende unserer Fakultät unterstützt werden, ihre Bachelor-, Master- oder Praxissemesterarbeit im Ausland anzufertigen. Als weiterer Schritt soll evaluiert werden, ob ein Studiengang vollkommen in englischer Sprache angeboten werden soll.

## ANWENDUNGSORIENTIERTE FORSCHUNG

Die KollegInnen arbeiten bereits heute sehr eng und verzahnt in der Fakultät 06 zusammen. Die Einrichtung von Forschungsinstituten wird von der Fakultät unterstützt und es wird am Aufbau mitgearbeitet. Die Fakultät fördert die Qualifizierung der Studierenden durch eine frühzeitige Einbindung in die Forschung. Damit soll ein hohes Qualitätsniveau beim wissenschaftlichen Personal erreicht werden und die Erkenntnisse aus der Forschung sollen in die Lehre zurückfließen. Die Nutzung von externen und internen Förderstrukturen ermöglicht die Finanzierung der Forschung, die anwendungsorientiert ausgerichtet ist. Durch Ausweitung der Veröffentlichungen in Peer-reviewed Journalen und Förderung der kooperativen Promotionsmöglichkeiten wird die Leistungsfähigkeit der Fakultät nach Außen gezeigt, so dass die Fakultät bei einer Vergabe des Promotionsrechts an eine Hochschule für angewandte Wissenschaften gut aufgestellt ist.

Die Forschungsbereiche an der Fakultät sind von den Masterstudiengängen vorgegeben. Die Zusammenarbeit unserer ForscherInnen mit den Universitäten vor Ort ist gut etabliert. Um die Struktur und das Niveau zu halten, müssen für forschungsstarke Labore forschungsgeprägte Nachberufungen erfolgen.

Fakultätsintern liegen die großen Herausforderungen darin, eine hinrei-

chende und nachhaltige Ressourcenausstattung der Forschenden zu gewährleisten, dabei auch neu entstehende Forschungsgebiete zu fördern, ohne die notwendige Kapazität für die Qualität der Lehre zu beeinträchtigen. Um in der Forschung auf einem hohen Niveau zu bleiben, ist eine Abstimmung mit der Hochschulleitung bzgl. angemessener Raumausstattung sowie transparenter Vergabe der Ressourcen vorzusehen.

## FÖRDERUNG VON WIRTSCHAFTS-KOOPERATIONEN UND ENTREPRENEURSHIP

Die Fakultät 06 arbeitet eng mit der Industrie der Region zusammen. Die Kooperation erfolgt über Praxissemester, Bachelor-, Master- sowie Projektarbeiten, die unsere Studierenden in diesen Unternehmen erbringen. Durch weitere Intensivierung unserer Kontakte zu Alumni, die in verantwortungsvollen Positionen in den Industrieunternehmen arbeiten, soll die Zusammenarbeit mit der Industrie weiter ausgebaut werden.

Gute Industriekontakte, ein reger Austausch zwischen der Fakultät und der Industrie sowie eine praxisnahe Ausbildung werden wesentlich durch industrielle Beiräte geprägt. Der Großteil unserer Masterstudiengänge wird durch Beiräte aus bekannten Unternehmen der Metropolregion München gefördert und unterstützt. Unsere Studierenden erhalten dadurch die Gelegenheit, ihre Abschlussarbeiten in einem industriellen Umfeld durchzuführen. Durch Exkursionen, beginnend von der Studieneingangsphase bis hin zum Masterstudium, bekommen sie einen direkten Einblick in das industrielle Umfeld des Industriestandorts München.

Die Fakultät fördert schon seit langer Zeit die Gründungskultur durch das Angebot entsprechender Module in den Studiengängen. Diese sollen unsere Studierenden ermutigen und dazu befähigen, eigene Ideen auf den Markt zu bringen. Zum Ausbau der Entrepreneurship-Aktivitäten an der Fakultät wird demnächst in Zusammenarbeit mit dem Straßeg Center for Entrepreneurship (SCE) eine Professur besetzt.

## RESSOURCEN UND PROZESSE

Die Fakultät 06 sieht die Diversität der Studiengänge und Forschungsgebiete als Vorteil und Chance für die weitere Entwicklung auf allen Ebenen. In der Fakultät werden Erfolge und Leistungen wertgeschätzt und wahrgenommen, zudem fördert die Fakultät eine offene, diskrimi-

nierungsfreie Kommunikationskultur. Die Beteiligung der Studierenden in der Fakultät wird von der Fakultät ausdrücklich unterstützt. Die Vergabe von Personalstellen und Budgets erfolgt in der Fakultät transparent.

Zukünftig soll der Fakultät ermöglicht werden, sich auf ihre Kernaufgaben in Lehre und Forschung zu konzentrieren. In letzter Zeit wurden vermehrt Verwaltungsaufgaben an Fakultäten übergeben, was zu einer Mehrbelastung der einzelnen Fakultätsmitglieder führt. Durch einen offenen Dialog mit der Hochschulleitung soll Verbesserungspotenzial identifiziert werden.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	<p>1.1.1. Am Arbeitsmarkt orientierte Studiengänge mit klarer Profilierung</p> <hr/> <p>1.1.2. Zukunftsweisende Ausrichtung der Lehrangebote mit Praxis- und Anwendungsbezug (projektorientiertes Arbeiten, kleine Gruppen)</p> <hr/> <p>1.1.3. Ausweitung der Möglichkeit für ein duales Studium</p>
1.2. Qualität in der Lehre stärken	<p>1.2.1. Praktika sollen nicht freiwillig sein, sondern fester Bestandteil</p> <hr/> <p>1.2.2. Lehrräume und Labore modernisieren und auf aktuelle Lehrkonzepte und -methoden ausstatten und aufwerten</p> <hr/> <p>1.2.3. Weitere Erfahrungen mit dem bestehenden Teilzeit-Studiengang sammeln</p> <hr/> <p>1.2.4. Systematische Erfassung und Thematisierung von Lehrqualität</p>
1.3. Innovation in der Lehre fördern	<p>1.3.1. Digitalisierung der Lehre und Präsenzveranstaltungen müssen sich ergänzen; die Hochschule muss die Lehrenden bei der Digitalisierung unterstützen mit Räumen, Ausstattung, EMS</p> <hr/> <p>1.3.2. Fakultätsübergreifende Projekte in Lehre und Forschung ausbauen, interdisziplinäre Wahlfächer (wie z.B. Projektmanagement, Ethik) weiterhin anbieten</p>
1.4. Außendarstellung gegenüber Studierenden verbessern	<p>1.4.1. Englischsprachige Studienangebote ausbauen</p> <hr/> <p>1.4.2. Studierende für einen Auslandsaufenthalt motivieren; Studierende aufmerksam machen, Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten im Ausland durchzuführen</p> <hr/> <p>1.4.3. Erhöhung der Attraktivität von Lehrangeboten auch für ausländische Studierende</p> <hr/> <p>1.4.4. Angebot Bachelor in Englisch (ressourcenneutral)</p>
1.5. Verbesserung der Außendarstellung der Fakultät für potenzielle Studienanfänger	<p>1.5.1. Überarbeiteter Fakultätsauftritt im Internet, Klärung der Migration der Fakultätswebseiten auf hochschulweite Lösung ohne Verzicht auf die an der FK06 notwendigen Funktionalitäten</p> <hr/> <p>1.5.2. Entwicklung zeit- und altersgerechter Formate zur Ansprache von Studieninteressierten</p> <hr/> <p>1.5.3. Besseres Verständnis der Studienanfängerzahlen</p> <hr/> <p>1.5.4. Schulkontakte intensivieren</p> <hr/> <p>1.5.5. Willkommenskultur weiter ausbauen</p>
1.6. Erleichterung des Zugangs zum Studium	<p>1.6.1. Einsatz des NC entsprechend Notwendigkeit</p> <hr/> <p>1.6.2. Studierfähigkeit erhöhen: vorbereitende und laufende Angebote für Studierende in der Eingangsphase</p> <hr/> <p>1.6.3. Für das Grundstudium hochschulinterne Anerkennungen festlegen</p>

# MASSNAHMEN

■ Bildung eines Zukunftsszenarios Industrie 2030 ■ Ausbau Medizinthemen an der FK06 ■ Proaktive Berücksichtigung von Zukunftsthemen auch bei Berufungen ■ Regelmäßiges Review der Studiengänge ■ Feedback der Industrie einholen

■ Regelmäßiges Review

■ Identifikation geeigneter Firmen ■ Kontaktaufnahme und Gespräche mit Firmen ■ Aktive Bewerbung der dualen Studiengänge

■ Ministeriumsforderung entgegenwirken, auf verpflichtende Praktika achten

■ Lehrraum der Zukunft ■ Konkreten Bedarf an Modernisierung ermitteln und weiterverfolgen

■ Keine Einführung weiterer Teilzeitstudiengänge in anderen Studiengängen ■ Datenerfassung: Entwicklung BewerberInnenzahl, Abbrecherquote, Notendurchschnitt Teilzeit-Vollzeit

■ Evaluationen ■ Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit identifizieren

■ Ermitteln, in welchen Fächern Digitalisierung sinnvoll ist ■ Klären, ob eine Unterstützung durch EMS, Räume und Ausstattung erfolgt

■ Ermitteln, welche Vorlesungen auf Englisch umgestellt werden können/sollen ■ Regelmäßige Courses in English im Bereich der Wahlfächer anbieten ■ Ggf. Bereitstellung zusätzlicher Kapazitäten für englischsprachige Studienangebote

■ Studierende auf Veranstaltungen des International Office aufmerksam machen ■ Studierende, die bereits im Ausland waren, zum Erfahrungsbericht in die Vorlesung einladen ■ Von Studierenden wahrgenommene Hürden für einen Auslandsaufenthalt identifizieren ■ Zuverlässige Informationen zum Auslandsaufenthalt unserer Studierenden sammeln (Meldebögen für Abschlussarbeiten ergänzen um Abfrage zum Auslandsaufenthalt)

■ Intensivierung der Zusammenarbeit mit internationalen Partnerhochschulen ■ Förderung der englischsprachigen Lehre

■ Abfrage, ob ein Studiengang von MFB in Englisch angeboten werden kann ■ Abschätzung zusätzlicher Ressourcen, Einführungszeitpunkt, Identifizierung Probleme (z.B. Studiengangsgößen unterschiedlich)

■ Einrichtung einer Arbeitsgruppe: Erarbeitung Zeitplan und Konzept für zukünftigen Fakultätsauftritt im Internet

■ Formate definieren und austesten ■ Implementierung

■ Datengrundlage schaffen (AbsolventInnenzahlen Schulen Status Quo/Prognose, Entscheidungskriterien)

■ Öffentlichkeitsarbeit ausbauen ■ Intensivierung der Zusammenarbeit mit Schulen (Angebot von Workshops, Infoveranstaltungen)

■ Infoveranstaltung für Studieninteressierte ■ Welcome Letter

■ Nach Beschluss durch Studiengangskommission und Fakultätsrat Aussetzung des NC

■ Anfrage, ob berufsbegleitende Brückenkurse angedacht sind ■ Kostenlose Brückenkurse

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

<p>1.7. Revision Masterstudiengänge</p>	<p>1.7.1. Revision Masterstudiengänge – Überprüfung, ob Masterstudiengänge teilweise zusammengefasst werden können</p> <p>1.7.2. Evaluierung der Einführung eines Masterstudiengangs Chemie</p> <p>1.7.3. Ausbau Medizinthemen in Master Mechatronik</p>
<p><b>2. FORSCHUNG</b></p>	
<p>2.1. Forschungsstärke weiterhin beibehalten</p>	<p>2.1.1. Zusammenarbeit innerhalb einer Fakultät und über Fakultätsgrenzen sowie mit Industrie und Universitäten, praxisnahe Forschung</p> <p>2.1.2. Stärke in angewandter und multidisziplinärer Forschung und Entwicklung beibehalten</p>
<p>2.2. Rahmenbedingungen für Forschung verbessern</p>	<p>2.2.1. Transparenz bei hochschulinterner Förderung, Abbau der Bürokratie</p> <p>2.2.2. Promotionsrecht</p> <p>2.2.3. Räume, Personal</p>
<p>2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren</p>	<p>2.3.1. Frühzeitige Einbindung von Studierenden in Forschung</p>
<p><b>3. WIRTSCHAFT</b></p>	
<p>3.1. Kooperationen weiterhin fördern</p>	<p>3.1.1. Bestehende Kooperationen/Kontakte mit Industrie intensivieren</p> <p>3.1.2. Praxisnahe Ausbildung durch Einbindung von Industrie</p>
<p>3.2. Entrepreneurship stärken</p>	<p>3.2.1. Studierende dazu befähigen und ermutigen, eigene Ideen auf den Markt zu bringen</p>
<p><b>4. RESSOURCEN UND PROZESSE</b></p>	
<p>4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten</p>	<p>4.1.1. Lehrräume modernisieren und auf aktuelle Lehrkonzepte und -methoden ausstatten und aufwerten (siehe 1.2.2)</p> <p>4.1.2. Fakultätsintern: bedarfsgerechte, transparente Verteilung und effiziente Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen</p> <p>4.1.3. Vermeidung der Mehrfacheingabe: Übernahme der bereits erfassten Daten in andere Systeme, um manuelle Mehrfacheingaben zu reduzieren</p>
<p>4.2. Personalausstattung sichern</p>	<p>4.2.1. Überarbeiteter Fakultätsauftritt im Internet, Klärung der Migration der Fakultätswebseiten auf hochschulweite Lösung ohne Verzicht auf die an der FK06 notwendigen Funktionalitäten (siehe 1.5.1)</p> <p>4.2.2. Entwicklung zeit- und altersgerechter Formate zur Ansprache von Studieninteressierten (siehe 1.5.2)</p>
<p>4.3. Komplexität reduzieren</p>	<p>4.3.1. Schlanke Verwaltung, Fakultät soll sich auf Kernaufgaben konzentrieren und nicht Aufgaben der Verwaltung übernehmen</p>

# MASSNAHMEN

■ Ermittlung möglicher gemeinsamer Pflichtmodule ■ Ermittlung nötiger zusätzlicher Ressourcen ■ Akkreditierbarkeit ■ Identifizierung möglicher nationaler und internationaler Partnerhochschulen für gemeinsame Module

■ Einrichtung einer Arbeitsgruppe ■ Abschätzung des Potenzials (Anzahl Studieninteressierte, Angebot von Chemie-Masterstudiengängen in Umgebung...) ■ Ermittlung Marktpotenzial für berufsbegleitenden Master ■ Ermittlung Bedarf zusätzlicher Ressourcen ■ Identifizierung möglicher nationaler und internationaler Partner für gemeinsame Module

■ Identifizierung geeigneter Kooperationspartner und sinnvoller Module ■ Modulplan entwickeln ■ Evaluierung, ob Schwerpunkt des gewählten Masterstudiengangs in Studiengangsbezeichnung aufgenommen wird

■ Hochschulleitung informiert über Vergabekriterien

■ Forschungsinstitute vorantreiben

■ Identifikation der erforderlichen Maßnahmen ■ Mit der Hochschulleitung weiterhin im Dialog zur Verbesserung der räumlichen Infrastruktur bleiben

■ Bereitstellung von finanziellen Mitteln ■ Ansprache geeigneter Studierender durch LaborleiterInnen

■ Weiterhin enge Zusammenarbeit mit Industriebeiräten für Studiengänge ■ Intensivierung der Alumniarbeit ■ Ausweitung dualer Studienangebote ■ Exkursionen weiterhin durchführen

■ Industriebeiräte ■ Master-, Bachelor-, Projektarbeiten, Praxissemester

■ Besetzung einer Professur für Entrepreneurship ■ Module zur Unternehmensgründung anbieten ■ Unterstützen der Studierenden zur Gewinnung und Realisierung einer Geschäftsidee

■ Lehrraum der Zukunft ■ Konkreter Bedarf an Modernisierung ermitteln und weiterverfolgen

■ Verbesserungsfelder identifizieren

■ Feedback zu Optimierungspotenzial an Kanzler/Verwaltung geben

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

4.4. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.4.1. Transparente Verteilung des Budgets
	4.4.2. Bedarfsgerechte, transparente Verteilung von Personalstellen
4.5. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.5.1. Sicherstellung der Abdeckung aller Studiengänge ohne Überstunden der Dozierenden
	4.5.2. Berücksichtigung Zukunftsthemen bei Ausschreibung
4.6. Offene Kommunikation	4.6.1. In Fakultät etabliertes Konfliktmanagementsystem weiterhin beibehalten
	4.6.2. Zufriedenheit der Dozierenden und MitarbeiterInnen abfragen und auf Kritikpunkte reagieren
	4.6.3. Offenes Feedback



# MASSNAHMEN

---

---

---

■ Fortlaufende Rücksprache mit EinsatzplanerInnen

---

■ Zukunftsthemen identifizieren ■ Fortlaufende Rücksprache mit EinsatzplanerInnen

---

■ MitarbeiterInnengespräch ■ Fakultätsrat, Klausurtagung

---

■ MitarbeiterInnen Feedback geben (gute Leistung anerkennen und fördern; Feedback auch zu schlechter Leistung)

---

# FK07 INFORMATIK UND MATHEMATIK

Die Fakultät 07 bietet praxisnahe Bildung auf höchstem Niveau sowie anwendungsbezogene Forschung, in engem Kontakt zur Wirtschaft.

## BILDUNG

Die Fakultät 07 bildet rund 1.200 Studierende aus, in drei Bachelorstudiengängen (Informatik, Scientific Computing, Wirtschaftsinformatik) und drei Masterstudiengängen (Informatik, Stochastic Engineering in Business and Finance, Wirtschaftsinformatik). Pro Jahr nehmen an der Fakultät ca. 350 Personen ein Studium auf, ca. 250 legen einen Abschluss ab. Der Arbeitsmarkt verlangt nach gut ausgebildeten IT-Fachkräften. Entsprechend sind die Studiengänge der Fakultät stark nachgefragt. Trotz Zulassungsbeschränkung der Studiengänge hat die Fakultät in den vergangenen Jahren regelmäßig ihre Kapazität übererfüllt. Eine noch weitergehende Erhöhung der Zulassung von Studierenden im ersten Semester wäre nur dann sinnvoll, wenn diese ausreichende Vorqualifikationen mit sich bringen (Studierfähigkeit).

Alle Studiengänge sind akkreditiert. Die Masterstudiengänge der Fakultät können wahlweise in Vollzeit oder in Teilzeit studiert werden. Ebenfalls angeboten wird betrieblicher Datenschutz, als Zusatzausbildung mit Zertifikat. Ergänzend exportiert die Fakultät einschlägige Lehrleistungen an Studiengänge in anderen Fakultäten, beispielsweise in den Studiengang Geoinformatik und Navigation der Fakultät 08.

Die Domäne der Informatik ist geprägt von der schnellen Weiterentwicklung der fachlichen Inhalte. Die Vermittlung einer soliden fachlichen Grundlage sowie die Befähigung zu lebenslangem Lernen sind daher zentrale Elemente nachhaltiger Bildung an der Fakultät. Regelmäßige Angebote von Veranstaltungen in Englisch (z.B. Summer Schools oder Courses in English) sowie ein etablierter Austausch von Studierenden und Dozierenden (in-/out-going) mit internationalen Partneruniversitäten unterstreichen den hohen Grad der Internationalisierung der Fakultät. Unternehmerisches Denken und Handeln und die Einbettung von informatischen Lösungen in geschäftliche und gesellschaftliche Kontexte werden bereits in grundlegenden Veranstaltungen thematisiert und in Spezialveranstaltungen weiter vertieft.

Von der hohen Qualität sowohl der Lehre an sich als auch der daraus resultierenden Qualifizierung der Absolventinnen und Absolventen

zeugen zahlreiche Auszeichnungen. Beispiele hierfür sind der „Preis für herausragende Lehre“, der bereits mehrfach vom Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst an Professorinnen und Professoren der Fakultät verliehen wurde, der von der Hochschule München verliehene „Oskar für Qualität in der Lehre“ sowie regelmäßige führende Plätze der Studiengänge in verschiedenen Rankings, beispielsweise dem der Wirtschaftswoche.

## FORSCHUNG

Viele Professorinnen und Professoren der Fakultät 07 sind, ergänzend zu ihrem Engagement in der Lehre, auch in zunehmendem Maße in der anwendungsbezogenen Forschung aktiv. Das Spektrum der beforschten Themengebiete ist breit und umfasst beispielsweise Personenstromanalyse, Cognitive Computing, Bildverarbeitung und maschinelles Lernen, Fahrzeugkommunikation, IT-Security, digitale Wertschöpfung und Fachdidaktik der Informatik. Eng in die Forschung eingebunden ist eine steigende Zahl an wissenschaftlichem Personal, das ausschließlich über Drittmittel finanziert ist. Interessierte leistungsfähige Studierende werden als studentische Hilfskräfte frühzeitig in die Forschungsteams integriert und so an den wissenschaftlichen Arbeitsprozess herangeführt.

## WIRTSCHAFT

Lehre und Forschung an der Fakultät sind abgestimmt auf die Bedarfe von Wirtschaft und Gesellschaft, um sicherzustellen, dass die Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen den zukünftigen Erfordernissen des Arbeitsmarkts gerecht wird. Praxisnähe und Anwendungsbezug werden unterstützt durch stetigen Austausch und Zusammenarbeit mit Partnern aus der Industrie, beispielsweise über gemeinsame Projekte oder Lehrveranstaltungen. Die Fakultät kooperiert dabei mit einer Vielzahl an namhaften Partnern unterschiedlicher Branchen. Parallel dazu erfolgt ein kontinuierlicher Know-how-Transfer von der Hochschule in die Praxis.

## RESULTIERENDE BEDARFE FÜR RESSOURCEN

Die Fakultät ist derzeit sehr leistungsstark aufgestellt und setzt sich selbst ehrgeizige Ziele für die Zukunft. Um das hohe Niveau an Bildungsangeboten, Forschung sowie Zusammenarbeit mit der Wirtschaft aufrecht zu erhalten und bedarfsgerecht weiter ausbauen

zu können, ist eine angemessene Ressourcenausstattung erforderlich, insbesondere hinsichtlich Lehrkapazität, Räumen, Stellen und Mitteln.

## LEHRKAPAZITÄT

Ergänzend zu umfassenden fachlichen Fähigkeiten fordert der Arbeitsmarkt von Arbeitskräften zunehmend auch ausgereifte überfachliche Kompetenzen, die im Verlauf des Studiums entwickelt werden müssen. Um diese gezielt zu fördern und gleichzeitig der zunehmenden Heterogenität der Studierenden gerecht zu werden, ist es erforderlich, in der Lehre auf die jeweiligen Vorfähigkeiten und Bedürfnisse der Studierenden möglichst individuell einzugehen. Ein möglichst niedriges Betreuungsverhältnis (Anzahl der Studierenden pro Professur) wäre dafür hilfreich.

Politische Vorgaben steuern jedoch in die entgegengesetzte Richtung. So wird die in Masterstudiengänge investierte Lehrkapazität nur teilweise angerechnet. In den Bachelorstudiengängen werden die Zahlen der zu betreuenden Studierenden dadurch in die Höhe getrieben, dass lediglich Erststudierende in die Berechnungen der erbrachten Lehrleistung einfließen, nicht jedoch Studierende, die z.B. nach einem nicht erfolgreichen Studieneinstieg von den umliegenden Universitäten an die Hochschule München wechseln. Diese erfordern jedoch erfahrungsgemäß ebenso viel Betreuungsaufwand wie Erststudierende.

## RÄUME

Ein wesentlicher Baustein für die zukunftsorientierte Bildung der Studierenden sind innovative Lehr-Lern-Formate, bei denen die Studierenden in kleinen Gruppen teamorientiert zusammenarbeiten und dabei auf integrierte Weise in ihren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen gefördert und gefordert werden. Dazu sind Arbeitsräume erforderlich, deren Ausstattung nicht ausschließlich auf Frontalunterricht in größeren Gruppen ausgerichtet ist, sondern flexible Topologien in der Möblierung ermöglicht, um so vielfältigen Lehr-Lern-Konzepten gerecht zu werden. Da die Studierenden auch im Rahmen ihrer Selbstlernzeiten zusammenarbeiten (können) sollen, müssen die verfügbaren Flächen so dimensioniert sein, dass sie nicht bereits mit den Präsenzzeiten weitgehend ausgelastet sind.

In zunehmendem Maße engagiert sich die Fakultät in der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Entsprechend

steigt der Bedarf an Büroflächen für wissenschaftliches Personal sowie für leistungsstarke Studierende, die als studentische Hilfskräfte in die Forschungsteams eingebunden und dadurch an die wissenschaftliche Arbeit herangeführt werden.

## STELLEN

München ist eine attraktive Stadt mit hohem Preisniveau. Entsprechend konkurriert die Hochschule München als Arbeitgeberin mit der ortsansässigen Industrie. Gerade im dauerhaft stark nachgefragten IT-Sektor liegen die nach dem Stellengerüst der Hochschule München zahlbaren Gehälter erheblich unter dem Gehaltsniveau in der Industrie. Entsprechend schwierig ist es für die Fakultät, qualifiziertes Personal zu akquirieren und zu halten. Dies betrifft Professuren ebenso wie Stellen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im wissenschaftlichen sowie im nicht-wissenschaftlichen Bereich.

Eine angemessene Aufwertung der Stellen wäre notwendig, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und das hohe Niveau der Fakultät auch langfristig sicherzustellen. Um den zunehmenden Anforderungen (Ausrichtung der Lehre auf die Erfordernisse einer digitalen Gesellschaft sowie weiterer Ausbau der Forschung) auf nachhaltige Weise gerecht zu werden, ist darüber hinaus die Schaffung zusätzlicher Stellen erforderlich, im Sinne eines akademischen Mittelbaus.

## MITTEL

Die Mittelausstattung der Fakultät deckt im Wesentlichen die aktuellen Bedarfe. Um neu an die Fakultät herangetragenen Anforderungen gerecht zu werden zu können, sind in entsprechendem Umfang weitere Mittel erforderlich, beispielsweise für die Ausstattung flexibler Lehr-Lern-Räume und den Auf- und Ausbau digitaler Lehr-Lern-Plattformen.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## o. AUßENWIRKUNG VERBESSERN

0.1. „Tu Gutes und rede darüber.“ (In ALLEN Bereichen!)	0.1.1. Sichtbarkeit erhöhen
	0.1.2. Alleinstellungsmerkmale der FK07@HM deutlich machen

## 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Kompetenzorientiert lehren
	1.1.2. Kompetenzorientiert prüfen
	1.1.3. Interdisziplinarität in der Lehre fördern
	1.1.4. Internationalität in der Lehre fördern
1.2. Qualität in der Lehre fördern	1.2.1. Verständnis für „Qualität in der Lehre“ entwickeln
	1.2.2. Eigene Lehre individuell weiterentwickeln
	1.2.3. Lehrinhalte aktuell halten, auch in hochinnovativem Umfeld
	1.2.4. Lehrende didaktisch und persönlich weiterbilden
	1.2.5. Studierende bedarfsgerecht individuell betreuen
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Forschung und Entwicklung zu Lehrkonzepten und Methoden fördern, nutzen und weiterentwickeln
	1.3.2. Lehrräume im Hinblick auf aktuelle Lehrkonzepte und -methoden ausstatten und aufwerten
	1.3.3. Innovative Lehrkonzepte mit interkulturellen und/oder interdisziplinären Partnern weiterentwickeln
1.4. Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden fördern	1.4.1. Studierfähigkeit fördern und stärken
	1.4.2. Soziale Vernetzung der Studierenden fördern
	1.4.3. Bewusste Studienverlaufssteuerung unterstützen

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Verständnis für „Qualität der Forschung“ entwickeln
	2.1.2. Doktorandenkolloquien ausbauen
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Forschungsgruppen bilden
	2.2.2. Homogenität der Forschungsaktivitäten in den Forschungsgruppen fördern

# MASSNAHMEN

■ Webauftritt verbessern (Lehre, Kompetenzfelder, Publikationen, Projekte...)

■ Darstellen, was das Studieren an der FK einzigartig macht ■ Besonderheiten und Stärken der FK darstellen ■ Besondere Angebote dokumentieren und bewerben ■ Success-Stories publizieren und greifbar machen

■ Digitale Technologien nutzen, z.B. für Groupwork ■ Aktivierende Lehrmethoden einsetzen ■ Lernziele und Lehrmethoden aufeinander abstimmen

■ Digitale Prüfung mit Drittanwendungen etablieren ■ Constructive Alignment etablieren

■ FK-übergreifende Lehrveranstaltungen durchführen (z.B. Projekte) ■ FK-übergreifende Studiengänge weiterführen ■ Heterogene Studierendengruppen ermöglichen

■ Mobilitätsfenster in allen Studiengängen beibehalten ■ Studierende ermuntern, Angebote zur Internationalisierung wahrzunehmen ■ Internationale Gastdozierende einladen ■ Lehrveranstaltungen mit Partnern abstimmen und interkulturelle und interdisziplinäre Assignments in Lehrveranstaltungen einbauen ■ Studierende verstärkt ermuntern, auch kurze Fenster für Mobilitäten zu nutzen (z.B. Summer-School, internationale Blockkurse)

■ Kriterien und Metriken entwickeln

■ Möglichkeiten für individuelles Feedback zur Wirksamkeit der eigenen Lehre etablieren ■ Inhaltliche Konzeption der Evaluation durch die Lehrenden selbst ermöglichen

■ Lehrfreisemester ermöglichen ■ Industriesemester ermöglichen ■ Varianten für Entlastung andiskutieren (Ermäßigungsstunden, Schwerpunkt-Professur...)

■ Besuch von DiZ-Kursen ermöglichen ■ Coaching und Beratung von Lehrenden ermöglichen (FK-intern oder über das DiZ) ■ Besuch von ergänzenden Angeboten anderer Anbieter ermöglichen

■ Gruppengrößen möglichst an curricularen Normwerten orientieren ■ Betreuung mit Hilfe von TutorInnen intensivieren

■ Didaktische Methoden weiterentwickeln (z.B. Maßnahmen zur Förderung von abstraktem Denken entwickeln) ■ Wirksamkeit von Lehrkonzepten und Methoden analysieren (Pädagogische Analytik; z.B. Korrelationen ermitteln, Alumni-Befragung zu Berufsbefähigung und Alltagstauglichkeit...) ■ Erkenntnisse publizieren

■ Konzepte für Hörsaal 2.0 weiterentwickeln ■ Projektraum/Kreativraum etablieren

■ Internationale Lehrkooperationen fördern und ausbauen (z.B. Veranstaltungen wie Erasmus IP, Cal Poly Intensive Course, SCE Real Projects; z.B. Lehrformen wie Cross-Location Co-Teaching, Blended Learning mit Distributed Virtual Campus, (Open Source) Projektarbeit in international verteilten Teams...) ■ Ansätze aus DECAMP weiterentwickeln

■ Eingangskompetenzen erheben und den Studierenden widerspiegeln ■ Studierende mit Entwicklungsbedarfen beraten ■ Studierende mit Entwicklungsbedarfen gezielt weitervermitteln (z.B. an Deutschkurse etc.)

■ Kennenlern-Tag für Erstsemester durchführen ■ Lerngruppen-Coaching anbieten ■ Studierende gezielt vernetzen (z.B. Netzwerke weiblicher Studierender oder anderer Minderheiten fördern)

■ Studierende mit deutlichen Unter-Credits beraten ■ Frühzeitige Reflexion über Berufsbild fördern ■ Nachreflexion des Praxissemesters unterstützen

■ Kriterien und Metriken entwickeln

■ Aufgaben aller am Forschungsbetrieb Beteiligten transparent, gerecht und nach Qualifikationsziel planen

■ Themenorientiertes Bündeln von Forschungsaktivitäten ermöglichen ■ Organisation der Forschenden in Forschungsinstituten fördern

■ Schwerpunkte in den einzelnen Forschungsgruppen stärker kommunizieren, Gemeinsamkeiten identifizieren und wo möglich Synergien schaffen ■ Bereits identifizierte Forschungslücken in der Gruppe klar kommunizieren ■ Forschungsorientierte Masterarbeiten zu den Themen der Forschungsgruppen vergeben ■ Stellen für SHKs schaffen und ausweiten, um Masterstudierende an die Forschungsthemen heranzuführen

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren

2.3.1. Wissenschaftliches Arbeiten in der Lehre fördern

2.3.2. Forschende und Studierende besser vernetzen

2.3.3. Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses fördern

2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen

2.4.1. Weiterhin direkte Forschungsaufträge aus der Industrie einwerben

2.4.2. Forschung und Lehre stärker vernetzen

2.5. Promotionsrecht anstreben (Querschnitt über alle 2.X-Punkte)

2.5.1. Integration und Vernetzung in der Forschungslandschaft steigern

2.5.2. Forschung an der FK weiter institutionalisieren

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen (Fokus: bestehende Industrie)

3.1.1. Relationship-Management systematisieren

3.1.2. Mehr direkte Forschungsaufträge aus der Industrie einwerben

3.1.3. FK07-Mehrwert/Kompetenzen nach außen sichtbar machen (auch für die Lehre)

3.1.4. Hohen Praxisbezug in der Lehre fördern und aufrechterhalten

3.1.5. Transfer ermöglichen

3.2. Entrepreneurship fördern (Fokus: neue Industrie)

3.2.1. Entrepreneurship in der Lehre fördern

3.2.2. Studentische Ausgründungen fördern

### 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten

4.1.1. Bestehenden hohen Standard der Digitalisierung von Services an der FK weiterführen

4.2. Serviceorientierung maximieren

4.2.1. | 4.3.1. | 4.4.1.

4.3. Komplexität reduzieren

Bestehende hohe Serviceorientierung, Transparenz von Zuständigkeiten und Effizienz von Abläufen an der FK weiterführen

4.4. Ressourcen effizient und transparent einsetzen

4.5. Eine qualitativ und quantitativ angemessene MitarbeiterInnenausstattung sichern

Das Sichern einer qualitativ und quantitativ angemessenen MitarbeiterInnenausstattung an der FK erfordert eine entsprechende Anpassung des Stellengerüsts. Diese liegt nicht im Hoheitsbereich der Fakultät. Die FK unterstützt die hochschulweiten Aktivitäten.

# MASSNAHMEN

◆ Dedizierte Lehrveranstaltungen entwickeln ◆ Forschungsmaster als Studiengang ausbauen ◆ Postdocs bzw. ehemalige Promovierende als LBAs in die Lehre einbinden.

◆ Angebot an Abschlussarbeiten mit Forschungsanteil ausbauen ◆ Zusammenarbeit von Promovierenden und Master-Studierenden intensivieren ◆ Studierende als SHKs systematisch in Forschungsprozesse mit einbinden, um so ggf. den Übergang in die wissenschaftliche Mitarbeit vorzubereiten ◆ Projekträume schaffen

◆ Rollen und Aufgaben der wiss. MitarbeiterInnen entlang des Qualifikationsziels planen (Zeit für eigene Forschung, Zeit im Projekt, Zeit in der Lehre) ◆ Aufbau eines Netzwerks aus PromotionsbetreuerInnen zur besseren aktiven Unterstützung von wiss. MitarbeiterInnen mit dem Qualifikationsziel „Promotion“ bei der Suche nach einer Doktor Mutter/eines Doktorvaters ◆ Studierende als SHKs systematisch in Forschungsprozesse mit einbinden, um so ggf. den Übergang in die wissenschaftliche Mitarbeit vorzubereiten ◆ Mentoring-Konzept in der Forschung entwickeln (z.B. wiss. MitarbeiterInnen für SHKs, Postdocs für wiss. MitarbeiterInnen...)

◆ Industrie-finanzierte Stellen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen einwerben

◆ Forschungsthemen gezielter in Praktika und Projekten in Lehrveranstaltungen einbringen

◆ Gemeinsame Veranstaltungen, Projekte, Gremien... etablieren ◆ Internationale Kontakte etc. fördern und ausbauen

◆ Graduiertenkolleg etablieren ◆ Fakultätsseminar etablieren und mit Lehre verknüpfen

◆ Alumni-Arbeit systematisieren ◆ HM-Konferenz für Industrie etablieren

◆ Drittmittel einwerben

◆ Ressource für Wissenschaftskommunikation etc. nutzen

◆ Aufgabenstellung aus der Industrie in Lehrprojekt bearbeiten ◆ Praxis-Personen in Lehrveranstaltungen einbinden ◆ Praxis-etablierte Werkzeuge, Techniken, ... in der Lehre einsetzen und weiterentwickeln ◆ Vermehrt Praxisberichte durch Externe in die Lehre integrieren (z.B. Exkursionen, Fachvorträge aus der Wirtschaft, ...)

◆ Industriesemester ermöglichen ◆ Gemeinsame Patente mit der Industrie ermöglichen

◆ Gemeinsame Professur „Entrepreneurship“ mit SCE ausschreiben ◆ Spezialveranstaltungen anbieten ◆ „Unternehmerisches Denken“ in „normale“ Lehrveranstaltungen integrieren

◆ Studierende informieren über Gründungsförderung etc. (durch SCE oder auf anderem Wege zentral)

◆ Informationssysteme der FK weiter betreiben und nach Bedarf weiter ausbauen ◆ Eventuell entstehende, hochschulweite Ansätze zur Digitalisierung der Hochschulorganisation als Anforderungsgeber unterstützen

◆ FK-interne Systeme auf zentrale Authentifizierung umstellen

# FK08 GEOINFORMATION

Die Fakultät 08 versteht sich als innovative und interdisziplinär arbeitende Fakultät, die sich umfassend mit der Erfassung, Verwaltung, Analyse und Visualisierung von Geoinformationen aller Art in Lehre und angewandter Forschung auseinandersetzt.

## ALLEINSTELLUNGSMERKMAL

Sowohl die klassischen Disziplinen der Geodäsie und Kartographie als auch neuere Bereiche wie Geomedientechnik und Navigation werden vor allem im Kontext der digitalen Transformation abgebildet. Dieses vollumfängliche Angebot in Lehre und angewandter Forschung macht die Fakultät 08 im Bereich Geoinformation einzigartig im deutschsprachigen Raum.

Alle Studiengänge der Fakultät basieren auf einer praxisnahen, am Arbeitsmarkt orientierten und berufsqualifizierenden Ausbildung, die vor allem im Masterbereich um zusätzliche Aspekte aus der anwendungsorientierten Forschung ergänzt wird.

Das verbindende Element aller Studiengänge im Bachelor- und Masterangebot der Fakultät 08 ist hierbei die Geoinformatik.

## BILDUNGSaufTRAG

Die Fakultät 08 versteht ihren Bildungsauftrag nicht nur über die Ausbildung von Studierenden sowie der Weiterqualifikation von wissenschaftlichem Personal, sondern sieht sich auch als Teil eines Netzwerkes für den Austausch von Kompetenzen im fachgerechten Umgang mit Geoinformation sowie für den Wissenstransfer zwischen Hochschule, Forschungsinstituten, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung und Gesellschaft.

## WIRTSCHAFTSSTANDORT MÜNCHEN

München stellt hierbei eine der führenden Regionen für die Geoinformationsbranche in Deutschland dar, begründet durch eine Vielzahl ansässiger Firmen, Unternehmen, Forschungsinstitute und öffentlicher Verwaltungsbereiche, so dass der Standort München für die Fakultät und die Studierenden optimale Voraussetzungen zur Vernetzung bietet. Diese Vernetzung wird mitunter auch darüber intensiviert, dass die Fakultät mit vielen Firmenpartnern aus der Region und vor allem mit öffentlichen Verwaltungen sehr erfolgreich das duale Studium mit vertiefter Praxis anbietet.

## ANGEWANDTE FORSCHUNG

Die angewandte Forschung im Bereich der Geoinformation wird an der Fakultät in dem ihr zur Verfügung stehenden Ressourcenrahmen seit vielen Jahren unterstützt.

Die bestehenden Forschungsaktivitäten befinden sich auf einem anerkannt hohen Niveau, das durch eine Vielzahl von national und international begutachteten und ausgezeichneten Veröffentlichungen nachgewiesen wird. Die Forschenden sind hierbei international, interdisziplinär und interfakultativ vernetzt.

Das Bestreben der Fakultät 08 ist es, dieses hohe Niveau beizubehalten sowie die Kontinuität der Forschung im Bereich der Geoinformation an der Fakultät zu gewährleisten und die Vernetzung im Bereich der angewandten Forschung weiterhin auszubauen.

## ANSPRUCH

Auch in Zeiten von schnellen, technischen Innovationszyklen zeichnet sich die Fakultät 08 durch eine praxisnahe, akademische Ausbildung in der gesamten Breite und Tiefe der Geoinformation aus. Dies macht sie zu einem wichtigen Partner mit hoher gesellschaftlicher Relevanz in Lehre, angewandter Forschung und Wissenstransfer.





# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Fortwährende Aktualisierung der Lehrinhalte, insb. der Wahlpflichtmodule (WPM) als Innovationsträger
	1.1.2. Aufnahme des Themenschwerpunktes Katastrophenmanagement in das Lehrangebot der Fakultät für Geoinformation
	1.1.3. Interfakultative Zusammenarbeit der Studiengänge beibehalten und ggf. ausbauen
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Stärkung des Grundlagenwissens durch Angleich der individuellen Eingangsqualifikationen der Studierenden im Laufe des Grundstudiums
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Verstärkter Einsatz aktivierender Lehrmethoden (z.B. selbstgesteuertes Lernen)
	1.3.2. Förderung eines nachhaltigen, vertieften und anwendungsbezogenen Kompetenzerwerbes der Studierenden
1.4. Schwundquote verringern	1.4.1. Identifikation der Erstsemester mit ihrem Studiengang stärken
	1.4.2. Erhöhung der Studierenden-Quote mit Erststudienwunsch eines Studiengangs der Fakultät für Geoinformation

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Kontinuität in der Forschung mit Profil Geoinformation gewährleisten
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Etablierung einer beständigen Forschungsgruppe mit Geoinformationsprofil
	2.2.2. Präsenz in aktuellen Forschungsbereichen festigen
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Entwicklung und Stärkung des Forschungsinteresses bei den Studierenden
2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Erhöhung der studentischen Forschungsaktivitäten

## 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Ausbau der Anzahl von Kooperationen in Rahmen des dualen Studiums (Studium mit vertiefter Praxis)
	3.1.2. Ausbau des Wissenstransfers zwischen Firmen, Behörden, Verbänden, Studierenden, Alumni und KollegInnen
	3.1.3. Erhöhung der Vernetzung mit den FK-Alumnis

## 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Weiterentwicklung und Zusammenführung der digital zu transformierenden Organisationsprozesse in der Fakultät
4.2. Komplexität reduzieren	4.2.1. Synergien zwischen allen Bachelorstudiengängen der Fakultät für Geoinformation ausbauen

# MASSNAHMEN

- Aufnahme von wechselnden innovativen Themen im WPM-Bereich ■ Regelmäßige Abfrage der Wirtschaftspartner, Verbände sowie der dualen Partner bzgl. Aktualisierungen des Lehrinhaltes
  - Schwerpunkt Katastrophenmanagement im Wahlpflichtbereich des 7. Semesters der Bachelorstudiengänge integrieren ■ Vortragsreihe o.ä. mit inhaltlichem Schwerpunkt Katastrophenmanagement etablieren
  - Modulangebote anderer Fakultäten im Curriculum beibehalten bzw. bei Eignung ggf. ausbauen ■ Öffnung von Modulen der Studiengänge für andere Fakultäten aktiv unterstützen
  - FK-internes Mentoringprogramm für die Eingangssemester aufbauen (siehe 1.4.1) ■ Ausbau digitaler Lern- und Übungsmaterialien sowie Lernzielkontrolle zum Selbststudium weiterentwickeln und anbieten
  - Geeignete Module in den Studiengängen identifizieren und entsprechende Lehrpersonen zum Methodeneinsatz in den Modulen benennen  
■ Coachingraum für Kleingruppen etablieren
  - Studierende verstärkt in Forschung, Labor- und Projektarbeiten integrieren ■ Offene Laborstruktur fördern
  - Perspektiven für die Erstsemester in einer gemeinsamen Veranstaltung mit höheren Semestern aufzeigen ■ FK-internes Mentoringprogramm für die Eingangssemester einführen ■ Abschlussarbeiten-Kolloquium einführen
  - Gezieltes Marketing ausbauen und Marke „Geo“ verbreiten ■ Duales Studium ausbauen (siehe 3.1.1)
- 
- Kontinuierlich Drittmittel einwerben
  - Forschungsgruppe über Drittmittel und hochschulinterne Förderungsmöglichkeiten finanzieren (Zusammensetzung der Forschergruppe: Mehrere ProfessorInnen, ca. 3 wiss. MitarbeiterInnen sowie SHKs) ■ Arbeitsplätze, soweit in der Karlstrasse möglich, für wiss. MitarbeiterInnen bereitstellen sowie Mitbenutzung der inhaltlich involvierten Labore gewährleisten ■ Nach Umzug in den Neubau Campus Nord benötigte Räumlichkeiten für die Forschung, die nicht im Flächenbedarfsplan der FK08 für den Neubau Campus Nord enthalten sind, beantragen.
  - Beständige Teilnahme der ProfessorInnen in Gutachterausschüssen, Reviewprozessen sowie zur Präsentation von Veröffentlichungen von Forschungsergebnissen unterstützen
  - Siehe 1.3.2
  - Erhöhung der Anzahl von Abschlussarbeiten in Kooperation mit Forschungsinstituten ■ Teilnahme an Konferenzen fördern
- 
- Geeignete Firmen und Behörden ansprechen
  - Netzwerkveranstaltung etablieren, in der studentische Arbeiten präsentiert werden
  - HM-Alumni-Datenbank nutzen ■ Siehe 3.1.2
- 
- Zentrale digitale Prozesse der HM nutzen ■ Master-Organisation über den Aufbau einer fakultätsinternen, digitalen Organisationsplattform für Lernende und Lehrende neu strukturieren ■ Wahl der WPMs in den Bachelorstudiengängen durch eine Organisationsplattform für den Auswahl- und Zuordnungsprozess der WPMs neu strukturieren
  - Module mit einem identischen Lehrinhalt identifizieren, diskutieren und ggf. zusammenführen ■ Module aus den jeweils anderen Bachelorstudiengängen prüfen und ggf. als WPM anerkennen

## FK09 WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Das besondere Profil der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen resultiert aus der interdisziplinären Verflechtung von Engineering und Management. Ihre Absolventinnen und Absolventen stehen für fachübergreifendes Denken und integrierte Lösungen, womit sie prädestiniert sind, als Leistungsträger und Führungskräfte in Unternehmen diverser Branchen zu arbeiten. Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure achten nicht nur auf den technischen Fortschritt, nicht nur auf das wirtschaftliche Wachstum und nicht nur auf den gesellschaftlichen Wandel, sondern sie nutzen das Zusammenspiel dieser Kräfte samt ihren Wechselwirkungen. Das Bildungsangebot der Fakultät entfaltet ihr Potenzial durch die integrativen Querschnittsfächer, die übergreifende professionelle Kompetenzen vermitteln.

Die Münchner Schule für Wirtschaftsingenieurwesen schreibt eine vielversprechende Erfolgsgeschichte. Unser Campus Lothstraße zählt zu den Geburtsstätten des Wirtschaftsingenieurwesens im deutschsprachigen Raum. Bereits seit 1947 wird dieser Studiengang hier angeboten, zunächst unter dem Dach des Oskar-von-Miller-Polytechnikums, seit 1971 als Fakultät WI an der Hochschule München. Heute zählt die Fakultät nicht nur zu den größten Talentschmieden für Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure, sondern auch zu den renommiertesten, wie die europäischen EUR-ACE-Akkreditierungen sowie die bedeutenden Hochschulrankings bestätigen, in denen die Fakultät kontinuierlich exzellente Resultate erreicht.

Die Fakultät 09 richtet sich am zentralen Leitbild der Hochschule aus („Aus Wissen wird Können, aus Personen werden Persönlichkeiten“). Wir lehren anwendungsbezogen und befähigen junge Leute dazu, selbstständig und wertebewusst ihr Wissen und Können in der Berufspraxis auszubauen. Darüber hinaus orientieren sich die Mitglieder der Fakultät an folgender Mission (im Oktober 2008 verfasst):

„Wir wollen:

- durch exzellente Lehre attraktiv sein für Studierende, Unternehmen sowie Kolleginnen und Kollegen.
- durch ein umfassendes und innovatives Bildungsangebot eine renommierte Marke für Wirtschaftsingenieurwesen setzen mit einem hohen Anteil erfolgreicher Wirtschaftsingenieurinnen.

- durch Partnerschaften mit Hochschulen und Unternehmen international eng in Lehre, Forschung und Transfer vernetzt sein.
- durch unser führendes Wissen in der Lage sein, Impulse in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Anwendung zu setzen.
- im Rahmen der Freiheit von Lehre und Forschung unsere Ziele erreichen – mit offener Kommunikation, effizienter Verwaltung und hoher Identifikation mit unserer Fakultät.
- Fairness und Respekt im Für- und Miteinander.“

Als sehr inspirierend erweist sich die große Diversität der 42-köpfigen Professorenschaft, bestehend aus Wirtschafts-, Maschinenbau-, Elektrotechnik-, Bauingenieuren, Informatikern, Mathematikern, Physikern, Biologen, Kaufleuten, Volkswirtinnen, Juristen, Psychologin und Linguistikerin. Zu den Mitgliedern der Fakultät zählen darüber hinaus über 20 wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und etwa 1.600 Studierende sowie 80 Lehrbeauftragte aus der Unternehmenspraxis. An der Fakultät haben mittlerweile über 10.000 Alumni ihr Studium erfolgreich absolviert. Alle Absolventinnen und Absolventen führen die Berufsbezeichnung „Wirtschaftsingenieurin“ bzw. „Wirtschaftsingenieur“ – ein Gütesiegel für hohe Berufsqualifikation. Das Bildungsangebot umfasst drei Bachelorstudiengänge, zwei Masterstudiengänge und ein internationales Promotionsstudium.

Die Anzahl der Bewerbungen übersteigt die Kapazität an Studienplätzen vielfach. Während die sehr hohen Bewerberzahlen in den Bachelorstudiengängen leicht zurückgehen, steigt die Nachfrage für Masterstudiengänge stark an. Vor diesem Hintergrund strebt die Fakultät an, die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im grundständigen Bachelorstudium bei maximal 350 pro Jahr zu konsolidieren und das sehr erfolgreiche postgraduale Masterstudium MBA&Eng. eigenverantwortlich fortzusetzen. Die Chancen, das interdisziplinäre Masterstudium mit diversen Studienzugängen und -richtungen (wie z.B. Entrepreneurship und Digitalisierung) zukunftsorientiert auszubauen, hängen primär von angemessenen Kapazitäten und Ressourcen ab.

Die Fakultät definiert die Professionalität der Absolventinnen und Absolventen sowie ihre Employability als Ziel. Folglich wird praxisorientierte

Lehre an der Fakultät weiterhin klar im Fokus stehen. Wirtschaftsingenieurinnen und Wirtschaftsingenieure, die technologischen Sachverstand mit unternehmerischer Urteilskraft verbinden, sind höchst gefragt. Zur Qualitätssicherung der Studiengänge werden systematisch Rückmeldungen von Studierenden, Alumni und Unternehmen eingeholt. Durch das breite Spektrum an innovativen Lehrformaten, flexiblen Studienangeboten und diversen Prüfungsformen will die Fakultät auch die Chancengleichheit für die heterogene Studierendenschaft gewährleisten und kontinuierlich ausbauen.

In Hinblick auf die globalisierten Arbeitsmärkte werden die internationale Zusammenarbeit gefördert und zahlreiche Kooperationen mit Hochschulen im Ausland gepflegt. Angewandte Forschung und Entwicklung in interdisziplinären Innovationsfeldern treibt die Fakultät zusammen mit Partnerorganisationen voran. Die engen Kontakte mit der Unternehmenspraxis und der starke Wissens- und Technologietransfer in die Wirtschaft wirken sich wiederum positiv auf die anwendungsorientierte Hochschullehre aus.

In vielfältigen Projekten können die Studierenden die Chancen nutzen, sich am Campus zu engagieren (wie z.B. an der Hochschulkontaktmesse HOKO), damit unternehmerisches Handeln zu üben und wesentliche Schlüsselkompetenzen zu erwerben. So dient die Fakultät als prosperierende Plattform für akademische Aus- und Weiterbildung,

Entwicklung und Gründung. Sie profiliert sich eigenständig und zukunftsorientiert als professionelle „Munich School of Engineering and Management“.

Die in der Ziele- und Maßnahmentabelle unter „Maßnahmen“ genannten Vorschläge sind jeweils erst auf Umsetzbarkeit zu prüfen.

STUDIENGÄNGE	BEWERBUNGEN	STUDIENPLÄTZE/	STUDIERENDE
	2017	JAHR	2017
Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen (Industrielle Technik, Informationstechnik, Bio- u. Umwelttechnologie) B. Eng.	2.100	250	796
Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen Automobilindustrie B. Eng.	539	50	197
Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen Logistik B. Eng.	441	50	173
Master Wirtschaftsingenieurwesen konsekutiv M. Eng.	891	70	168
Master Wirtschaftsingenieurwesen weiterbildend MBA & Eng.	155	ca. 80	262
Fakultät WI gesamt	4.126	ca. 500	1.596

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Studiengänge sind hinsichtlich der angebotenen Module und deren Zusammenhänge zukunftsorientiert ausgestaltet
	1.1.2. Studieninhalte sind aktuell (z.B. im Hinblick auf Digitalisierung bzw. Diversität in der Arbeitswelt)
	1.1.3. Individuellere Betreuung (der heterogener werdenden Studierenden) und Verbesserung der Lehrformate (Interaktion, individuelle Förderung etc.)
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Evaluationen werden regelmäßig/vollständig durchgeführt; Maßnahmen werden bedarfsorientiert ergriffen
	1.2.2. Studierbarkeit sichern (gesamtes Studium): Bessere Eignung der StudienanfängerInnen, Erhöhung der Studienerfolgsquote insbes. nach dem Grundstudium bzw. den Grundlagenmodulen
	1.2.3. Studierbarkeit sichern (Modulebene): Optimierungen bei Modulen mit hohen Durchfallquoten/schlechten Noten wurden geprüft und umgesetzt
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Es stehen Lehrräume für professionelle Teamarbeiten und Moderationen zur Verfügung
	1.3.2. Lehrräume sind digital aufgerüstet und zeitgemäß angepasst

## 2. FORSCHUNG

2.1. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.1.1. Etablierung von Mini-Forschungsprojekten (mit reduziertem Verwaltungs-/Organisationsaufwand) zur Anbahnung größerer Projekte
	2.1.2. Drittmittelakquise verstärken
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Erarbeitung eines Forschungsprofils basierend auf der starken Interdisziplinarität des Wirtschaftsingenieurwesens
	2.3.1. Förderung und Identifikation von NachwuchswissenschaftlerInnen
2.3. Forschungsnachwuchs rekrutieren	2.3.2. Forschungscoaching bzw. Mentoring für (Neuberufene) KollegInnen
	2.3.3. Einführung des Masterstudiums für Applied Research und des Deep Dive Programms für Entrepreneurship (Förderung Forschungs-/Projekt-orientierter Lehrformate)

## 3. WIRTSCHAFT

3.1. Wissens- und Technologietransfer (WTT) weiter stärken	3.1.1. Rahmenbedingungen für WTT verbessern
	3.1.2. Stärkere Nutzung bestehender Kontakte für WTT

# MASSNAHMEN

- Modulangebote und deren Abfolge prüfen ■ Inhalte und Abhängigkeiten bedarfsorientiert anpassen
- 
- Studieninhalte bedarfsorientiert überprüfen und aktualisieren ■ In ausgewählten Modulen Gender und Diversität berücksichtigen
  - Internationale Studienkomponenten ermöglichen ■ Modulbeschreibungen überprüfen und aktualisieren
- 
- Betreuungsverhältnis verbessern ■ Ressourcenzuweisung durch die Hochschule beantragen, davon individuelle Zusatzkurse anbieten
  - Kursgrößen verringern ■ Mehr interaktive/eigene Leistungen fördernde Lehrformate
- 
- Vollständigkeit der Evaluationen sichern (Master 100%, Bachelor jedes zweite Mal etc.) ■ Durchführung von Optimierungen
- 
- Verschärfung der Eingangskriterien prüfen ■ Mittelbereitstellung durch Hochschulleitung beantragen, um Vorbereitungskurse zu verstärken
  - Studienberatung für alle StudienanfängerInnen und Studierende anbieten ■ Individuelle Studienplanung anregen, bei entsprechender Verfügbarkeit von Personal (Studienberatung/Tutoren) Studienplanung einfordern und prüfen
- 
- Studierende beraten (Modul nicht vernachlässigen, intensiver Lernen) ■ Tutorien anbieten ■ Ggfs. Anpassung von Didaktik, Übungsformen etc.
- 
- Mittelausstattung von Hochschulleitung beantragen, dann einheitliche Raumausstattung und Moderationstechnik einrichten
- 
- Mittelausstattung von Hochschulleitung beantragen, dann einheitliche Audio-/Video-/Visualisierungstechnologie einrichten
  - On-the-Course-Training anbieten (Tutor/Assist) ■ Personal für Bereitstellung und Betrieb der Technik bereitstellen
- 
- Überprüfung der Rahmenbedingungen und Durchführbarkeit (rechtlich, verwaltungstechnisch etc.)
- 
- FuE-Drittmittelprojekte basierend auf Forschungs-(Industrie)semestern initiieren ■ Basierend auf 2.2.1 (interdisziplinäre) Förderanträge stellen
- 
- Durchführung von Workshops (u.a. zur Erhebung von Zukunftsfeldern und Schnittmengen mit internen und externen (regionalen) Partnern der Fakultät)
- 
- Beantragung von Qualifizierungsstellen für FuE-Projekte erhöhen ■ Regelmäßige Infoveranstaltungen zum Forschungsmaster- und PhD-Programm
- 
- Coaching-Konzept erarbeiten (in Abstimmung mit FORWIN)
- 
- Angebot an FuE-Themen für den Forschungsmaster erweitern ■ Deep Dive Programm „Entrepreneurship und Digitalisierung“ mit dem SCE implementieren
- 
- Zentrale Plattform für die Vermittlung von Abschlussarbeiten und Praktikas in NINE implementieren ■ Handbuch/Checkliste für Industriesemester entwickeln (Best Practice + rechtliche Rahmenbedingungen) ■ Bessere Kommunikation von Angeboten zu Stipendien/ Begabtenförderung (Integration in NINE prüfen) ■ Evaluation von Möglichkeiten zur leichteren Akquisition von GastdozentInnen, Industriesemester, Beratungsleistungen (z.B. web-basierte Börse)
- 
- Schaffung eines FK-Beirats aus der Wirtschaft prüfen ■ Stärkere Einbindung von Alumnis in die Lehre ■ FK-Tag/Netzwerkveranstaltungen intensivieren

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

3.2. Relationship-Management systematisieren und ausbauen	3.2.1. Daten und Prozesse standardisieren
	3.2.2. Außendarstellung verbessern
	3.2.3. Strategische Partnerschaften definieren und etablieren
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Formate wie „Real Projects“ stärken
	3.3.2. Nutzung des SCE-Angebots erhöhen
	3.3.3. Unternehmerisches Handeln der Studierenden durch HM-Projekte fördern
<b>4. RESSOURCEN UND PROZESSE</b>	
4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Arbeitsaufwand in IT-Services der vorhandenen Personalkapazität anpassen
	4.1.2. Bereitstellung von IT-Infrastruktur und IT-Services, die den Standards einer digitalen Gesellschaft gerecht werden
4.2. Serviceorientierung maximieren	4.2.1. Informationen für Studierende besser zugänglich machen
	4.2.2. Fakultätsmanagement fördern
4.3. Komplexität reduzieren	4.3.1. Mittel aus Studienzuschüssen sind einfacher zu beantragen
	4.3.2. Sammelverträge für studentische Hilfskräfte bei zeitlich eng begrenzter Einstellung
4.4. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.4.1. Personal in der IT effizienter nutzen
	4.4.2. Nutzung der Flächen optimieren
4.5. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.5.1. Geeignetes Personal halten und weiterentwickeln
	4.5.2. Hochqualifizierten Mitarbeiter in der IT gewinnen



# MASSNAHMEN

- Aufbau einer zentralen Kontakt-Datenbank (inkl. Alumni) mit relevanten Merkmalen ■ Definition und Implementierung von Standard-Kontaktprozessen (z.B. Newsletter/WI-News, Einladung/Anmeldung FK-Tag) unter Nutzung der neuen Datenbasis
- Aufbau einer Marke der FK09 (Mission, Claim...) und Umsetzung („Corporate Identity“) ■ Entwicklung und Pflege eines Katalogs von Kooperationsmöglichkeiten ■ Positionierung des Themas „Kooperationen mit Unternehmen“ auf 1. Ebene der Website ■ Darstellung der Kooperationsmöglichkeiten auf der Website ■ Darstellung der Kooperationsmöglichkeiten in print-Version (Entwicklung Flyer)
- Modell einer strategischen Partnerschaft für die FK09 unter Berücksichtigung bestehender Formate (VFWI) definieren und zur Entscheidung stellen ■ Nach Freigabe und Ressourcenbereitstellung schrittweise Umsetzung
- Marketing für Veranstaltung „Real Projects“ verstärken ■ Stärkere Einbindung der Veranstaltung „Real Projects“ in Studienplan prüfen ■ Veranstaltungen mit Prüfungsleistung „Projektarbeit“ sollten möglichst auf realen Unternehmensprojekten basieren
- SCE-Angebote im Webauftritt der FK sichtbar machen (technische Verlinkung prüfen) ■ Aufbau Multiplikator-Wissen (z.B. Workshop ideas-to-market für ProfessorInnen) ■ Marketing verstärken (NINE: „wichtig für Studium“)
- Anrechnung von Leistungen für Projekte (HOKO, AbsolventInnenfeier) sicherstellen

■ Konzeptentwicklung für IT-Services innerhalb FK

■ Weiterentwicklung der IT-Services innerhalb FK

■ Überarbeitung Homepage

■ Evaluation Fakultätsmanagement durch Fakultätsmitglieder

■ Unterstützung bei der Antragstellung durch Sekretariat

■ Abstimmung mit Personalabteilung

■ Besetzung IT-Hauptwerkermeisterstelle strategisch besetzen

■ Flächenbedarf und -nutzung dokumentieren und Nutzung verbessern

■ Möglichkeiten der besseren Dotierung von Stellen mit Personalverwaltung prüfen ■ Innovative Lehrmethoden vermitteln

■ Personalplanung Ressort IT in FK

# FK10 BETRIEBSWIRTSCHAFT

Die Fakultät 10 ist mit etwa 2.000 Studierenden eine der größten Fakultäten der Hochschule München. Das Studienangebot umfasst neben dem Basisangebot – Bachelor- und Masterstudiengang Betriebswirtschaft – fakultäts- und hochschulübergreifend kooperative Studiengänge sowie Angebote im Bereich der Weiterbildung. Das Portfolio der Fakultät spricht damit zahlreiche Zielgruppen an: Schulabgängerinnen und Schulabgänger, aber auch berufstätig und dual Studierende.

Wir erkennen im Bereich verschiedenster Handlungsfelder – Lehre, Weiterbildung, Forschung, Wirtschaft, Digitalisierung, Internationalisierung etc. – großartige Chancen, in den kommenden Jahren tätig zu werden und uns als wichtigen Teil der Hochschule München weiterzuentwickeln.

## LEHRE

Die Fakultät 10 bekennt sich zum zentralen Auftrag der Lehre und zum selbstverständlichen Zusammenspiel der Lehre mit den beiden großen Themen Forschung und Wirtschafts- und Wissenstransfer. Wir wollen Lehre ganzheitlich denken und streben eine tiefe Verankerung der hochschulweit zentralen Themen in unseren Veranstaltungen an: Unsere Studierenden sollen mit dem Fokus auf Internationalität, Unternehmertum und Nachhaltigkeit in verantwortungsvoller und gesellschaftspolitisch relevanter Weise ausgebildet werden. Dies soll uns durch die Vermittlung eines reichhaltigen Kompetenzportfolios gelingen, mit dem wir die Studierenden bei ihrem Prozess der Persönlichkeitsentwicklung begleiten.

Eine zukunftsorientierte Hochschulbildung für unsere Studierenden anzubieten, ist uns ein großes Anliegen. Dazu gehören auf jeden Fall eine kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung der Studiengänge sowie der Einsatz innovativer Lehrkonzepte. Diese müssen auch durch die entsprechende Infrastruktur ermöglicht werden. So ist die Realisierung weiterer „Lehrräume der Zukunft“ denkbar, so wie wir mit der „Kapelle“ am Standort Pasing heute über eine moderne Lehr- und Lernlandschaft verfügen, die extrem gut angenommen wird. Im Hinblick auf die Ermöglichung digitaler Prüfungen haben wir mit der Modernisierung zweier PC-Labore bereits eine gute Infrastruktur geschaffen.

## WEITERBILDUNG

Auch das Thema Weiterbildung ist der Fakultät 10 seit vielen Jahren wichtig. Neben den Erfolgsmodellen des berufsbegleitenden Bachelor-

studiengangs Betriebswirtschaft und Unternehmensführung und des Weiterbildungsmasters Betriebliche Steuerlehre planen wir die Entwicklung weiterer Programme.

## FORSCHUNG

Neben dem Urgeschäft der Lehre und dem wachsenden Segment der Weiterbildung wird vor allem die Forschung immer wichtiger: Seit vielen Jahren ist der Forschungsauftrag für Hochschulen in den Hochschulgesetzen verankert. Dieser Auftrag hat an unserer Fakultät gerade in den vergangenen Jahren und vor dem Hintergrund der aktuellen hochschulweiten Entwicklungen an Bedeutung gewonnen. Dass die Grenzen zwischen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften allmählich verwischen, spürt man nicht zuletzt an der immer dringlicher gestellten Frage nach dem Promotionsrecht. In diesem Zusammenhang ist für unsere Fakultät die Einrichtung von Forschungsinstituten an der Hochschule München eine enorme Chance: Hier können und wollen wir, in Kooperation mit anderen Fakultäten, unsere spezifische betriebswirtschaftliche Expertise erfolgreich einbringen. Ebenso wollen wir aber auch forschungsaktive Professorinnen und Professoren, die nicht institutionell eingebunden sind, weiter unterstützen.

Die Einbindung anwendungsorientierter Forschung in unsere Lehrveranstaltungen ist für uns eine Selbstverständlichkeit und wir sind uns dieses Auftrags bewusst, ebenso wie der Tatsache, dass eine solche Stärkung der Forschung zur Profilschärfung unserer Fakultät beiträgt. Gerade in unseren Masterstudiengängen ist uns der im Curriculum verankerte Forschungsgedanke sehr wichtig. Hier wollen wir in den kommenden Jahren die bestehenden Strukturen in Richtung zeitgemäßer, vielleicht fakultätsübergreifender Formate weiterentwickeln.

## WIRTSCHAFT

Eine große Stärke der Fakultät 10 ist seit Jahren der Anwendungsbezug, den wir durch Einbindung zahlreicher starker Wirtschaftspartner hier am Standort München in unsere Lehre hineinbringen. Diese Kooperationen mit der Wirtschaft sowie der dadurch ermöglichte Wissenstransfer gehören neben Lehre und Forschung laut Bayerischem Hochschulgesetz zu den essenziellen Profilmerkmalen der Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Gerade für unsere Fakultät ist das

Bekanntnis der Hochschule München zur Voll-HAW – und eben nicht zur „technischen Hochschule“ – von sehr großer Bedeutung, denn wir sind in der Lage, die anderen Fakultäten bei ihren Kontakten zu Wirtschafts- und Kooperationspartnern und damit auch im Rahmen von Forschungsvorhaben zu unterstützen. Wir können unseren Beitrag dazu leisten, die verschiedenen Akteure – Hochschule, Gesellschaft, Politik und Wirtschaft – zusammenzubringen. Dies tun wir seit langem bei den verschiedensten Veranstaltungen, so etwa bei unserem Münchner Unternehmenstag MUT, den wir weiter ausrichten werden. Wichtig ist für unsere Fakultät, dass wir Kooperationen grundsätzlich partnerschaftlich geprägt denken und leben wollen: Hochschulen und Unternehmen können und sollen voneinander profitieren.

Daneben möchten wir unsere Aktivitäten im Bereich Entrepreneurship weiter vertiefen, den Kontakt zum Strascheg Center for Entrepreneurship wieder verstärken und deutlichere Akzente als betriebswirtschaftliche Fakultät der Gründungshochschule München setzen.

## DIGITALISIERUNG

Die Fakultät 10 ist sich der arbeitsmarktrelevanten und gesellschaftspolitischen Bedeutung der Digitalisierung bewusst und strebt an, sich in den kommenden Jahren diesem Thema weiter zu öffnen. Aspekte dabei sind sicherlich eine herausragende Vorbereitung der Studierenden auf die digitale Arbeitswelt, die wir als Fakultät durch einen kontinuierlichen Austausch mit Unternehmen über deren Digitalisierungsstrategie erreichen, die Miteinbeziehung der digitalen Eingangskompetenzen, die die Studierenden mitbringen, die Verknüpfung der Hochschullehre mit ihrer Lebenswirklichkeit sowie auf operativer Ebene die Fortführung der Digitalisierung von Fakultätsprozessen. Schließlich bedeutet Digitalisierung immer auch, die Digitalisierung des Lehrangebots und die Mitwirkung bei Projekten und Umsetzungen in den Handlungsfeldern digitaler Diagnostik und digitaler Prüfungen in einem sinnvollen und ausgewogenen Rahmen voranzutreiben.

## INTERNATIONALISIERUNG

Gemessen an den Zahlen der Studierendenmobilität zählt die Fakultät 10 stets zu den Fakultäten mit dem größten Anteil an Studierenden mit Auslandsaufenthalt, hauptsächlich auf Basis des Erasmus-Programms der EU und der zahlreichen Partnerhochschulen im weltweiten Aus-

land. Der Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt seitens der Studierenden ist unverändert hoch und war in den letzten drei Jahren sogar noch weiter ansteigend. Eine immer stärker vernetzte und international werdende Welt muss sich insbesondere in der internationalen Ausgestaltung der Studiengänge widerspiegeln. Es ist daher erklärtes Ziel der Fakultät, die Internationalisierung in zwei Stufen weiter voranzutreiben: Erhöhung der Zahl an Partnerhochschulen und sukzessiver Ausbau der englischsprachigen Lehrveranstaltungen sowie in einem weiteren Schritt die (Wieder-)Öffnung der Studiengänge für infrage kommende Double-Degree-Partnerhochschulen, um damit weiterhin attraktiv und konkurrenzfähig zu bleiben.

## INTERDISZIPLINARITÄT

Die Fakultät 10 wird auch in den kommenden Jahren verstärkt interdisziplinär und fakultätsübergreifend tätig sein. Neben den vielen Aktivitäten auf Modulebene (wie etwa der Beteiligung an den Real Projects mit dem Strascheg Center for Entrepreneurship) soll insbesondere die Kooperation mit der Fakultät für Informatik und Mathematik genannt werden, die sich in zwei seit vielen Jahren hervorragend laufenden Studiengängen – Bachelor- und Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik – manifestiert. Diese Studiengänge können Vorbild sein für weitere fakultätsübergreifende Projekte, die wir – neben der Weiterführung und Konsolidierung der beiden Studienangebote – sehr gern angehen werden.

## VISION

Wo sehen wir die Fakultät 10 in zehn Jahren? Wir haben hervorragende Rahmenbedingungen und Infrastrukturen, um unsere Lehre und Forschung betreiben zu können. Diese beiden Felder sind mit den Jahren mehr und mehr zusammengewachsen und werden bereichert durch die zahlreichen Vorzüge unserer exzellenten Wirtschaftskontakte. Wir sind an mehreren interfakultären Forschungsinstituten beteiligt und haben mit den anderen Fakultäten gemeinsam Konzepte und Strukturen entwickelt, in denen sich unsere erfolgreichen (fakultären und kooperativen) Studiengänge wiederfinden. Digitalisierung und Internationalität sind keine Schlagworte mehr, sie sind Selbstverständlichkeit und werden einfach gelebt.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Studierende auf die digitale Arbeitswelt vorbereiten
	1.1.2. Entwicklung der Selbst- und Sozialkompetenzen der Studierenden fördern
	1.1.3. Lebensbegleitendes Lernen ermöglichen und fördern
	1.1.4. Chancen der Digitalisierung für die Lehre erkennen und nutzen
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden sowie jeweils untereinander stärken
	1.2.2. Didaktische Methodenkompetenz der Lehrenden erhöhen
	1.2.3. Inhalte der Lehre aktuell halten
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Digitale Lehrformate entwickeln
	1.3.2. Erfahrungsorientierung in der Lehre befördern
	1.3.3. Eigenständigkeit der Studierenden fördern
1.4. Internationalisierung fördern	1.4.1. Bestehende Kontakte zu internationalen Hochschulen weiter verstärken
	1.4.2. Neue Partner im internationalen Hochschulnetzwerk gewinnen
	1.4.3. Internationalisierung des Curriculums vorantreiben

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. KollegInnen für Forschung begeistern
	2.1.2. Vielfalt in der Forschung fördern
	2.1.3. Publikationen in anerkannten Journals fördern
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Forschungsergebnisse sichtbarer machen
	2.2.2. An Forschungsinstituten beteiligen
	2.2.3. Anteil der ProfessorInnen mit Forschungsneigung erhöhen
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Kooperative Promotionen und internationale Programme ausbauen
	2.3.2. Forschungsanteile in Masterprogrammen erhöhen
	2.3.3. Engagement im politischen Handlungsfeld verstärken
2.4. Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Anzahl der Publikationen erhöhen
	2.4.2. Anzahl forschungsbasierter Drittmittel erhöhen
2.5. Forschung in die Lehre integrieren	2.5.1. Forschung in der Entwicklung und Ausgestaltung neuer Studiengänge und Curricula stärker einbeziehen

# MASSNAHMEN

■ Austausch mit Unternehmen in Bezug auf digitale Anforderungen intensivieren ■ Medienkompetenz der Studierenden erhöhen (z.B. kritische Beurteilung digitaler Quellen) ■ Anzahl der GastdozentInnen zu digitalen Arbeitsthemen erhöhen

■ Anteile selbstgesteuerten Lernens in den Veranstaltungen erhöhen ■ Mehr projekt- und problembasiertes Lernen ermöglichen ■ Perspektivwechsel durch mehr Interdisziplinarität bei den Studierenden erreichen ■ Studierende durch Mitgestaltung mehr Autonomie erleben lassen

■ Weiterbildungsportfolio stärken und ausbauen (z.B. aktuell Entwicklung eines MBA) ■ Neue Studienformate (wie Teilzeit) entwickeln

■ Ausgewogenen Methodenmix einsetzen ■ Austausch mit Unternehmen über deren Digitalisierungsstrategie ermöglichen ■ Digitale Prüfungen umsetzen ■ Digitale Eingangskompetenzen der Studierenden für die Lehre nutzen

■ Regelmäßigen Austausch organisieren (Veranstaltungen) ■ Gute Rahmenbedingungen für Evaluationen ermöglichen ■ Regelmäßige Überarbeitung des Modulhandbuchs garantieren

■ Tag der Lehre weiterführen ■ KollegInnen zur Teilnahme an DiZ-Seminaren ermuntern ■ Austausch zwischen Lehrenden fördern

■ Aktuellen Forschungsstand in die Lehrveranstaltungen einbeziehen

■ Kooperation mit E-Learning Center verstärken ■ Anteil von Blended Learning erhöhen (z.B. Erstellung von Lehrvideos unterstützen) ■ Experimentelle Lehrformate mit neuen Technologien weiter stärken (VR, Raspberry Pie etc.)

■ Anteile von Projekten und Planspielen erhöhen ■ Mehr Exkursionen durchführen

■ Studierende bei der Vorbereitung von Karrieremessen u.Ä. einbinden ■ Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen in die Lehre integrieren

■ Fluss von Incoming und Outgoing Studierenden erhöhen ■ Teaching Staff und Staff Mobility erhöhen

■ Neue Regionen erschließen ■ Internationale Konferenzen besuchen und Kontakte knüpfen

■ Double Degree Strukturen ermöglichen ■ Anteil englischsprachiger Veranstaltungen erhöhen ■ Englischsprachige DozentInnen integrieren

■ Tag der Forschung weiterführen ■ Kleinere informelle Möglichkeiten zum Austausch bieten (Forschungsfrühstück)

■ Auch einzelne Forschende unterstützen ■ GastwissenschaftlerInnen einladen

■ Anreize für forschende KollegInnen schaffen

■ Webseite anpassen ■ Foren zur Diskussion über Forschung an der Fakultät schaffen ■ Herausragende Abschlussarbeiten auch im Rahmen des Tags der Forschung präsentieren

■ Gemeinsame Forschungsfelder mit anderen Fakultäten entwickeln ■ Ringvorlesungen mit anderen Fakultäten organisieren

■ Berufungskriterium Forschung stärker gewichten

■ Austausch von Promotionsbetreuenden ermöglichen ■ DBA-Programm mit der University of South Wales, Cardiff etc. ausbauen ■ Kontakte zu Universitäten ausbauen

■ Forschungsmaster entwickeln ■ Forschendes Lernen stärker integrieren

■ Forschungsförderprogramme stärker nutzen ■ Kontakte zu Stadt und Region intensivieren

■ Anreizsysteme für KollegInnen entwickeln ■ Regelmäßigen Austausch organisieren (Pasinger Wirtschaftsdialog)

■ Unternehmen überzeugen, dass Fakultät auch Forschungspartner sein kann ■ Vermittlungsrolle zwischen Unternehmen und Universitäten besser ausfüllen

■ Forschende als GastdozentInnen einbinden ■ Forschendes Lernen als Methode integrieren ■ Forschung als Slot am Tag der Lehre einbeziehen

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Anzahl der Praxiskontakte und -projekte weiter erhöhen
	3.1.2. An Karrieremessen teilnehmen oder selber solche Veranstaltungen organisieren
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Kontaktmanagement aufbauen
	3.2.2. Unternehmenskontakte intensivieren
	3.2.3. Hohe Employability der AbsolventInnen erhalten
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Zusammenarbeit mit dem SCE stärken
	3.3.2. Am Konzept der Gründerhochschule aktiv mitarbeiten

### 4. RESSOURCEN

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Prozesse digitalisieren
	4.1.2. Raumsituation verbessern
4.2. Serviceorientierung maximieren	4.2.1. Dialog zwischen Lehrenden und Studierenden verbessern
	4.2.2. Dialog zwischen Lehrenden und Fakultätsverwaltung verbessern
4.3. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.3.1. Zuständigkeiten in der Fakultätsverwaltung inklusive Vertretung noch besser kommunizieren
	4.3.2. Effizienz der Verwaltungsprozesse der Fakultät steigern
4.4. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.4.1. Ausstattung der Fakultätsverwaltung mit angemessenen Stellen/ Bezahlung gewährleisten

# MASSNAHMEN

■ Standortvorteil München besser nutzen ■ Alumni-Netzwerk ausbauen ■ Betreuung der PraktikantInnen intensivieren und Kontakte verstärkt nutzen

■ Erfolgskonzepte MUT oder Mittelstandssymposium weiterführen und neue Veranstaltungsformate entwickeln ■ Bewusstsein für partnerschaftliches Verhältnis Unternehmen/Fakultät schaffen ■ Begriff des Transfers stärker in die Fakultät hineinragen

■ Unternehmensdatenbank aktualisieren ■ Informationsfluss zu Unternehmen stärken ■ Fakultätsbeirat mit Praxisvertretern wieder beleben

■ Unternehmensvertreter zum Pasinger Wirtschaftsdialog einladen ■ Newsletter der Fakultät versenden ■ Anzahl der Lehrbeauftragten aus der Praxis erhöhen ■ Fakultätsmagazin „Munich Business Lounge“ an Unternehmen versenden, um zu informieren

■ Regelmäßige Gespräche mit Unternehmensvertretern über Anforderungsprofile führen ■ Neue und bekannte Unternehmen für Praktikumsstellen gewinnen

■ Aktivitäten des SCE innerhalb der Fakultät stärker kommunizieren ■ Innovationscafé in Pasing organisieren

■ Entwicklung unternehmerischer Ideen fördern ■ Lehrveranstaltungen zur vertieften Beschäftigung mit Gründungsideen nutzen

■ Projekt Anrechnungsprozesse Ausland digitalisieren ■ Stunden- und Raumplanungsprozesse samt Integration in NINE verbessern

■ Neue Lehr- und Lernlandschaften erschaffen ■ Räume für digitale Prüfungen einrichten ■ Alltagsprobleme effizienter angehen etwa Reinigungsfirma ■ Langfristig Umzug in das Stadtzentrum anstreben

■ Erreichbarkeit der Lehrenden erhöhen ■ Sprechstundenorganisation (NINE) intensiver nutzen ■ Regelmäßige Informationen an die Studierenden geben ■ Studierende bei der Weiterentwicklung von Studiengängen einbinden

■ Erreichbarkeit der Verwaltung erhöhen und transparent machen ■ Bewusstsein für das Arbeiten an einer gemeinsamen Fakultät schaffen ■ Sprechzeiten besser abstimmen und kommunizieren

■ Themen ABC kontinuierlich aktualisieren und kommunizieren

■ Neue und bessere Tools einsetzen ■ Digitalisierung erhöhen ■ Kommunikation erhöhen

■ Regelmäßige Treffen zur Klärung der Bedarfsveränderung anbieten ■ Mehr Überlappungen in den Stellenprofilen der Fakultätsverwaltung erreichen

# FK11 ANGEWANDTE SOZIALWISSENSCHAFTEN

## HINTERGRUND

Mit über 2.200 Studierenden und 14 Studiengängen ist die Fakultät eine der größten akademischen Bildungsstätten im Bereich der angewandten Sozialwissenschaften in Deutschland. Für die aktuellen Herausforderungen wie etwa demografischer und epidemiologischer Wandel, Bildungsgerechtigkeit, Flucht und Migration oder Sicherung der Gesundheitsversorgung bildet die Fakultät die zukünftigen Akteurinnen und Akteure für Soziales und Gesundheit aus. Insbesondere durch eine enge Vernetzung mit der Praxis und einen hohen Anteil an Lehrbeauftragten werden in Lehre und Forschung stets die aktuellen gesellschaftlichen Strömungen adressiert.

## ALLEINSTELLUNGSMERKMALE UND POTENZIALE

Die Fakultät 11 sieht sich als Kristallisationspunkt und Impulsgeber für die soziale Gestaltung und Entwicklung einer sich rasch wandelnden Gesellschaft und für die Herausbildung von zukunftsfähigen Studienangeboten in den Bereichen Soziale Arbeit, Bildung und Erziehung, Gesundheit und Pflege, Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe sowie dem Management sozialer Innovationen. Das außergewöhnliche Innovationspotenzial der Fakultät liegt in der Verschränkung von sozialwissenschaftlichen und gesundheits- bzw. pflegewissenschaftlichen Lösungsmöglichkeiten für die Versorgungslandschaft.

Die Fakultät steht für hohe Qualität und Innovation in Lehre, Forschung, Weiterbildung und Entwicklung für unterschiedliche sozial und gesellschaftlich relevante Aufgaben- und Anwendungsfelder. Die Fakultät ist lokal und regional mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern aus der Praxis hervorragend vernetzt sowie national und international im Wissenschaftsbetrieb breit aufgestellt.

## STUDIENANGEBOTE

Die Studienangebote der Fakultät 11 zeichnen sich durch inhaltliche Bandbreite und heterogene Studienformate aus. Dabei ist in allen angebotenen Studiengängen das zentrale Thema die professionelle Gestaltung des sozialen Lebens innerhalb unserer Gesellschaft. Gerade weil hier der Bedarf an Antworten auf die noch offenen gesellschaftlichen Fragen enorm ist, sind die Studienangebote der Fakultät außerordentlich nachgefragt. In enger Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum

der Hochschule München bietet die Fakultät gut etablierte Weiterbildungsstudiengänge an, die für Berufserfahrene ein attraktives und wissenschaftlich fundiertes Weiterbildungsangebot darstellen.

### Bachelorangebote und Anzahl Studierende (Stand Dezember 2017)

- Bachelor Soziale Arbeit (Vollzeit): 808 Studierende
- Bachelor Soziale Arbeit (Teilzeit): 391 Studierende
- Bachelor Pflege (dual): 240 Studierende
- Bachelor Management Sozialer Innovationen (Vollzeit): 224 Studierende
- Bachelor Soziale Arbeit (online): 121 Studierende
- Bachelor Bildung und Erziehung im Kindesalter (Vollzeit): 68 Studierende

### Masterangebote und Anzahl Studierende (Stand Dezember 2017)

- Master Gesellschaftlicher Wandel und Teilhabe (konsekutiv): 69 Studierende
- Master Diagnostik, Beratung und Intervention (konsekutiv, berufsbegleitend): 45 Studierende
- Master Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit (Voll- und Teilzeit, konsekutiv): 33 Studierende
- Master Advanced Nursing Practice (konsekutiv, berufsbegleitend): 13 Studierende

### Weiterbildungsstudiengänge/-zertifikate und Anzahl Studierende (Stand Dezember 2017)

- Master Sozialmanagement (weiterbildend): 106 Studierende
- Master Mental Health (weiterbildend): 45 Studierende
- Master Psychotherapie (Erwachsene) (weiterbildend): 30 Studierende
- Master Gemeinwesenentwicklung und Lokale Ökonomie (weiterbildend): 18 Studierende
- Soziale Arbeit in der Einwanderungsgesellschaft (Zertifikat): 14 Studierende

## KOLLEGIUM

Die Vielfalt der Fakultät 11 zeigt sich auch im breiten und sich ergänzenden Spektrum der beruflichen Fachrichtungen der Kolleginnen und Kollegen. Das interdisziplinäre Kollegium der Fakultät hat es sich zum



Ziel gesetzt, seine jeweiligen Lehr- und Forschungsgebiete engagiert und kompetent zu vertreten und die Generierung von Wissen in Forschung, Entwicklung und Publikation eng mit der Vermittlung in Aus- und Weiterbildung sowie dem Wissenstransfer in vielfältigen Einbindungen der Praxis, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik zu verschränken.

## STUDIERENDE

Um in sozialwissenschaftlich bedeutsamen Feldern professionell tätig sein zu können, bedarf es Wissen, Fähigkeiten und vor allem persönlicher Kompetenzen. Deshalb sollen sich unsere Studierenden während ihres Studiums neben fundierter Fachkompetenz zusätzliche Schlüsselqualifikationen wie unternehmerisches, nachhaltiges und interkulturelles Denken und Handeln aneignen. Persönlichkeitsbildung wird durch intensive Beratung der Studierenden unterstützt. Zudem hat die Reflexion über Werte und Normen in allen Studiengängen eine besondere Bedeutung.

## QUERSCHNITTSTHEMEN

An der Fakultät 11 wird nachhaltige Entwicklung insbesondere als Fähigkeit verstanden, die Komplexität von materiellen und sozialen Lebensverhältnissen und ihre Verknüpfung in globalen Zusammenhängen und Abhängigkeiten zu erkennen. Gesellschaftliche und unternehmerische Entwicklungen sollen im Einklang stehen. Unternehmerisches Denken orientiert sich sowohl an wirtschaftlichen als auch an sozialen Prinzipien. Dazu gehören die Fähigkeit zu inter- und transdisziplinärer Arbeit im Team und die Ausrichtung des eigenen Handelns an moralischen Prinzipien, um verantwortungsbewusstes und zukunftsorientiertes Entscheiden, Planen und Handeln umsetzen zu können. In diversen Lehrveranstaltungen an der Fakultät wird sich intensiv mit Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und in interfakultativen Projekten umgesetzt.

Die Fakultät trägt Diversität aktiv mit und nutzt die sich daraus ergebenden Potenziale, um sich für Chancengerechtigkeit und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stark zu machen.

Interkulturelle und internationale Kompetenz schließt für Studierende, Kolleginnen und Kollegen an der Fakultät die Bereitschaft und Fähigkeit mit ein, kulturelle Unterschiede wahrzunehmen und zu respektie-

ren. Die Studierenden und die Kollegenschaft haben die Möglichkeit, in internationalen Kontexten zu lernen, zu lehren und zu forschen. Insbesondere werden an dieser Fakultät gezielt Fachkräfte ausgebildet, die in sozialen Berufen oder als interkulturell kompetente Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine zentrale Rolle bei der Integration und Betreuung von Migrantinnen und Migranten spielen.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Inhalte der Lehre folgen insbesondere gesellschaftlichen Herausforderungen	1.1.1. Erkennen, Bewertung und Umsetzung von Trends im gesellschaftlichen Wandel
	1.1.2. Bedarfsorientierung beibehalten
	1.1.3. Fakultät als Akteurin der politischen Bildung stärken
1.2. Persönlichkeitsbildung der Studierenden fokussieren	1.2.1. Reflexionsfähigkeit; Critical Thinking; Demokratiefähigkeit; Toleranz, Offenheit als wichtige Skills
	1.2.2. Fachübergreifende, multiprofessionelle und multiperspektivische Fähigkeiten schulen
1.3. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.3.1. Volle akademische Laufbahn ermöglichen
	1.3.2. Zugänge und Durchlässigkeit für unterrepräsentierte Zielgruppen erhalten und ggf. ausbauen
	1.3.3. Anpassung der Bildungsangebote an die Anforderungen des Lebenslangen Lernens
	1.3.4. Internationalisierung fördern
	1.3.5. Genderkompetenz ausbauen
1.4. Innovative Lehrmethoden und Lehrformate entwickeln	1.4.1. Multiperspektivische Lehre fördern
	1.4.2. Digitalisierung der Lehre definieren
1.5. Qualität in der Lehre stärken	1.5.1. Kompetenz der Lehrenden erhalten
	1.5.2. Kompetenzen für Internationalisierung stärken
	1.5.3. Beitrag der Lehrbeauftragten zur Geltung bringen
	1.5.4. Passgenaue Lehrplanung erreichen
	1.5.5. Studiengangsgerechte Ausgestaltung von Blended Learning
	1.5.6. Sinnhafte Evaluationskonzepte weiterentwickeln

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Standards durchsetzen
	2.1.2. Unabhängigkeit wahren
2.2. Forschungsprofil schärfen und sichtbar machen	2.2.1. Forschungscluster überarbeiten
	2.2.2. Öffentlichkeitsarbeit verbessern
	2.2.3. Forschungsprofil schärfen

# MASSNAHMEN

- Monitoring von Trends ■ Curricula regelmäßig anpassen ■ Lehrinhalte unter KollegInnen abstimmen
- Entsprechende Denominationen und Berufungen ■ Vernetzung mit potenziellen Arbeitgebern
- Austausch zu sozialpolitischen Aktivitäten inner- und außerhalb der Hochschule ■ Einbindung politischer Trends in Lehrveranstaltungen ■ Stärkung der Demokratie
- Praktikumsbegleitung ■ Supervisorische Lehrveranstaltungen ■ Kolloquium ■ Beibehaltung von Präsenzveranstaltungen
- Anregung zur Reflexion dieser Themen in Studienarbeiten und Praxisprojekten ■ Inklusion als Thema verankern
- BA und MA aufrechterhalten, ggf. ausweiten und Promotion an der Fakultät ermöglichen ■ Nachwuchsförderung
- Innovative und passfähige Studienformate ■ Weiterbildungszertifikate
- Innovative und passfähige Studienformate ■ Weiterbildungsstudiengänge und Weiterbildungszertifikate anbieten
- Englischsprachige Lehrangebote entwickeln ■ Exkursionen ins Ausland anbieten
- Genderorientierung in Angeboten der Fakultät zunehmend verankern
- Multiprofessionelle Teams in der Lehre installieren ■ Teamteaching etablieren (Anrechnungsfragen prüfen) ■ Vernetzung von Lehrinhalten interdisziplinär und interfakultär
- Konzeptentwicklung initiieren ■ Digitale Methoden auf dieser Basis erweitern und Lehrräume ausstatten
- Konzept zum lebenslangen Lernen der Lehrenden entwickeln
- Gastvorträge von Fellows/ausländischen KollegInnen oder fremdsprachiges Studienmaterial einbeziehen ■ Aktivierung der internationalen Ressourcen der Studierenden ■ Exkursionen ins Ausland
- Betreuung durch Modulbeauftragte und Studiengangsleitungen befördern ■ Einbindung in die Fakultät ■ Einsetzen für angemessene Bezahlung ■ Zugang zur Weiterbildung erhalten und bekannt machen
- Einführung einer neuen Verwaltungsdatenbank ■ Regelmäßige Studiengangsleitungs- und Studiengangsassistententreffen
- Angemessenes Verhältnis von Präsenz- und Online-Lehre definieren
- Evaluationskonzepte und Einsatzkonzepte entwickeln
- Forschungsvorhaben und Zwischenstände und abgeschlossene Projekte transparent machen ■ Ethikkommission der Hochschule nutzen und unterstützen
- Wirtschaftskooperationen und Auftraggeber- sowie Praxiseffekte kritisch prüfen
- Konsens über Cluster in Fakultät herstellen
- Flyer, Berichte, Poster erstellen ■ Homepage kontinuierlich aktualisieren
- Aktuellen Stand der Gender/Diversity Studies an der Fakultät diskutieren und sichtbar machen

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

2.3. Forschungsaustausch intensivieren	2.3.1. Fakultätseigene Arbeitsgruppe einrichten
	2.3.2. Fachdiskurse verstetigen
2.4. Forschungsaktivitäten ermöglichen	2.4.1. Reibungsverluste mit der Verwaltung vermeiden
	2.4.2. Praxis- und Lehrforschungsprojekte unterstützen
	2.4.3. Über fakultätsübergreifende Prozesse informieren
	2.4.4. Internationale Kooperationen für Forschung nutzen
<b>3. GESELLSCHAFT, WIRTSCHAFT UND POLITIK</b>	
3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. An Lehre koppeln
	3.1.2. An Forschung koppeln
	3.1.3. Bündnispartner gewinnen
	3.1.4. Internationale Kooperationen pflegen und sinnvoll erweitern
	3.1.5. Bündnispartner im Bereich Gender/Frauen/Intersektionales weiter ausbauen
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Relationship Management/Vernetzungsmatrix generieren, systematisieren und pflegen
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Social Entrepreneurship stärken
	3.3.2. Nachhaltigkeit prüfen/Zivilgesellschaft stärken
<b>4. RESSOURCEN UND PROZESSE</b>	
4.1. Infrastruktur und Services sichern	4.1.1. Sprachausbildung und Mobilität erhalten und fördern
	4.1.2. Gesetzlich vorgeschriebene Frauenförderung sichern
	4.1.3. MitarbeiterInnenbindung zur FK verstärken
	4.1.4. Langfristig ausgerichtete Denominationen
	4.1.5. Serviceorientierung der Verwaltungs-MitarbeiterInnen erhöhen
	4.1.6. Kontinuität durch allg. Wissensmanagement an der FK sichern
	4.1.7. Positive räumliche Arbeitsumgebung und Gesundheitsbewusstsein für alle MitarbeiterInnen optimieren
	4.1.8. Literatur/Lehrmaterialien stehen parallel online zur Verfügung
	4.1.9. Dokumentenverwaltung im Dekanat und in Studiengangssekretariaten überwiegend in digitaler Form
	4.1.10. (Medien-)Laborausstattung auf high-end halten

# MASSNAHMEN

- Kontinuierlicher Austausch über fakultätsrelevante Themenstellungen erreichen
  - Kolloquien ■ Fachtage, Fakultätsklausuren durchführen
  - Kooperationsklima aktiv verbessern und über eingeworbene Mittel verfügen
  - Ermöglichung von Synergien innerhalb des Kollegiums ■ Forschungsfreiemester sicherstellen
  - Ressourcen und Delegation festlegen
  - Gemeinsame Forschungsziele und -fragestellungen überprüfen bzw. identifizieren
- 
- Kooperationsprozesse verstetigen (Studiengangskommission, Steuerungskommissionen, Beirat etc.)
  - Feldzugang ermöglichen
  - Gemeinsame Entwicklungen vorantreiben
  - Profile der bestehenden Kooperationen überprüfen und ggf. Kreis erweitern
  - Fachtage ■ Gremienarbeit
- 
- Quantität und Qualität der Außenkontakte und Öffentlichkeitsarbeit überprüfen, ggf. verändern
  - Neue Sozial- und Gesundheitsberufe im Rahmen akademischer Qualifizierungen im Blick behalten, überprüfen und bewerten
  - Gesellschaftspolitischer Beratungsauftrag im Fokus halten, überprüfen und bewerten
- 
- Qualifizierungsmaßnahmen anbieten, Orientierung über Förderprogramme leisten
  - Frauenbeauftragte ist Mitglied in Berufungskommissionen ■ Beratung von Studierenden ■ Frauenbeauftragte ist Mitglied im Fakultätsrat
  - Individuelle Personalentwicklung ■ Klare Rollenverteilungen ■ Qualifizierte Zusammenarbeit zwischen MitarbeiterInnen und Vorgesetzten ■ Dekanin setzt sich beim Kanzler für die Entfristung ein ■ Dialog von Dekanin und Kanzler für mehr Transparenz über verfügbare Stellen an der HM und über Wiederbesetzungssperren initiieren ■ Flexibilisierung im Haushalt mit Kanzler aushandeln
  - Wiederbesetzung sicherstellen ■ Auf neue Entwicklungen reagieren
- 
- Personal (nach)qualifizieren ■ Individuelle Personalentwicklung ■ Unterstützende Strukturen und Prozesse für alle MitarbeiterInnen der FK schaffen
  - Wissensmanagement für Finanzen, Personal, Reisen etc. im Dekanat und Studiendekanat planen, einführen und evaluieren ■ Einarbeitungs- und Vertretungsprozesse entwickeln
  - Arbeitsplatzbegehungen (Büros und Lehrräume) um Arbeitsumgebung effizient, gesundheitsfördernd und ansprechend zu gestalten
  - Gesundheitsförderndes Arbeitsklima schaffen
- 
- Literatur (15%-Grenze beachten)/ Lehrmaterialien über Moodle zur Verfügung stellen ■ Datenbanken und Zeitschriften der Bibliothek zunehmend auch online zur Verfügung stellen ■ DozentInnen und Studierende informieren
  - Nutzerfreundliches und eindeutiges Ablagesystem für Finanzen, Personal und andere Prozesse entwickeln und implementieren ■ Optimierung von Abläufen und Strukturen
  - Für aktuelles Labor-Equipment sorgen ■ Insbesondere die Medienlaborausstattung und Medienausleihe fortlaufend nach Entwicklung aktualisieren

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

4.2. Beratungs-/Informationsservice und Support optimieren	4.2.1. Engmaschiges Beratungsnetz für Studierende aufrecht erhalten
	4.2.2. Studierfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Studierenden befördern
	4.2.3. Familienfreundliche Orientierung
	4.2.4. Diversity-Management realisieren
	4.2.5. Bildungsgerechtigkeit sicherstellen
	4.2.6. Gesundheitsförderung umsetzen
4.3. Reibungsverluste vermeiden und Komplexität reduzieren	4.3.1. Kommunikations- und Interaktionsprozesse intern verbessern und noch besser kommunizieren
	4.3.2. Kommunikations- und Interaktionsprozesse mit der zentralen Administration verbessern
4.4. Ressourcen effizient und transparent einsetzen	4.4.1. Belastungen der MitarbeiterInnen und KollegInnen erkennen und abbauen
	4.4.2. Verfügbare Raumressourcen optimal nutzen
4.5. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.5.1. Umfassende Transparenz über verfügbare Stellen an der HM über Fakultäten hinweg; Flexibilität im Haushalt steigern
<b>5. ORGANISATION UND STEUERUNG</b>	
5.1. Frauen fördern	5.1.1. Frauenförderung erhalten und ausbauen
5.2. Eine respektvolle und wertschätzende Kommunikations- und Interaktionskultur aufrecht erhalten	5.2.1. Eine respektvolle und wertschätzende Kommunikations- und Interaktionskultur aufrecht erhalten

# MASSNAHMEN

■ Für hohe Qualität und Aktualität in Tutorien, Mentoraten, Studienfachberatung, Studierendensekretariat, Prüfungsberatung, Informationssysteme (Frageportal) sorgen

■ Enge Zusammenarbeit mit Fachschaft und Studierendenvertretungen leisten ■ Mentorate durchführen

■ Längere Öffnungszeiten der Kindertagesstätte am Campus Pasing in Lern- und Prüfungszeiten unterstützen ■ Zentrale Angebote der HM am Campus Pasing sichtbar machen

■ Zentrale Angebote der HM am Campus Pasing sichtbar machen ■ Erleichterte Erreichbarkeit der Frauenbeauftragten und Inklusionsbeauftragten ■ Genderneutrale Toilette an der FK

■ Boys Day einmal im Jahr für potenzielle Studierende durchführen ■ Erleichterte Erreichbarkeit der Prüfungsbeauftragten

■ Geeignete Maßnahmen gegen psychosoziale Gefährdung umsetzen und kontinuierlich evaluieren ■ Info-Tage über Gesundheit/Krankheit/Behinderung etc. (elder care) für MitarbeiterInnen

■ Frageportal kontinuierlich aktuell halten ■ NINE für alle nutzbar machen ■ Zeitnahe Bearbeitung von Aufgaben in der Selbstverwaltung und Verwaltung ■ Einrichtung von Fakultätsgruppen für aktuelle oder kontinuierliche Aufgaben ■ Wöchentliche Fakultätsvorstands-Sitzungen ■ Transparenz im Fakultätsrat

■ Klare AnsprechpartnerInnen in zentraler Administration und Hochschulleitung benennen und kennen ■ Sicherstellen, dass Aufträge bearbeitet werden ■ Administration einbeziehen ■ Fehlerprotokolle führen ■ Hospitationen in HM-Zentralen Services

■ Info-Tage über Gesundheit/Krankheit/Behinderung etc. (elder care) für MitarbeiterInnen ■ Empirische quant. und qual. Erhebungen ■ Durchführung COPSOQ und qual. Befragungen mit externer Begleitung für passgenaue Maßnahmen ■ Regelmäßige Personalgespräche ■ Krisenmanagement für MitarbeiterInnen einsetzen ■ Frühwargespräche durch Fakultätsvorstand ■ Interne und externe Anlaufstellen deutlich machen

■ Nutzung der Räume und Anforderungen der FK am Campus Pasing gegenüber stellen, FK-Gruppe Raum tagt regelmäßig und findet Lösungen ■ Lehre auch zu Randzeiten durchführen

■ Dialog zwischen Dekanin und Kanzler über angemessene Personalausstattung initiieren ■ Dekanin setzt sich beim Kanzler für die Entfristung ein ■ Dialog von Dekanin und Kanzler für mehr Transparenz über verfügbare Stellen an der HM und über Wiederbesetzungssperren initiieren ■ Flexibilisierung im Haushalt mit Kanzler aushandeln ■ Transparenter Dialog mit anderen DekanInnen ■ Studierendenzahl entsprechend zur Personalausstattung steuern

■ Beratung und Bekanntmachung der Förderprogramme ■ Begleitung bei Karriereorientierung

■ Kommunikations- und Interaktionsstrukturen beibehalten (Fakultätsrat, Fakultätsvorstand, FK-Gruppen etc.) ■ Gewaltfreie Kommunikation in allen Gremien

# FK12 DESIGN

## KREATIVER KNOTENPUNKT ZWISCHEN WIRTSCHAFT UND KULTUR

Design hat eine umfassende, gesellschaftsprägende, kultur- und identitätsstiftende Funktion. Design ist ein Beruf im Zentrum innovativer Prozesse und hat die Aufgabe, verschiedene ästhetische, kulturelle, wirtschaftliche, technologische, gesellschaftliche und ökologische Aspekte zu berücksichtigen und miteinander in Einklang zu bringen. Wir sehen Design als wichtigen Wirtschaftsfaktor, aber immer auch als Disziplin im kulturellen und sozialen Kontext. Praxisnähe und angewandtes Arbeiten sind in der Ausbildung ebenso wichtig wie der Freiraum für gestalterische Experimente und theoretische Diskurse. Theorie und Praxis sind untrennbare Aspekte unserer Disziplin und Teil des wissenschaftlichen Diskurses.

## DESIGNSTUDIUM

Die Politik und Wirtschaft Bayerns und Münchens sehen sich in einer kulturellen und wirtschaftlichen Vorreiterrolle in Europa. Dem Design kommt dabei eine Schlüsselrolle als kultureller, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, kreativer, emotionaler und strukturierender Faktor zu. Der Freistaat Bayern und die Metropolregion München sehen im Bereich Design einen entscheidenden Wettbewerbsfaktor, um europaweit eine Führungsrolle zu übernehmen.

Unser Maßstab für künftige Führungsmöglichkeiten ist dabei die gesellschaftliche Verantwortung des Designs im Kontext des globalen, digitalen und sozialen Wandels. Diese zeigt sich in den Impulsen, die wir in wichtigen Zukunftsthemen setzen sowie der Haltung und dem Handeln unserer Studierenden, Absolventinnen und Absolventen. Kern der Fakultätsstrategie ist es, geeignete Rahmenbedingungen für diese Zukunftsthemen, Haltungen und Handlungsmöglichkeiten zu schaffen.

Der Bachelorstudiengang Design mit seinen drei Studienrichtungen Fotodesign, Industriedesign und Kommunikationsdesign richtet sich daher immer weiter interdisziplinär aus und hat sechs Arbeitsfelder definiert, die einem gewandelten Designverständnis Rechnung tragen und eine Schwerpunktsetzung über klassische Designkategorien hinaus ermöglichen:

- Sozialer Wandel und transformative Prozesse
- Innovation im dreidimensionalen Gestalten

- Kommunikation, Marken und Identitäten
- Bildwelten und Medien
- Digitale und interaktive Lebenswelten
- Designtheorie und Designkultur

Der Masterstudiengang Advanced Design setzt einen Schwerpunkt auf das Arbeitsfeld „Sozialer Wandel und transformative Prozesse“ und dient innerhalb der Fakultät auch als Ideeninkubator und Experimentierfeld für neue Themen, Kooperationsmöglichkeiten, Designprozesse und -methoden.

2018 wird die Fakultät in das aufwändig sanierte landesherrliche Zeughaus ziehen. Mit dem neuen Gebäude kommen der Fakultät neue Repräsentationsmöglichkeiten als Teil des künftigen Münchner Kreativquartiers, aber auch neue Verantwortungsbereiche in der Designszene, der Kreativ-, Kultur- und Stadtlandschaft zu. Als einzige staatliche Designhochschule bzw. -fakultät in München will die Fakultät 12 noch stärker als bisher diskursive Plattform für aktuelle Designthemen sein, den Wissenstransfer gestalterischer Themen zwischen verschiedenen Interessensgruppen gewährleisten und zu einem Zentrum der Münchner Designszene werden. Deshalb ist unser Ziel, die Designausbildung an unserer Fakultät noch weiter zu optimieren, besser an veränderte gesellschaftliche oder technologische Bedingungen anzupassen und weiter zu flexibilisieren. Allen Studierenden soll so eine Designausbildung auf höchstem Niveau ermöglicht werden, die individuelle Fähigkeiten berücksichtigt und eine persönliche Schwerpunktsetzung und Ausrichtung zulässt. Auch für unsere Dozentinnen und Dozenten, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät möchten wir ein ideales Umfeld schaffen, in dem sie ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken aktiv einbringen und entfalten können, um eine bestmögliche Ausbildung der Studierenden zu ermöglichen.

## DESIGNFORSCHUNG

Angewandte Projekte sind im Bereich Design grundsätzlich forschend-experimentell angelegt. In zahlreichen Projekten mit Unternehmen und Institutionen werden Ideen für die Zukunft entwickelt, Veränderungsprozesse angestoßen, bestehende Handlungsmuster hinterfragt und neue Verhaltens- und Handlungsmuster entwickelt, relevante Aspekte in Bezug auf Ökologie und Nachhaltigkeit in die Gesellschaft kommuniziert u. v. m.



Design greift neue Entwicklungen in Technik und Technologie auf und nimmt eine Vermittlerrolle für ihre zukünftige Akzeptanz ein. Es spielt aber selbst auch eine immer größere Rolle bei der Entwicklung von Veränderungsprozessen, technischen und technologischen Entwicklungen, bei gesellschaftlichem Wandel und Transformationsprozessen.

Designforschung ist dabei Forschung für, über und durch Design, die sich in verschiedenen Projekten ganz unterschiedlich ausdrücken kann.

## KULTIVIERUNG VON VIELFALT UND EINHEIT

Die Fakultät 12 sieht die Verschiedenheit ihrer Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierenden als Stärke und möchte die Vielfalt gestalterischer Fähigkeiten fördern. Wir betrachten die Bandbreite der Kompetenzen und unterschiedlichen Qualitätsperspektiven als Vorteil für die Wahl- und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Studierenden auf der Suche nach einer eigenen fachlichen und inhaltlichen Ausrichtung und der Entwicklung einer eigenen Haltung und Persönlichkeit. Das neue Bachelor-Curriculum stärkt die Möglichkeit der Studierenden, sich sowohl zu spezialisieren als auch zu generalisieren. Die Spezialisierungen sollen in Zukunft besser kommuniziert und dargestellt werden, sowie die Generalisierung eine fundiertere theoretische Grundlage erhalten. Gerade vor dem Hintergrund eines globalisierten Arbeitsmarkts kann dadurch eine individuelle gestalterische Positionierung erreicht werden, die flexibel auf veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen, kulturelle oder technologische Veränderungen reagiert. Auch bei Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollen gemäß dieser Haltung Freiheit und Gleichheit verbunden sowie Vielfalt zum Maßstab der Gleichheit werden. Dabei ist Wertschätzung für Unterschiedlichkeit, Interkulturalität, Nachhaltigkeit, Neugierde und Offenheit kein schneller, einfacher oder reibungsloser Weg, sondern eine Herausforderung, die wir annehmen möchten.

## VERBESSERUNG DER KOMMUNIKATION

In der Verbesserung der Kommunikation sehen wir einen wichtigen Schlüssel, um Ideen und Akteure besser zu vernetzen, zu positionieren und Neues entstehen zu lassen. Wir möchten unsere Vernetzung innerhalb der Hochschule München sowie mit nationalen und internationalen Akteuren aus Wirtschaft, Kultur und Forschung weiter

ausbauen, um anspruchsvolle Kooperationsprojekte zu ermöglichen, Veranstaltungen abzuhalten oder eine größere Medienpräsenz zu schaffen. Mit diesen Kooperationen möchten wir den Studierenden auf der einen Seite praxisnahe Einblicke in Entwurfsprozesse gestatten, gleichzeitig aber auch den Freiraum für das Experiment und die theoretische Reflexion bieten, der so nur im Hochschulkontext möglich ist. Wir möchten die intellektuelle Auseinandersetzung mit allen Fragen des Designs weiter vertiefen und verstärkt im Bereich Designforschung aktiv werden. Dazu möchten wir mit Unternehmen, Stiftungen, Instituten und weiteren Einrichtungen zusammenarbeiten, die in gestalterischer Arbeit einen entscheidenden Faktor für gesellschaftliche Entwicklungs- und Transformationsprozesse erkennen und diese fördern, um Themen wie z.B. Social Entrepreneurship, Smart City, Urban Living, Offene Gesellschaft, Commoning, Digitalisierung, Mobilität, Gesundheit, Nachhaltigkeit oder Interkulturalität mit Inhalten und Leben zu füllen. Wir pflegen Kooperationen mit internationalen Hochschulen und möchten diese künftig noch weiter verstärken. Wir nehmen damit auch Bezug auf die überfachlichen Qualifikationsziele der Hochschule München: „nachhaltiges und unternehmerisches Denken und Handeln“ und „interkulturelle Kompetenz“.

## HERKUNFT UND ZUKUNFT DER FAKULTÄT

Die Fakultät 12 ist aus drei unterschiedlichen Vorgängerinstitutionen mit über hundertjähriger Tradition hervorgegangen, deren handwerkliches Erbe und Fachkultur weiter kultiviert wurden. Zusätzlich sind über die letzten Jahre neue Schwerpunkte und eine disziplinübergreifende Designauffassung entstanden. Verbunden mit neuen Schwerpunkten, neuen Zukunftsfragen und Ausrichtungen soll die Fakultät kreativer Inkubator für wirtschaftliche und kulturelle Themenfelder im Kontext des gesellschaftlichen Wandels und transformativer Prozesse werden. Die Fakultät will in der Lehre und der Kommunikation nach innen und außen ihre Rolle als Münchens bedeutendster staatlicher Designausbildungsort selbstbewusst einnehmen.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Profil schärfen und öffnen	1.1.1. Spezialisierungen und Vertiefungen besser ermöglichen (für BA: innerhalb von Studienrichtungen und studienrichtungsübergreifend, für MA: innerhalb des Arbeitsfeldes Sozialer Wandel und transformative Prozesse, ggf. auch fakultätsübergreifende Vertiefungen)
	1.1.2. Generalisierung und Fachinterdisziplinarität fördern
1.2. Ausrichtung Fotodesign gestalten	1.2.1. Drei offene Professuren berufen
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Recherche zu Design und Didaktik zur besseren Kompetenzvermittlung durchführen
	1.3.2. Vernetzung mit anderen Hochschulen und Experten zum Thema Design und Didaktik
1.4. Implementierung der neuen Arbeitsfelder in die Lehre	1.4.1. Arbeitsfelder vernetzen (disziplinen- und fakultätsübergreifend) (siehe auch 2.1.2)
	1.4.2. Theoretischen Unterbau zu den Arbeitsfeldern erstellen: Koppelung von Forschung und Lehre (siehe auch 2.1.1)

## 2. FORSCHUNG

2.1. Arbeitsfelder der Fakultät stärken	2.1.1. Theoretischer Unterbau zu den Arbeitsfeldern und Spezialisierungen erstellen: Koppelung von Forschung und Lehre (siehe auch 1.4.2)
	2.1.2. Externe Partnerschaften zu Arbeitsfeldern aufbauen
2.2. Forschungsdocumentation und Kommunikation ausbauen	2.2.1. Partner gewinnen und BewerberInnen mit bestimmtem Interessensprofil anziehen
	2.2.2. Designforschung als Forschung für, über und durch Design vermitteln und betreiben
2.3. Individuelle Forschung und Weiterbildung fördern	2.3.1. Kultur von Forschungssemestern etablieren
	2.3.2. Personal weiterbilden
2.4. Kooperative Forschung ausbauen	2.4.1. Forschungsthemen mit internen Partnern ausbauen
	2.4.2. Forschungsthemen mit externen Partnern aufbauen

## 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer ausbauen	3.1.1. Neues Gebäude als Transfer- und Kooperationsplattform nutzen
	3.1.2. Webauftritt verbessern
3.2. Alumni stärker einbinden	3.2.1. Förderverein gründen
	3.2.2. Alumniarbeit intensivieren

# MASSNAHMEN

■ Aufbau eines auf Spezialisierung ausgerichteten konsekutives Fächerangebot in den Erweiterungs- und Vertiefungsfächern (z.B. Transportation Design, Service Design, Illustration, Designtheorie, Interaction Design etc.) ■ Angebot von theoretischen und handwerklich/technischen Vertiefungsangeboten

■ Zusammenarbeit der Studienrichtungen des BA fördern ■ Aufbau von erweiterten Fächerangeboten in den Erweiterungs- und Vertiefungsfächern (Beispiel: Animation, Typedesign, Drohnenfotografie, SCE-Kurse) ■ Verbesserung der Präsenz und der Anbindung des Masterstudiengangs in der Fakultät ■ Profil des Masterstudiengangs nach außen besser kommunizieren (und so auch passgenauere BewerberInnen dafür generieren) ■ Vernetzung von Grundlagenfächern und Projektarbeit zur Stärkung einer übergreifenden konzeptionellen Arbeitsweise (Design Thinking, Kreativitätstechniken, Selbstorganisation, Projektarbeit etc.) ■ Belegung von BA-Kursen durch die MA-Studierenden verbessern

■ Strategische Ausrichtung der drei Professuren festlegen ■ Berufungskommissionen gründen und durchführen ■ LbA-Stellen definieren

■ Erstellung von Methodensammlungen für Projektarbeit

■ Veranstaltung zu Design und Didaktik durchführen

■ Projekte durchführen, die die Arbeitsfelder in der Fakultät, der Hochschule oder dem SCE übergreifend verbinden

■ Texte und Inhalte aufbereiten und archivieren (in Fakultätspublikationen, im Geschichtsarchiv und Online)

■ Arbeitsfelder der Fakultät in Forschung und Lehre ausarbeiten, implementieren und kommunizieren: a) Sozialer Wandel und transformative Prozesse, b) Innovation im dreidimensionalen Gestalten, c) Kommunikation, Marken und Identitäten, d) Bildwelten und Medien, e) Digitale und interaktive Lebenswelten, f) Designtheorie und Designkultur ■ Spezialisierungen wie Interaction Design, Ergonomie, Transportation Design, Service Design, Illustration, Typografie etc. theoretisch untermauern (z.B. durch Veranstaltungen, Publikationen oder Labs)

■ Partnerschaften zu Arbeitsfeldern aufbauen wie z.B. Hans-Sauer-Stiftung zum Arbeitsfeld „Sozialer Wandel und transformative Prozesse“ ■ Forschungsprojekte mit Partnern aus Wirtschaft und Kultur ■ Wissenschaftliche MitarbeiterInnen für Forschung und Netzwerken einstellen

■ Designprojekte mit Forschungscharakter besser dokumentieren und kommunizieren ■ Texte und Inhalte aufbereiten und archivieren (in Fakultätspublikationen, im Geschichtsarchiv und Online)

■ Ausstellung und Veranstaltungen zu Designforschung organisieren

■ Nach dem Umzug in das neue Gebäude Forschungssemesteraktivitäten starten

■ Besuch von Forschungssymposien, Messen, Ausstellungen

■ Kontakt zum SCE und FORWIN ausbauen ■ Mitarbeit bei M:UniverCity und den Living Labs (siehe auch 3.4.1) ■ Zusammen- und Forschungsarbeit zwischen ProfessorenInnen aus unterschiedlichen Fakultäten stärken (siehe auch 3.4.2)

■ Externe Partner aus Kultur, Wirtschaft oder Stiftung für Kooperations- und Forschungsthemen gewinnen

■ Neues Gebäude als Kooperationsplattform für Veranstaltungen und Ausstellungen intensiv nutzen ■ Fakultät als Impulsgeber in aktuellen Diskursen etablieren

■ Webauftritt inhaltlich überarbeiten und angemessenes Bildmaterial erstellen, damit er als Transferwerkzeug dienen kann

■ Satzung überarbeiten ■ Verantwortliche benennen und gründen

■ Alumnibutton auf Microsite einführen ■ Alumni zu Ausstellungen und Aktivitäten einladen und einbinden bzw. Alumni-Events in Veranstaltungen wie Jahresausstellung integrieren

## STRATEGISCHES ZIEL

## KONKRETES ZIEL

3.3. Veranstaltungen als Transferplattform stärken	3.3.1. Jahresausstellung als Transferwerkzeug für Schulen (BewerberInnen) stärken
	3.3.2. Jahresausstellung als Transferwerkzeug für Wirtschaft und Kultur stärken
	3.3.3. Jahresausstellung als Transferwerkzeug für Politik stärken
3.4. Kooperationen ausbauen	3.4.1. Kooperationen mit dem SCE ausbauen
	3.4.2. Kooperationen bei Forschung und Projektarbeit mit anderen Fakultäten ausbauen
	3.4.3. Kooperationen mit anderen Gestaltungshochschulen sowie Institutionen und Verbänden ausbauen

## 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Verwaltung erneuern und optimieren	4.1.1. Verwaltungsstruktur und -abläufe im neuen Gebäude definieren
	4.1.2. Neugewinnung von Personal
4.2. Neue Raummuster und -strukturen des neuen Gebäudes auf die Organisation beziehen	4.2.1. Umzüge organisieren und durchführen
	4.2.2. Ausstellungsfläche im neuen Gebäude konzipieren und gestalten
	4.2.3. Fotostudios und Labore vereinen
	4.2.4. Werkstätten und Studios einrichten und aufeinander beziehen
	4.2.5. Nutzung der Multifunktionsräume und allgemeinen Räume definieren und optimieren

## 5. KOMMUNIKATION

5.1. Kommunikation ausbauen und optimieren	5.1.1. Kommunikation verbessern
	5.1.2. Überarbeiten der Website
	5.1.3. Einheitliches Corporate Design mit Bühne für jährlich wechselnde temporäre visuelle Klammer
	5.1.4. Strategische und formale Ausrichtung der Printmedien
	5.1.5. Jahresausstellung ausbauen und strategisch nutzen
	5.1.6. Soziale Medien stärker nutzen
	5.1.7. Fakultätsgeschichte erschließen und kommunizieren
	5.1.8. Eröffnungsfeier/Ausstellung neues Gebäude konzipieren

# MASSNAHMEN

- Führungen für BerufsberaterInnen anbieten ■ Führungen für Schulklassen anbieten
  - Führzeitige Einladung an VertreterInnen der Wirtschaft und Industrie ■ Ausbau des Einladungsverteilers ■ Ausbau des Presseverteilers
  - Ausbau der Sozialen Medien ■ Förderung der Praktikumsuchenden z.B. durch spezielle Führungen der Praktikumsgeber durch unsere Ausstellungen ■ Ähnliches für Firmen, die die Modelle, Fotografie oder anderes unterstützen können
  - Ähnliches für Firmen, die die Modelle, Fotografie oder anderes unterstützen können
  - Projekte und Erweiterungs- und Vertiefungsmodule mit dem SCE erarbeiten
  - Projekte, Erweiterungs- und Vertiefungsmodule und BA-/MA-Arbeiten zusammen mit anderen Fakultäten durchführen ■ Austauschplattform mit anderen Fakultäten erarbeiten, z.B. Living Labs, Webplattform mit Usergeneratet Content
  - Vorträge ausbauen ■ Gemeinsame Projekte durchführen ■ Erfahrungsaustausch ermöglichen
- 
- Umstrukturierung durch neues Personal und neues Gebäude strategisch begleiten ■ Klare Definition von Arbeitsaufgaben, Verantwortung und Schnittmengen mit Struktogramm festhalten ■ Strategische und prozessorientierte Planung der Verwaltungsabläufe (Studieninformationstag, Mappenberatung, Studienberatung, Mappenabgabe, Archiv etc.) aufsetzen
  - Neues Personal gewinnen und einarbeiten ■ Neues Personal einstellen für Elternzeitvertretung Sekretariat, DekanatsreferentIn, FakultätsreferentIn Kommunikation, MitarbeiterIn für den Werkstatt-/Studiobereich, LaboringenieurIn Industriedesign, Fakultäts-IT-Betreuung
  - Interimsumzüge, Maschinenumzug, Werkstattüberbrückung, Hauptumzug in neues Gebäude organisieren und durchführen
  - Hängesystem und Beleuchtung konzipieren ■ Lagerung verdichten und strukturieren
  - Vereinen von Fotodesign und Kommunikationsdesign Studios, Labore, Organisation und Abläufe
  - Abläufe definieren
  - Abläufe definieren
- 
- Texte und Inhalte für verschiedene Medien erstellen (Website, Social Media, Broschüre, Studieninformationstag, Microsites, Jahresausstellung)
  - Klare strategische und formale Ausrichtung der Microwebsites ■ Personas definieren ■ Struktogramm erstellen ■ Informationsarchitektur definieren ■ Texte erstellen ■ Funktionalitäten optimieren
  - Anpassung von Website und Social Media ■ Layout der Broschüre erstellen ■ Botschaften beim Studieninformationstag schärfen
  - Microsites aufeinander abstimmen ■ Umsetzung bei Jahresausstellung
  - Inhaltliche Klammer herstellen ■ Verantwortlichkeiten festlegen ■ Abläufe klären ■ Bezüge herstellen
  - Organisationsstruktur weiter optimieren ■ Verlängern der Zeiten mit Veranstaltungen (Vorträge, Führungen, Alumnitreffen)
  - Veranstaltungen und Kursaktivitäten in Social Media-Kanäle speisen
  - Geschichte der Fakultät erforschen, sortieren, archivieren und kommunizieren
  - Eröffnung des neuen Gebäudes in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung und der Abt. Hochschulkommunikation planen und konzipieren ■ Pressemappe, Medien und Ausstellung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Fakultät

# STUDIUM GENERALE FK13 UND INTERDISZIPLINÄRE STUDIEN

## STRATEGISCHES PROFIL

In der Fakultät 13 stehen die Persönlichkeitsentwicklung durch Bildung und Kompetenzerwerb sowie lebensbegleitendes Lernen im Mittelpunkt. Wir eröffnen für alle Studierenden neue Horizonte; darüber hinaus können bei uns bedarfsorientierte berufsbegleitende und weiterbildende Angebote belegt werden.

Die Fakultät 13 für Studium Generale und Interdisziplinäre Studien umfasst: das Studium Generale, berufsbegleitende und weiterbildende Studiengänge sowie den Bereich Sprachen und Kulturstudien.

### 1. STUDIUM GENERALE:

#### PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG – ÜBERFACHLICHE KOMPETENZEN – WISSENSCHAFTSBASIERTE BILDUNG

Kern der Fakultät stellt das Studium Generale dar, das in besonderer Weise den Bildungsauftrag der Hochschule erfüllt. Der interdisziplinäre allgemeinwissenschaftliche Fächerkanon vermittelt komplementär zu den Angeboten der anderen Fakultäten fachübergreifende, wissenschaftlich fundierte Bildung und befähigt die Studierenden, aktuelle Ereignisse und Herausforderungen in ihren historischen Bezügen wie auch in ihren aktuellen und zukünftigen Implikationen zu verstehen. Die persönlichkeitsentwickelnden Angebote fördern die Selbstreflexion sowie die kommunikativen, gesellschaftspolitischen, sozialen und kreativen Kompetenzen der Studierenden. Dabei ermöglicht die Vielfalt der vertretenen Fachgebiete, aktuelle Themen und Diskurse aus unterschiedlichen und interdisziplinären Perspektiven zu betrachten und unterstützt die Studierenden, ihre Potenziale und Talente auch außerhalb ihres Studienfachs zu entwickeln.

Strategie: Das breitgefächerte Angebot im Studium Generale trägt dazu bei, Studierende zukunftsorientiert auszubilden. Diese Position wird fokussiert gestärkt, u. a. durch weitere Schärfung des Lehrprofils, Personalentwicklung und verstärkte Vernetzung mit den anderen Fakultäten. Die AbsolventInnenprofilmerkmale „Nachhaltigkeit, unternehmerisches Denken und Handeln, Internationalität/Interkulturalität“ werden weiterhin unterstützt. Die zur vertiefenden Kompetenzentwicklung angebotenen Zertifikate „European Studies“, „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ (auch weiterbildend) sowie die UNICert-Sprachenzertifikate werden weiter konsolidiert. Des Weiteren möchte die Fakultät das

Studium Generale intern und extern besser bekannt machen. In dieser Form und Qualität – angeboten auf wissenschaftlichem Niveau in einer dafür vorgesehenen Fakultät – ist das Studium Generale der Fakultät 13 einmalig in Bayern. Es ist somit ein Alleinstellungsmerkmal der Hochschule München: Diese ist Vorreiterin im fachübergreifenden Studium-Generale-Angebot.

### 2. STUDIENGÄNGE UND LEBENSBEGLEITENDES LERNEN

Die Fakultät bietet zwei Studiengänge an. Der berufsbegleitende Bachelorstudiengang „Internationales Projektmanagement“ ist ein Angebot für v.a. nichttraditionelle Studierende, die akademische Qualifikationen zur weiteren Karriereplanung anstreben. Der weiterbildende Masterstudiengang „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ (IKM) richtet sich an berufstätige Studierende, die ihre Handlungskompetenz für internationale und interkulturelle Arbeitszusammenhänge verbessern wollen. Damit tragen beide Studiengänge im Rahmen des lebensbegleitenden Lernens zu einer Stärkung des AbsolventInnenprofils „Internationalität/Interkulturalität“ bei.

Strategie: Die Kooperation mit Akteuren aus Gesellschaft und Wirtschaft im Rahmen der interkulturellen Praxisprojekte und der Abschlussarbeiten wird fortgesetzt und intensiviert.

### 3. BEREICH SPRACHEN UND KULTURSTUDIEN

#### – INTERNATIONALITÄT UND INTERKULTURALITÄT

Die Fakultät 13 bietet im Studium Generale den Kompetenzschwerpunkt „Interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenz“ an, schärft damit das AbsolventInnenprofil „Internationalität/Interkulturalität“ sowie die Internationalisierungsstrategie der Hochschule München. Im Bereich Sprachen und Kulturstudien werden im Rahmen des akkreditierten UNICert-Fremdsprachen- und Zertifizierungsprogramms fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenzen in zehn Sprachen vermittelt. Ferner übernimmt die Fakultät durch den Bereich Sprachen und Kulturstudien die curricular verankerte Fremdsprachenausbildung in anderen Fakultäten und die Koordinierung des fakultätsübergreifenden Angebots „Courses in English“ für Studierende der Hochschule München und Austauschstudierende.

Strategie: Das gesamte Zertifikatsangebot soll weiterhin konsolidiert und den Bedarfen der Studierenden und der Berufswelt angepasst werden.

## LEHRE UND LERNEN

Heterogenität und Vielfalt sind zentrale Charakteristika der Fakultät 13. Sie versteht sich als lebendiges Forum für einen offenen Diskurs. Es werden aktuelle und künftige Probleme und Herausforderungen der Menschheit (z.B. Digitalisierung, Bildung) kritisch und reflexiv hinterfragt und inter- und transdisziplinär untersucht.

Strategie: Die Fakultät 13 entwickelt weiterhin Inhalte und Foren zur Förderung des diskursiven Denkens und Handelns der Studierenden. Persönlichkeitsentwickelnde Komponenten/Methoden werden vermehrt in das Angebot eingegliedert. Die Interdisziplinarität wird durch Kooperationen mit anderen Fakultäten, Festlegung von Semester-schwerpunkten und Aufgreifen aktueller Themen in Lehrveranstaltungen ausgebaut. Durch die Einbindung von Blended Learning sowie die Entwicklung neuer didaktischer Lehrformate wird die Innovation der Lehre weiter gestärkt. In diesem Zusammenhang erhält die Lehr- und Lernforschung einen besonderen Stellenwert, deren Ergebnisse sich in Publikationen, Tagungen etc. niederschlagen sollen. Die Lehre wird weiter professionalisiert, u. a. durch systematische Qualifikation der Lehrenden und fakultätsinterne Didaktik-Workshops. Ein besonderes Anliegen der Fakultät ist es, in die Zivilgesellschaft hineinzuwirken. Der Standort Kreativquartier soll stärker genutzt werden, u. a. durch Community- und Service-Learning sowie Projekte mit Masterstudierenden.

## WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Das interdisziplinäre Lehrangebot der Fakultät 13 speist sich inhaltlich, methodisch und didaktisch aus der aktiven Teilnahme der Lehrenden am wissenschaftlichen Diskurs. In Form von Publikationen, Reihenherausgaben, Vorträgen und Ringvorlesungen zu aktuellen und Zukunftsthemen sowie der Ausrichtung von Fachkonferenzen gestalten die Lehrenden der Fakultät 13 die fachliche Entwicklung ihrer jeweiligen Bezugsdisziplinen mit und tragen darüber hinaus zum disziplinübergreifenden Diskurs zwischen WissenschaftlerInnen, Studierenden und den Mitgliedern der Zivilgesellschaft bei.

Strategie: Ziel der Fakultät ist es, sowohl die Vielfalt der Fachgebiete in der Forschung stärker zu fördern als auch interdisziplinäre Forschungsprojekte zu initiieren und durchzuführen – sowohl innerhalb der Fakultät als auch in Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten und

Kooperationsnetzwerken. Ein institutionalisierter Austausch von Forschungsergebnissen, Tagungen und Publikationen, unterstützt durch Forschungssemester und Mitarbeit in Instituten etc., wird hierfür angestrebt. Studierende des Masterstudiengangs IKM sollen stärker wissenschaftlich gefördert werden, z.B. durch kooperative Promotionen. Ferner ist beabsichtigt, die Forschung der Fakultät stärker sichtbar zu machen.

## THIRD MISSION

In der Fakultät 13 findet ein intensiver Wissenstransfer in Unternehmen der Region, in die öffentliche Verwaltung sowie in Lehrinstitutionen statt. Insbesondere im Rahmen des weiterbildenden Masterstudiengangs „Interkulturelle Kommunikation und Kooperation“ werden durch die zahlreichen Praxisprojekte mit AkteurInnen in Wirtschaft, Verwaltung und NGOs sowie durch zum Teil preisgekrönte Masterarbeiten für aktuelle Fragestellungen umsetzungsorientierte Lösungskonzepte erarbeitet.

Strategie: Die Fakultät 13 möchte sich als wichtiger Bestandteil eines regionalen, nationalen und internationalen Kooperationsnetzwerks mit Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur positionieren durch die Definition von Kooperationsfeldern, die Nutzung von Kontakten des Relationship Managements der Hochschule München und die Durchführung gemeinsamer Maßnahmen.

Berufsbefähigung durch lebensbegleitendes Lernen zu erhalten, ist ein strategisches Ziel der Fakultät und spiegelt sich im Lehrangebot wider. Weiterbildende und berufsbegleitende Angebote werden entsprechend der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedarfe konsolidiert und weiterentwickelt.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

	1.1.1. Bildung, fachliche und überfachliche Kompetenzen wissenschaftsbasiert fördern
	1.1.2. Persönlichkeitsentwicklung unterstützen
1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.3. Internationalität und Interkulturalität fördern
	1.1.4. Interdisziplinarität fördern
	1.1.5. Breites Angebot für lebenslanges Lernen
	1.2.1. Weitere Schärfung des Lehrprofils FK13
	1.2.2. Zeitgemässe technische Infrastruktur gewährleisten
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.3. Anpassung der Lehrevaluation
	1.2.4. Personalentwicklung der DozentInnen ausbauen
	1.2.5. Team- und Co-Teaching ausbauen
	1.3.1. Sinnvolle Einbindung von blended learning und digitaler Lehre weiterentwickeln
1.3. Innovationen in der Lehre fördern	1.3.2. Weitere didaktische Lehrformate entwickeln und durchführen
	1.3.3. Lehr- und Lernforschung weiterentwickeln
1.4. In die Community/Zivilgesellschaft hinein wirken	1.4.1. Community learning stärker aufgreifen

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Vielfalt in der Forschung fördern
	2.1.2. Interdisziplinäre Forschung fördern - innerhalb der FK und fakultätsübergreifend sowie in Kooperationsnetzwerken
	2.2.1. Geistes-, kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung in der Vielfalt der vertretenen Fachgebiete ausbauen
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.2. Interdisziplinäre Forschung fördern - innerhalb der FK und fakultätsübergreifend sowie in Kooperationsnetzwerken
	2.2.3. Sichtbarkeit der Forschungsschwerpunkte an der FK erhöhen
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Promotionen für Masterstudierende fördern (Kooperationen mit Universitäten)
	2.3.2. Wissenschaftliche Förderung von Studierenden (Master)



# MASSNAHMEN

- Wissenschaftsbasiertes Studium Generale ■ Stärkere Vernetzung mit anderen Fakultäten
- Vielfältige persönlichkeitsentwickelnde Angebote bereitstellen ■ Integration eines hohen Anteils persönlichkeitsentwickelnder Komponenten/ Methoden in das Lehrangebot
- Breit gefächertes Angebot im Bereich Sprachen und Kulturstudien, Courses in English, European Studies, Interkulturelle Kommunikation, Interkulturelles Management, Internationales Projektmanagement (Studium Generale und BA-IPM), IKK-Master, IKK-Zertifikat weiterentwickeln und hochschulweit bekannter machen ■ Interkulturalität und Internationalität als Querschnittsaufgabe im Studium Generale
- Semesterschwerpunkte bilden ■ Aufgreifen aktueller Themen in Lehrveranstaltungen ■ Team- und Co-Teaching
- Weiterbildende und berufsbegleitende Bildungsangebote konsolidieren
- Weiterentwicklung der Lehrstrategie: 1. Lehrinhalte, 2. Lehrbeauftragte, 3. Fachgebiete und darin vermittelte Kompetenzen und Profile
- Bestandsaufnahme und Maßnahmen zur Verbesserung weiterbetreiben
- Anpassung der Fragebögen an die Lehrangebote der Fakultät
- Intensivierung der fakultätseigenen DozentInnenfortbildung, auch durch Forschungs-, Praxissemester, Tagungen, Konferenzen etc.
- Identifikation und Priorisierung von Maßnahmen
- Neue Lehr- und Prüfungsformate entwickeln, anbieten ■ Forschungssemester auch in diesem Bereich fördern ■ Digitale Formate erproben und entwickeln ■ Ressourcen zur Verfügung stellen ■ Spezielle Lehrräume ausstatten
- Freiräume schaffen, um weitere didaktische Lehrformate zu entwickeln und durchzuführen
- Publikationen, Tagungen, Netzwerke nutzen ■ Durchführung von Studien ■ Forschungssemester auch in diesem Bereich gewähren
- Standort Kreativquartier stärker nutzen ■ Service learning ■ Wissen teilen ■ Gemeinwesen-Arbeit ■ Master-Projekte anbieten
- Institutionalisierte Austausch von Forschungsergebnissen ■ Durchführung von Studien ■ Tagungen und Kongresse ■ Publikationen ■ Forschungssemester ■ Mitarbeit in Forschungsinstituten
- Institutionalisierte Austausch von Forschungsergebnissen ■ Durchführung von Studien ■ Tagungen und Kongresse ■ Publikationen ■ Forschungssemester ■ Mitarbeit in Forschungsinstituten
- Institutionalisierte Austausch von Forschungsergebnissen ■ Durchführung von Studien ■ Tagungen und Kongresse ■ Publikationen ■ Forschungssemester ■ Mitarbeit in Forschungsinstituten
- Institutionalisierte Austausch von Forschungsergebnissen ■ Durchführung von Studien ■ Tagungen und Kongresse ■ Publikationen ■ Forschungssemester ■ Mitarbeit in Forschungsinstituten
- Auf FK-Homepage einen Bereich Forschung etablieren ■ Verstärkte Weitergabe von diesbezüglichen Informationen an die Hochschulkommunikation, FORWIN, hlb etc.
- Kooperationen ausbauen
- Niederschwellige Publikationsmöglichkeiten schaffen

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Mit Unterstützung des Ressort Wirtschaft Kooperationen ausbauen
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Nutzen der Kontakte des/der Relationship ManagerIn des Ressort Wirtschaft
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Unternehmerisches Denken auch im erweiterten Sinne stärken durch kritische und reflektive Kompetenzen in verschiedenen Fächern
	3.3.2. Die Fähigkeit zum Umgang mit Komplexität, Diversität und Veränderungen stärken
3.4. Lebenslanges Lernen fördern	3.4.1. Lebenslanges Lernen ermöglichen

### 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Evaluation der Nutzung digitaler Applikationen zur Unterstützung der Infrastruktur und Services
4.2. Serviceorientierung maximieren	4.2.1. Evaluation der Nutzung digitaler Applikationen zur Unterstützung der Serviceorientierung

# MASSNAHMEN

---

■ Anfordern von Kontakten bei Relationship ManagerIn

---

■ Anfordern von Kontakten bei Relationship ManagerIn

---

■ Angebot von diversen Formaten (Inhalte zum Beispiel: Diversität, Komplexität, Nachhaltigkeit, Change Management für Profit- und Nonprofit-Organisationen)

---

■ Spezifische Angebote im Bereich der Zukunftskompetenz als Querschnittsthema stärken

---

■ Weiterbildende und berufsbegleitende Angebote entsprechend der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedarfe fördern

---

■ Best Practice Studie digitaler Applikationen zur Unterstützung der Infrastruktur und Services

---

■ Evaluation, ob digitale Applikationen (z.B. NINE) genutzt werden können

---

# FK14 TOURISMUS

Die Fakultät 14 betrachtet das System Tourismus aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Mittelpunkt steht das Verständnis des Tourismus als Wirtschaftsbranche, in der Unternehmen in unterschiedlichen Wertschöpfungsstufen und Geschäftsmodellen agieren (Tourismusmanagement). Hierzu zählen unter anderem Reisevertriebe, Reiseveranstalter, Bahngesellschaften, Luftverkehrsgesellschaften, Flughäfen, Kreuzfahrtunternehmen und Zielgebietsagenturen.

Daneben stellen sich in volkswirtschaftlicher Perspektive Fragen hinsichtlich der gesamtwirtschaftlichen Wohlfahrtseffekte des Tourismus (Tourismusökonomie). Diese ergeben sich in einzelnen Regionen (Destinationen), aber auch für die Weltwirtschaft insgesamt.

Ergänzt wird dieses Spektrum um Fragestellungen aus der Informatik, der Kulturforschung, des Rechts und der Soziologie, die jeweils tief in die Felder des Tourismusmanagement und der Tourismusökonomie hineinwirken.

Über alle Perspektiven hinweg ist das System Tourismus von einer hohen Dynamik geprägt, die sich sowohl durch ein starkes Wachstum als auch durch eine starke Fragilität auszeichnet. Diese Dynamik zu erfassen, zu verstehen und hinsichtlich ihrer Auswirkungen zu erforschen und zu lehren, fühlt sich die Fakultät 14 verpflichtet. Die nachfolgenden Überlegungen bringen die strategischen Herausforderungen und Besonderheiten der Fakultät zum Ausdruck.

## TRENDS DER TOURISMUSBRANCHE

Die nachfolgenden Trends sind weitgehend sicher, denn sie vollziehen sich bereits. Sie laufen einerseits parallel, andererseits in zeitlicher Abfolge und unterschiedlicher Geschwindigkeit ab.

### 1. ZUNEHMENDE REISETÄTIGKEIT

Weltweit nimmt die Reisetätigkeit zu. Das betrifft sowohl Freizeitreisen (Urlaube, Ausflüge, Events) als auch Geschäftsreisen. Das die Herkunft der Reisenden beschreibende, quellmarktbezogene Wachstum wird weiterhin vor allem aus Südostasien stammen, insbesondere aus China. Dieser Umstand hat wiederum starke Auswirkungen auch auf mitteleuropäische Destinationen, die von diesen Reisenden besucht werden.

### 2. EFFEKTE AUS DEM KLIMAWANDEL

Der Klimawandel beschleunigt sich schneller, als dies durch die Entwicklung neuer Technologien kompensiert werden kann. Viele touristische Destinationen sind davon stark, wenngleich auch sehr unterschiedlich, betroffen. Tourismus ist Teil des Problems, muss folglich auch Teil der Lösung sein. Der Druck auf die staatlichen Entscheidungsträger, CO<sub>2</sub>-Emissionen bei allen Verkehrsträgern stark zu verteuern, nimmt unweigerlich zu. Rohstoffverknappungen (Erdöl und -gas) könnten diesen Effekt verstärken.

### 3. PREISSTEIGERUNGEN

Dadurch beschleunigen sich die Konsolidierungen in der Tourismusbranche, allen voran in der Luftverkehrsindustrie. Hieraus werden naturgemäß Preissteigerungen resultieren. Ob durch steigende Preise die Attraktivität von Fernreisen für die breite Masse tatsächlich sinkt, erscheint allerdings fraglich. Grund hierfür ist auch das zunehmende für Reisen zur Verfügung stehende, bzw. dafür genutzte Einkommen. Dies gilt umso mehr, wenn die stark an Bevölkerung zunehmenden Gesellschaften Südostasiens in eine postmaterielle Phase eintreten (materielle Statussymbole werden zunehmend durch Reisen und Erleben ersetzt).

### 4. VERSTÄRKTE KONKURRENZ ZU LOKALEN BEVÖLKERUNGEN

Wasserknappheit und Hitze führen in vielen Regionen der Welt zu neuen Migrationsbewegungen enormen Ausmaßes. Gleichzeitig verteuert Tourismus in vielen Destinationen den Wasserpreis stark, was die lokale Bevölkerung nicht durch Einnahmen aus dem Tourismus ausgleichen kann.

Über den zeitlichen Horizont und das Ausmaß dieser Entwicklungen kann nur spekuliert werden. Darüber hinaus existieren weitere, noch relativ unklare, unterschiedliche Szenarien in Bezug auf Sicherheit sowie volkswirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen.

### 5. SICHERHEIT

Die momentan in vielen Teilen der Welt zu beobachtenden Verwerfungen in Gesellschaft und Politik bieten den Nährboden sowohl für terroristischen Extremismus als auch (teilweise in Reaktion darauf) für autokratische, sich abschottende Herrschaftssysteme. Beides ist dem Tourismus nicht zuträglich, kann aber – auch in Zukunft – in seinen

Auswirkungen nach Zeiträumen und Regionen nicht hinreichend abgeschätzt werden. Dadurch steigt der Bedarf an flexiblen Management- und Assetstrategien im Tourismus noch weiter an.

## 6. HANDELS- UND REISEFREIHEIT

Auch wenn die Reisetätigkeit, wie bereits beschrieben, weltweit zunimmt, zeigen sich einige bedeutende Risiken in der langfristigen Entwicklung. So war und ist die europäische Gemeinschaftswährung eine der zentralen Triebkräfte des Tourismus in Europa. Die Zukunft des Euroraums scheint allerdings ungewiss. In weltweiter Perspektive stellt sich die Frage, inwieweit sich protektionistische Tendenzen wieder stärker durchsetzen werden, die negative Auswirkungen auf die Handels- und Reisefreiheit nach sich ziehen.

## STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER FÜR DIE FAKULTÄT 14

Für eine im Kern betriebswirtschaftliche, akademische Ausbildung haben die zuvor beschriebenen Entwicklungen bedeutende Implikationen. So muss Flexibilität als Element der Abschlussprofile stärker verankert werden. Standen in der Vergangenheit die von Unternehmen flexibel einsetzbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vordergrund, sollte sich der Fokus in Zukunft auf flexibel denkende und handelnde Persönlichkeiten richten, die die Hochschule München verlassen. Das Denken in Szenarien, Alternativen und Wagnissen gewinnt immer stärker an Bedeutung.

Um die beschriebenen Trends und Szenarien inhaltlich in der Lehre zu verankern, müssen zudem die Studienangebote in Breite und Tiefe erweitert werden. Auf die nachfolgenden Aspekte ist dabei besonderer Wert zu legen.

### 1. INTERDISZIPLINARITÄT

Interdisziplinäre Elemente sollen in Forschung und Lehre stärker verankert werden. Dies gilt insbesondere hinsichtlich derjenigen Themenfelder, die schon heute an der Hochschule München über eigene Fakultäten in Forschung und Lehre abgebildet werden.

Vor dem Hintergrund der Entwicklung in Richtung einer Experience Economy spielen dabei für den Tourismus eine besondere Rolle:

- Design: Hotels, Zimmer, Erlebnisse, Flugzeuge, Kommunikation
- Architektur: Flughäfen, Freizeit- und Themenparks, Erlebniswelten
- Maschinenbau, Fahrzeug- und Flugzeugtechnik: Begleitung der Technikentwicklung unter anderem durch den Abgleich mit Bedürfnisprofilen von Reisenden
- Geoinformation: Innerstädtische Mobilität und Besucherlenkung, Raum- und Stadtentwicklung

Darüber hinaus existieren folgende Ebenen der Vernetzung:

- Gesundheit und Soziales: Medical Tourism & Wellness, Neue Konzepte für das Kur- und Bäderwesen, Teilhabe der Bevölkerung in Destinationen vs. „Overtourism“, Fachkräftemangel, Entlohnungssysteme
- Betriebswirtschaft und Dienstleistungsmanagement: Innovationsmanagement im Dienstleistungsbereich schwierig (kaum Patentschutz möglich), menschenbezogene und automatisierbare Dienstleistungen

### 2. INTERNATIONALITÄT UND REGIONALITÄT ALS SYMBIOSE

Die oben beschriebenen Trends führen international und regional zu äußerst unterschiedlichen Effekten. Das Verständnis um diese Heterogenität insgesamt kann nicht ohne eine starke Internationalität der Fakultät 14 erreicht werden. Gleichzeitig lassen sich internationale und regionale Aspekte im Tourismus nicht getrennt voneinander betrachten. So besuchen beispielsweise internationale Gäste bestimmte Regionen in einer für sie ausländischen, kulturfremden, für uns vielleicht heimischen Destination.

### 3. TOURISMUSINHÄRENTE VIELFALT MIT

#### WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEM FUNDAMENT

Auch wenn sich die Fakultät in ihrer Vielfalt weiterentwickelt, wird die im Kern stark betriebswirtschaftliche Ausrichtung der Fakultät bestehen bleiben. Denn unabhängig von den oben beschriebenen, allgemeinen Trends können konkrete Entwicklungen vor Ort nur dann nachhaltig bestehen, wenn sie auf funktionierenden Geschäftsmodellen im Rahmen der jeweiligen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen sowie dem damit verbundenen Wertesystem fußen.

# STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

## 1. LEHRE

1.1. Studierende zukunftsorientiert ausbilden	1.1.1. Curricular: Die Lehre als Kern der Fakultät einer HAW stärken und ausbauen
	1.1.2. Kollegium insgesamt: Lehr- und Forschungsbasis stärken
	1.1.3. Kollegium individuell: Wissensbasis stärken, aktuell halten und erweitern
	1.1.4. Studierendenbezogen: Der zunehmenden Heterogenität in Lebens- und Studierkontexten angemessen Rechnung tragen
1.2. Qualität in der Lehre stärken	1.2.1. Inhalte: Permanent aktuell halten und abstimmen
	1.2.2. Didaktik: Konzepte und Formate weiterentwickeln
	1.2.3. Wissenschaftlichkeit: Standards weiterentwickeln und nachhalten
	1.2.4. Internationalität: Abbilden in Themen, Lehrenden und Studierenden
	1.2.5. Kompetenzen: Bei Lehrenden und Lernenden fördern
1.3. Innovation in der Lehre fördern	1.3.1. Forschungsbezüge: Integration in die Lehre verstärken
	1.3.2. Digitale Transformation: Angemessen fördern (Didaktik) und begleiten (tourismusrelevante Inhalte)
	1.3.3. Analoge Reformation: Weiterentwicklung der Präsenzlehre

## 2. FORSCHUNG

2.1. Qualität der Forschung erhöhen	2.1.1. Inhalte: Aktuelle und zukünftige Trends in Tourismus, Wirtschaft und Kultur aufgreifen
	2.1.2. Methodisch: Vielfalt bieten und nutzen
2.2. Forschungsprofil entwickeln	2.2.1. Inhalte: Definierte Forschungsfelder weiterentwickeln und fördern
	2.2.2. Institutional: Langfristig wirkende Strukturen aufbauen
	2.2.3. International: Kooperationen aufbauen und ausbauen
	2.2.4. Kommunikativ: Außenwirkung erhöhen
2.3. Forschungskollegium/-nachwuchs entwickeln/rekrutieren	2.3.1. Perspektiven: Schaffen, incentivieren und ausbauen
	2.3.2. Persönlichkeiten: In der Forschung entwickeln und begleiten

# MASSNAHMEN

- ◆ Studiengänge weiterentwickeln ◆ Interdisziplinäre Themen zusammen mit anderen Fakultäten besetzen ◆ Möglichkeit von Weiterbildungsangeboten ausloten und nutzen
- ◆ Die Freiheit von Forschung und Lehre erhalten, Überregulierung vermeiden ◆ Neuberufungen forcieren, Vielfalt abbilden
- ◆ Weiterbildung der hauptamtlichen KollegInnen fördern
- ◆ Anforderungen an das Studium klarer kommunizieren ◆ Liftkurse intensivieren (evtl. überfakultär) ◆ Studieneingangsphase verstetigen
- ◆ Eigenverantwortung stärken ◆ Perspektiven für den Über- oder Wiedereintritt ins Berufsleben aufzeigen
- ◆ Freiräume für den Wissenserwerb ausbauen u.a. durch Tagungen, Messen, Praxissemester ◆ Inhalte der Module enger verzahnen
- ◆ Das Thema der Nachhaltigkeit angemessen in Tiefe und Breite abdecken
- ◆ Das Neuberufenen-Programm der HM nutzen ◆ Didaktik-Cafe an der Fakultät verstetigen (evtl. auch Lehrbeauftragte einbeziehen)
- ◆ Online-Angebote bedarfsgerecht ausbauen
- ◆ Das grundlegende Arbeiten mit wissenschaftlichen Quellen und Prinzipien fördern ◆ Standards für einzelne Veranstaltungsarten und Lehrformate fixieren ◆ Flexibilität erhalten und schaffen: Für die Erreichung von Standards und darüber hinaus
- ◆ Internationalisierungsstrategie weiterentwickeln und umsetzen ◆ Schwerpunkte setzen, Forschung stärker berücksichtigen (gemeinsame Projekte, Publikationen) ◆ Zielgerichteter Ausbau gemeinsamer (Online-)Lehr- und Lernformate
- ◆ Überfachliche Kompetenzen verstärkt in den Lehrveranstaltungen der Fakultät fördern, nicht nur im Bereich des Studium Generale
- ◆ Weiterbildungen im Bereich der Kompetenzvermittlung forcieren (eLearning, Blended Learning) ◆ Studienwahl-Informationen ausbauen, in der Studieneingangsphase Lerntechniken vermitteln
- ◆ Fragestellungen, Daten und Ergebnisse aus Forschungsprojekten insbesondere im Masterbereich nutzen ◆ Das forschungsbezogene Arbeiten mit wissenschaftlichen Quellen und Prinzipien fördern
- ◆ Blended-Learning-Methoden nutzen ◆ Weiterbildung intensivieren ◆ Anreize zur Nutzung von Online-Lehre setzen ◆ Chancen und Grenzen der Digitalisierung im Tourismus verstehen und vermitteln
- ◆ Präsenzlehre verstärkt für Persönlichkeitsbildung, Vorbildfunktion und Wertevermittlung nutzen ◆ Neue Formate für die Präsenzlehre kreieren, sowohl auf dem Campus als auch auf Exkursionen/Fallstudien
- ◆ Sicherstellung der relevanten Datenbasis, u.a. durch regelmäßige Teilnahme an der Reiseanalyse und Nutzung anderer relevanter Datenquellen ◆ Freiräume für Forschung erhalten und ausbauen
- ◆ Möglichkeiten für quantitative und qualitative Forschung ausbauen (Software, Weiterbildungen)
- ◆ Überregional relevante Tourismus-Themen besetzen, insbes. in den Feldern Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Sicherheit ◆ Projekte mit starker Profilbildung für die Fakultät besonders fördern
- ◆ Möglichkeiten einer Institutsbildung mit den anderen Fakultäten prüfen ◆ Mitgliedschaften in Verbänden und Forschungsgemeinschaften fördern
- ◆ Mitarbeit in und Leitung von internationalen Projekten ◆ Kooperationen zwischen einzelnen KollegInnen
- ◆ Forschungsleistungen regelmäßig in Veranstaltungen und Publikationen abbilden
- ◆ Vorantreiben der Schaffung verlässlicher Promotionsmöglichkeiten im Tourismus, diesbezügliche politische Aktivitäten anstoßen und unterstützen ◆ Verbesserung und Verstetigung der Ausstattung an wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen
- ◆ Forschungskolloquium der FK verstetigen, öffnen ◆ PhD-Node verstärkt nutzen, neue Partnerhochschulen gewinnen ◆ Intergation und Betreuung der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen an der Fakultät sicherstellen und unterstützen

## STRATEGISCHES ZIEL      KONKRETES ZIEL

2.4 . Forschungsaktivitäten erhöhen	2.4.1. Akquisition: Verstetigen und auf breitere Basis stellen
	2.4.2. Durchführung: Rahmenbedingungen verbessern und verstetigen
	2.4.3. Dialog und Anwendung: Brücke zum Transfer (Wirtschaft und Verwaltung) bauen

### 3. WIRTSCHAFT

3.1. Transfer bzw. Kooperationen ausbauen	3.1.1. Fakultät: Als DEN zentralen akademischen Ansprechpartner für den Tourismus etablieren
	3.1.2. Studierende: Perspektiven zeigen, vernetzen, begleiten, unterstützen
	3.1.3. Alumni: Netzwerk verbreitern und verstetigen
	3.1.4. Internationalität: Fördern und partizipieren
3.2. Relationship-Management systematisieren	3.2.1. Fachbeirat: Wissensaustausch intensivieren, Potenzial nutzen
	3.2.2. Mentoring: Bedarfsgerecht und gezielt ausbauen
3.3. Entrepreneurship stärken	3.3.1. Inhalte: Themenbasis verbreitern und abbilden
	3.3.2. Kompetenzen: Erweitern und ausprobieren

### 4. RESSOURCEN UND PROZESSE

4.1. Infrastruktur und Services, die den Standards einer digitalisierten Gesellschaft gerecht werden, anbieten	4.1.1. Medien: Möglichkeiten angemessen nutzen
	4.1.2. Räume: Technisch angemessen ausstatten
4.2. Eine qualitativ und quantitativ angemessene Personalausstattung sichern	4.2.1. ProfessorInnen: Lehr- und Forschungsbasis stärken (siehe 1.1.2)
	4.2.2. Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Finden und binden
	4.2.3. Verwaltungsbereiche: Langfristige Bindung verbessern



# MASSNAHMEN

■ Projekt- und Drittmittelaufkommen erhöhen ■ Sichere Ressourcenbasis seitens der HM beantragen: ggf. Forschungsprofessuren, Mitarbeiterstellen gewinnen und halten ■ Forschungsinteressierte KollegInnen unterstützen ■ Privatwirtschaft einbinden

■ Bedarfsgerechte Flächenentwicklung an der Fakultät organisieren ■ Aufbau einer Bibliothek ermöglichen

■ Kommunikationsstrategie entwickeln (regelmäßige Veranstaltungen, Fachbeirat, Website, Außenwirkung für Forschung) ■ Volker Letzner-Wissenschaftspreis verstetigen

■ Regelmäßige Tagung (z.B. „Münchner Tourismustag“) etablieren, evtl. als Teil des Master-Forums ■ Teil der Website ausbauen als „Landing Page“ für interessierte Unternehmen ■ Fakultätsmagazin Passport weiter entwickeln

■ Praktika und Berufseinstiege fördern ■ Fallstudien, Abschlussarbeiten, Kompetenzfelder etc. als „Brücke in die Praxis“ stärken ■ Möglichkeiten der Mitwirkung bei Praxisveranstaltungen ■ Beteiligung an der HOKO und anderen Kontaktmessen intensivieren

■ Alumni-Veranstaltungen auch zu Fachthemen einführen

■ Internationalisierungsstrategie auch im Bereich der Wirtschaftspartner weiterentwickeln

■ Strategie der Zusammenarbeit entwickeln ■ Regelmäßig informieren und einbinden ■ Themen aus dem Fachbeirat in die Fakultät holen

■ Standards entwickeln, Basis verbreitern (Alumni und darüber hinaus) ■ Evaluieren und optimieren

■ Unternehmerisches Denken in den relevanten Lehrveranstaltungen stärker verankern ■ Mentoring gezielt für UnternehmensgründerInnen und -nachfolgerInnen anbieten ■ Nicht nur Gründung, sondern auch Generationswechsel, Übernahmen und Unternehmensaufgaben thematisieren

■ Basiskompetenzen stärken (rechnen, analysieren, interpretieren, entscheiden) ■ Die Möglichkeiten für Workshops, Planspiele und andere Formate kommunizieren und fördern, sowohl über das SCE als auch darüber hinaus

■ Informationsvermittlung für mobile Endgeräte optimieren

■ Auf höchstmögliche Funktionalität und Verfügbarkeit hinwirken

■ Neuberufungen frühzeitig initiieren

■ Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs verbessern (Promotionsmöglichkeiten, siehe 2.3.)

■ Möglichkeiten des Projekts VEF (Vergütung-Entwicklung-Flexibilität) nutzen

# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AIA	Auftraggeber Informationsanforderung (BIM)
ASBau	Akkreditierungsverbund für Studiengänge des Bauwesens e.V.
B. Eng	Bachelor of Engineering
BA	Bachelor(studiengang)
BAP	BIM Projektentwicklungsplan
BIM	Building Information Modeling
BKM	Bau Kompetenz München
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn/Berlin
CE	Courses in English
COPSOQ	Copenhagen Psychosocial Questionnaire
DBA	Doctor of Business Administration
DBV	Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein e.V.
DECAMP	Open Distributed European Virtual Campus on ICT Security
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn
DiZ	Zentrum für Hochschuldidaktik Bayern, Ingolstadt
DMT	Druck- und Medientechnik
ECTS	European Credit Transfer System
EGT	Energie- und Gebäudetechnik
EMS	Ermäßigungsstunden
FA	Fahrzeugtechnik
FK	Fakultät
FORWIN	Zentrum für Forschungsförderung und wissenschaftlichen Nachwuchs
FuE	Forschung und Entwicklung
HAW	Hochschule für angewandte Wissenschaften
HE	Stabsabteilung Hochschulentwicklung
HK	Stabsabteilung Hochschulkommunikation
hIb	Hochschullehrerbund - Bundesvereinigung e. V.
HM	Hochschule München
HOKO	Hochschulkontaktmesse
IKK	Interkulturelle Kommunikation und Kooperation (Master, Zertifikat)
IKM	Interkulturelle Kommunikation und Kooperation (Master)
IL	Stabsabteilung Innovative Lehre
INUAS	International Network of Universities of Applied Sciences
IO	Stabsabteilung International Office
IP	Intensivprogramm (Erasmus)
IPM	Internationales Projektmanagement (Bachelor)
ITF	Innovative Transferformate
KMU	Kleine- und mittelständige Unternehmen
KuT	Team Kooperationen und Transfer in der Abt. Hochschulentwicklung

LbA	Lehrkraft für besondere Aufgaben
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
LRT	Luft- und Raumfahrttechnik
M. Eng	Master of Engineering
MA	Master(studiengang)
MB	Maschinenbau
MBA	Master of Business Administration
MFB	Mechatronik/Feinwerktechnik (B.Eng.)
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik
MUT	Münchner Unternehmenstag
NC	Numerus clausus
NGO	Nichtregierungsorganisationen
P	Präsident der Hochschule München
PhD	Doctor of Philosophy
Postdoc	Postdoktorand
PVT	Papier- und Verpackungstechnik
QM	Stabsabteilung Qualitätsmanagement
SCE	Strascheg Center for Entrepreneurship, An-Institut
SHK	Studentische Hilfskraft
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
TRK	Technische Redaktion und Kommunikation
TU	Technische Universität
VDEI	Verband Deutscher Eisenbahn-Ingenieure
VDMA	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VFWI	Verein zur Förderung des Wirtschaftsingenieurwesens e.V.
VHK	Verein für Hochschulkontakte e.V.
VPF	Vizepräsidentin für Forschung
VPL	Vizepräsident für Lehre
VPW	Vizepräsident für Wirtschaft
VR	Virtual Reality
VZÄ	Vollzeitäquivalent
WBZ	Weiterbildungszentrum
WI	Wirtschaftsingenieurwesen
Wiss.	Wissenschaftliche(s)
WPM	Wahlpflichtmodule
WTT	Wissens- und Technologietransfer
ZIT	Zentrale IT

# QUELLEN NACHWEIS

Seite 12

Neuberufene ProfessorInnen: Eigene Berechnungen

Seite 13

Partnerhochschulen: Stand 31.12.2017, eigene Berechnungen

Seite 14

Personalzahlen zum Stichtag 31.12.2017 (SAP)

ProfessorInnen: ohne Personen in Elternzeit, Beurlaubung/Freistellungsphase der Altersteilzeit

ProfessorInnen und Lehrbeauftragte: Anzahl der Personen

Nicht-wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Beschäftigte, BeamtInnen, Auszubildende, PraktikantInnen und VolontärInnen; Angaben in VZÄ

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen; beinhaltet auch die Lehrkräfte für besondere Aufgaben; Angaben in VZÄ

Studierendenzahlen: PRIMUSS Zahlen zum Stichtag 15.11.2017 inkl. NebenhörerInnen, Beurlaubte, Zertifikatsstudierende, Internationale Austauschstudierende (IAS), Bachelor-, Diplom- und Masterstudierende, ohne DoktorandInnen und GasthörerInnen

Seite 17

Gesamtzahl Studierende: PRIMUSS Zahlen zum Stichtag 15.11.2017 inkl. NebenhörerInnen, Beurlaubte, Zertifikatsstudierende, Internationale Austauschstudierende (IAS), Bachelor-, Diplom- und Masterstudierende, ohne DoktorandInnen und GasthörerInnen

Studierende pro Bereich: Ohne DoktorandInnen und GasthörerInnen; PRIMUSS Zahlen zum Stichtag 15.11.2017

Berufsbegleitende Studiengängen und Zertifikate: Stand November 2017, eigene Berechnungen

Dual Studierende: PRIMUSS Daten zum Stichtag 15.11.2017 sowie Hinzurechnung der Studierenden im ICS Modell (Daten vom I.C.S. e.V. vom 15.11.2017)

Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen: ohne Studierende in Ergänzungs-, Erweiterungs-, Zusatzstudium Abschlusszeugnis/Zertifikat, GasthörerInnen, Internationale Austauschstudierende (IAS), NebenhörerInnen, DoktorandInnen, Beurlaubte, Weiterbildungsstudium Zertifikat; Stichtag 15.11.2017

Seite 19

Definition DoktorandInnen: Promovierende, die von ProfessorInnen der Hochschule München in Kooperation mit Universitäten betreut werden (ZweitbetreuerInnen)

Seite 34/35

Studierendenzahlen je Fakultät: PRIMUSS Zahlen zum Stichtag 15.11.2017 beinhaltet Bachelor-, Diplom- und Masterstudierende, NebenhörerInnen, Beurlaubte, Zertifikatsstudierende, IAS; ohne DoktorandInnen und GasthörerInnen

Studierendenzahlen der Fakultät 13: Eigene Angaben

Anteile der Bachelor- und Masterstudierenden pro Fakultät: Diplomstudierende wurden den Bachelorstudierenden zugerechnet, ohne Zertifikatsstudierende

Wiss. MitarbeiterInnen inkl. Lehrkräfte für besondere Aufgaben

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Prof. Dr. Martin Leitner, Präsident der Hochschule München (V. i. S. d. P.)

## REDAKTION

Dr. Karolina Engenhorst, Christina Kaufmann, Dr. Marcus Müller-Ostermaier, Juliane Nobis,  
Laura Osswald, Dr. Sven Winterhalder

## GRAFIK

STILgewandt, Silvia Frank | [www.stilgewandt.eu](http://www.stilgewandt.eu)

## LEKTORAT

Daniela Hansjakob

## DRUCK

Druckerei Offprint, München

## ANSCHRIFT DER HOCHSCHULE MÜNCHEN

Hochschule München | Lothstr. 34 | 80335 München | [www.hm.edu](http://www.hm.edu)

April 2018

